8. JAHRGANG NR. 55 DM 6,–

DIE SPRECHBLASE

Das große deutsche COMIC-MAGAZIN

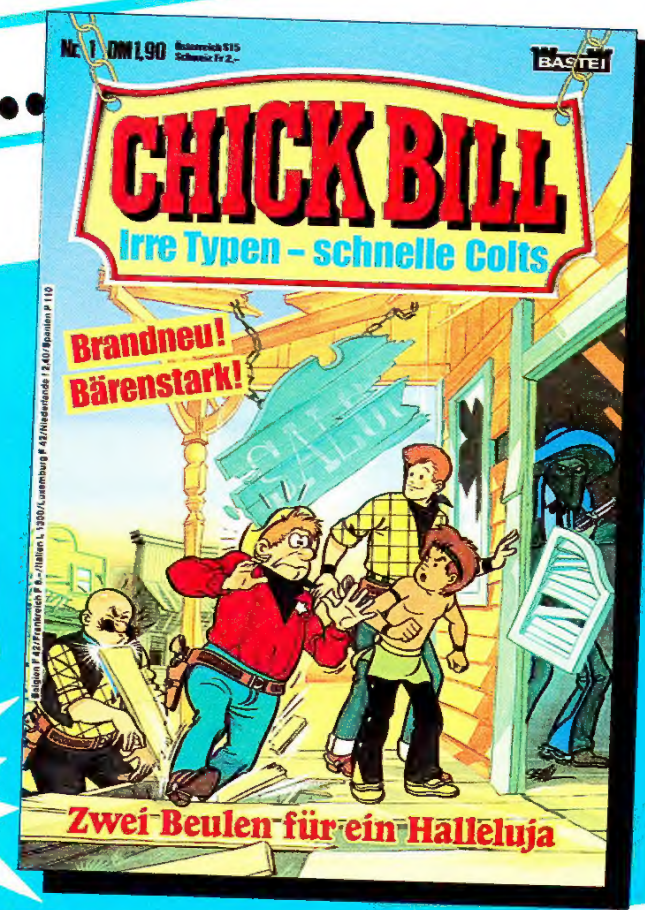
BOB HEINZ

EIN INTERVIEW VON PETER MÜLLER

Brandneu!
Bärenstark!

Der Wahnsinnswestern!

...starke Sprüche...
...heiße Action...
...tolle Gags...



Das alles gibt's in

CHICK BILL
Irre Typen – schnelle Colts

Ab **sofort** beim Zeitschriften-händler!

Nur echt mit dem Geier.

DIE SPRECHBLASE
Das große deutsche COMIC-MAGAZIN

Nr. 55

8. JAHRGANG
28. OKTOBER 1983

SPRECHBLASE Nr. 56
erscheint am 25. November 1983

STORM
DIE KRONIKEN VON PANDARVE

DIE PIRATEN VON PANDARVE

Zeichnungen: Don Lawrence
Text: Martin Lodewijk
Übersetzung: Roland Lagarden

Liebe Leser,

soeben von der Buchmesse zurückgekehrt, müssen wir uns erst wieder daran gewöhnen, daß all die vielen schönen Comics und Bücher auch einem Produktionsprozeß unterworfen sind, der sich am fertigen Objekt oft nur erahnen läßt; wir stecken also wieder voll in der Arbeit.

Das neue STORM-Abenteuer "Die Piraten von Pandarve" leitet sozusagen eine neue Epoche in der STORM - Saga ein. Schon in der ersten Folge bringt die Story von Martin Lodewijk Spannung und Dramatik der Spitzenklasse.

Die Fertigstellung unserer SIGURD-Bücher hat sich leider etwas verzögert, bis zur Auslieferung dieser SPRECHBLASE haben die Abonnenten aber sicherlich die Bücher vorliegen.
Die NICK-Bücher Nr. 1 - 3 werden pünktlich - wie angekündigt im November - ausgeliefert.

Übrigens - soeben eingetroffen: der neue COMIC-PREIS-KATALOG 1984; Preis: 9,80 DM + Porto.

Obwohl einige Werber aus der Sommerzeit eine Comic-zeit machen möchten, sind wir nach wie vor der Meinung, daß Herbst und Winter weit mehr Gelegenheit bieten, seinem Hobby nachzugehen.

Schöne Herbsttage wünschen
Doris und Norbert Hethke

IN DIESER AUSGABE:

STORM
Die Piraten von Pandarve ..... Seite 3

ADRESSEN - Leserbriefe ..... Seite 9

BOB HEINZ
Ein Interview von Peter Müller ..... Seite 10

COMIC AKTUELL ..... Seite 20

FENRIR ..... Seite 24

COMMODE - Verkaufsangebot ..... Seite 34

IMPRESSUM ..... Seite 37

CONAN ..... Seite 41

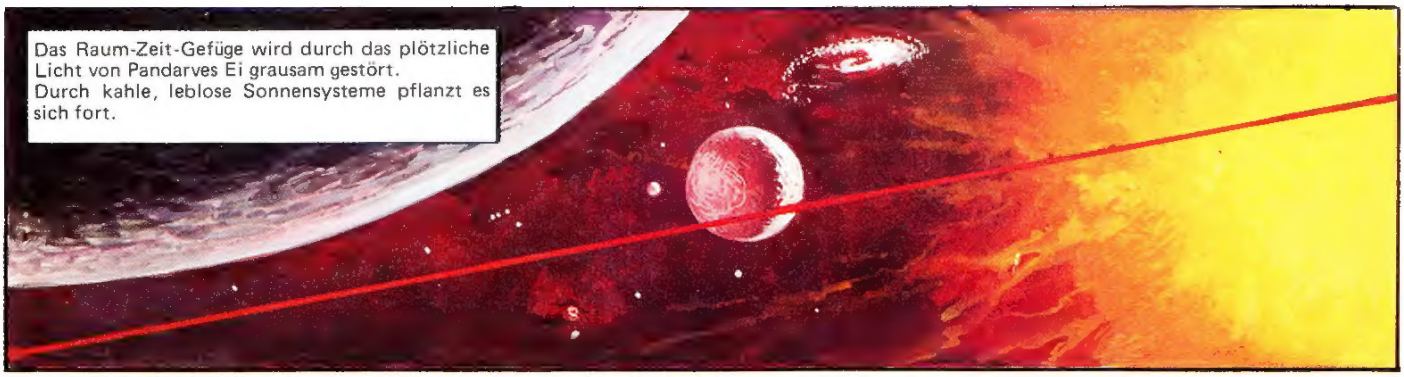
STORM erscheint alle sechs Wochen im Sammlermagazin DIE SPRECHBLASE, im Norbert Hethke Verlag, Schönau.
Copyright © OBERON, Haarlem/Niederlande.

Das Weltall reicht weiter, als ein sterblicher Geist je erfassen kann. Allein das Aufzählen der Jahre, die zwischen unserer Erde und dem Planeten Pandarve liegen, würde viele Menschenleben dauern! Pandarve – ein Juwel, eingebettet in einer fernen Region des Universums, weit weg von der Erde. Und doch, so groß die Entfernung auch ist, sie ist niemals unüberwindbar.

Es ist Marduck, der Theokrat von Pandarve, der fest entschlossen ist, mit Hilfe seiner Wissenschaftler und Magier eine Brücke zwischen seinem Planeten und der Erde zu schlagen.
Meine sehr verehrten Diener! Sind wir bereit, die Anomalie herüberzuholen?
Beinahe, mein Herr und Meister. Wir warten noch auf ein Teil.

Das Ei von Pandarve!
Es ist soweit! Sobald unsere Detektoren die Unregelmäßigkeit gefunden haben, schalten wir alle verfügbaren Energien ein!
7

Ich schalte jetzt ein, Meister!
Die beiden Spiegel werfen das Licht hin und her, bis die Energie so geballt ist, daß der Strahl den Gesetzen des uns bekannten Kosmos entfliehen kann...
...und mir die ANOMALIE bringen wird!
...und den Zugang zum MULTIVERSUM!!
Das Licht von Pandarves Ei überwindet die astronomischen Entfernungen, die natürlichen Grenzen von Zeit und Raum werden überschritten. Viele Male schneller als das, was man sich noch vorstellen kann, schießt der Lichtstrahl durch das eiskalte Weltall...
...ungehindert durch jegliche stoffliche Zusammensetzung auf sein Ziel zu.
Was hältst du davon, Storm?
Hübsch, aber nicht sehr praktisch für eine Reise durch die Wüste.
Im selben Moment, am anderen Ende des Kosmos, auf einem Planeten, der selbst nach Millionen Jahren noch stets Erde genannt wird...
2


Das Raum-Zeit-Gefüge wird durch das plötzliche Licht von Pandarves Ei grausam gestört.
Durch kahle, leblose Sonnensysteme pflanzt es sich fort.

Vorbei an düsteren Planeten, wo es Angst und Schrecken unter Anhängern mysteriöser Religionen verbreitet, und wo Priester die eisigen Vorzeichen des Unbekannten in Unheil und Untergang verwandeln...

...bis der Moment, in dem das Lichtbündel, das Pandarve verlassen hat, mit dem Moment zusammenfließt, in dem es sein Ziel erreicht...
STORM?!
3

Einen Augenblick später ist Storm unsichtbar, wie erfroren, und nicht mehr in der Lage sich zu bewegen.
STORM!
Greif meine Hand!
Halt mich fest!!

...und zum zweiten Mal verschwindet eine Welt, die Storm als sein Zuhause kennengelernt hat, für immer aus seinem Leben. Doch diesmal ist er nicht allein!

Wie Treibholz auf den Wellen einer zeitlosen See werden Storm und Rota mitgerissen. Es scheint wie eine Ewigkeit. Aber kaum hat Storm seine Augen geöffnet, sieht er...

PANDARVE!

Ein gigantischer Planet, mit Ozeanen, Kontinenten, Wüsten, Polen, durchflochten mit Bändern von Flüssen und Meeren, Hunderte Kilometer unter ihnen!

LESEN SIE BITTE WEITER AUF SEITE 57

adissen

Briefe an die Redaktion

AKIM-„FORSCHUNG"

Soweit mir bekannt ist, ist es immer noch umstritten, ob urheberrechtliche Gründe für die so plötzliche Beendigung der Akim-Neue Abenteuer-Serie bei Heft 196 ursächlich waren.
In diesem Zusammenhang ist mir aufgefallen, daß die Hefte Nr. 194-196 nach dem Impressum gar nicht mehr im Walter-Lehning-Verlag erschienen sind. Als Herausgeber wird das Druckhaus Lichterfelde GmbH, wo die vorhergehenden Hefte gedruckt worden sind, genannt. Die gleichzeitig mit Akim Nr. 194-196 erschienen anderen Piccolos (Nick 82-84, Sigurd 299-301, Silberpfeil 126-128 und Bill 3-5) sind, soweit ich das nachprüfen konnte, jedoch weiterhin im Walter-Lehning-Verlag erschienen.
Ich meine, daß es sich bei diesem „Wechsel" des Herausgebers um einen verlegerischen Trick handelte, um das Erscheinen weiterer Akim-Hefte (194, 195 und 196) solange zu ermöglichen, bis die wohl ganz kurzfristig hergestellten Tibor-Piccolos erscheinungsreif waren.
Nachdem die Akim-Hefte 194-196 „nicht mehr" im Lehning Verlag erschienen sind, spricht einiges dafür, daß Lehning ab Heft 193 endgültig und rechtskräftig die Rechte am Namen „Akim" verloren hat und er wohl erhebliche Schwierigkeiten zu erwarten gehabt hätte, wenn er Akim weiter verlegt hätte.
Mit der Verlagerung von Akim auf das Druckhaus Lichterfelde GmbH gewann er dann die erforderliche Zeit, um Tibor erscheinungsreif zu bekommen. Bis nämlich urheberrechtliche Schritte gegen das Druckhaus Lichterfelde GmbH mit Erfolg unternommen werden konnten, war Akim dort bereits wieder beendet.
Ich meine, daß dieser Sachverhalt — soweit er bisher noch nicht gewürdigt worden ist — ein weiteres Indiz dafür ist, daß es ausschließlich urheberrechtliche Probleme waren, die Lehning veranlaßten, Akim einzustellen.

Werner Grafe, Regensburg

WASCHBENZIN

Ich sammle seit einiger Zeit verstärkt deutsche Comics aus den 50er Jahren. Dabei gelingt es mir nicht immer, Heftausgaben in absolut mint zu erwerben, und ich muß bei ganz seltenen Exemplaren auf zum Teil sehr mitgenommene Stücke zurückgreifen, die entweder stark zerrissen oder nicht selten unfachmännisch zusammengeklebt worden sind. Gerne würde ich diese Hefte sammelwürdig reparieren, doch leider weiß ich nicht immer wie. Gibt es darüber bereits etwas nachzulesen?

Hans Werner Bogen, Ansbach

Dieses Thema scheint immer wieder eine vielbegehrte Angelegenheit zu sein, obwohl wir in alten Sprechblase-Ausgaben bereits vereinzelt darüber berichtet haben. Gerne verweisen wir an dieser Stelle nochmal auf das Lösungsmittel Waschbenzin für Tesafilmbeklebte Hefte.

FANCOMICS

Beiliegend finden Sie einige von mir selbst gezeichnete Comicseiten, die ich mir in den letzten Monaten ausgedacht habe. Ich fände es gut, wenn Sie diese Seiten in der Sprechblase abdrucken würden. Ich glaube, daß meine Comics gut zu Ihrer Mischung aus Unterhaltung und Information passen.

Bernd Frohnen, Bingen

Wir bedanken uns für die Zusendung, müssen aber darauf hinweisen, daß wir leider keine Fancomics abdrucken können. In Deutschland gibt es inzwischen genug Magazine, die sich ausschließlich den Fan-Comics widmen.

DANY

In letzter Zeit bin ich verschiedentlich auf den belgischen Zeichner Dany gestoßen, der in Deutschland noch wenig publiziert hat. Außer den neuen Alben von Bernard Prince und seinen „Abenteuer ohne Helden" kenne ich noch nichts. Wodurch ist Dany in Belgien bekannt geworden und bei bzw. mit wem zeichnet er?

Gerhard Krus, Bayreuth

Dany ist durch die Serie „Olivier Rameau", ein verspielter Real-Funny-Strip, der nach der Idee von Greg entstanden ist, bekannt geworden. Acht französische Alben sind bisher erschienen.

BÜCHER

Ich bin seit Nr. 22 bei Euch Abonnent und habe bisher keinen Anlaß gesehen, Euch einen Leserbrief zu schreiben. Nachdem Ihr die fantastischen Comic-Serien Fenrir, Conan und Storm in regelmäßigen Fortsetzungen bringt, möchte ich nun gern wissen, ob diese Serien auch irgendwann als Alben oder Bücher erscheinen werden.

Stephan Kämper, Villingen

Bei uns gibt es ja bereits die Conan-Bücher, die jedoch nicht mit den abgedruckten Folgen identisch sind, und „Storm" erscheint bei Ehapa in der Albenreihe „Die großen Phantasticcomics". Ob Fenrir als Gesamtausgabe erscheint, steht noch nicht fest.

POSTER

Aufmerksam auf die Sprechblase wurde ich durch meine Leidenschaft, alle Zack Hefte eines Tages mein eigen nennen zu dürfen. Die Sprechblase lieferte mir bisher so manches Mal interessante Hintergrundinformation. Nun bin ich auf einige ehemalige Zack Aktionen gestoßen und möchte gern, daß Ihr mir weiterhelft. Wieviel Comicposter gab es mit Zack und in welchen Heften sind sie erschienen? In Zack Heft 19/1979 fand ich eine Clubzeitung, die mir vorher nie aufgefallen ist. Wieviel Zack-Zeitungen sind insgesamt erschienen?

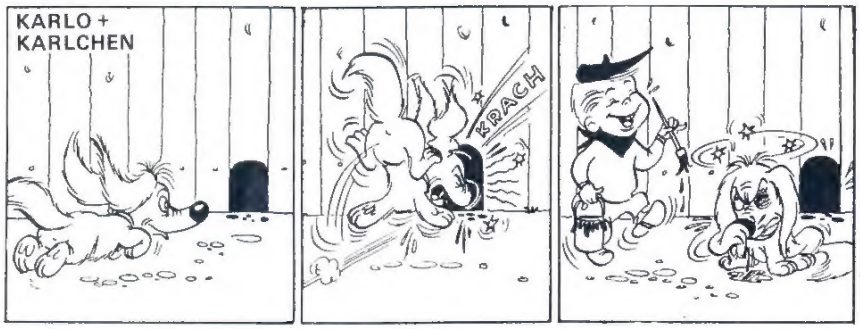
Oswald Becker, Wilhelmshaven

Insgesamt gab es neun Comic Poster, und zwar von Lucky Luke (1972/52), M. Vaillant (1973/4 und 1979/25 bis 1980/1), Comanche (1974/18, 19), Andy Morgan (1974/30), 31), Bruno Brazil (1974/38, 39), Dan Cooper (1977/6), Blueberry (1977/12) und Julie Wood (1979/20, 21). Es sind 15 Zack Zeitungen als Clubaktion einzeln verschickt worden, bevor sie 1979 ab Zack Heft 13 bis Heft 1980/3 in jede 2. Ausgabe integriert wurden.

SUPER

Ich weiß nicht, wie Sie es immer schaffen, aber Sie überraschen mich immer wieder aufs neue. Ich hätte mir nie gedacht, daß ich mich für ein Programm so sehr interessiere wie für Ihres!
Zuerst Fenrir: Ich kann mich noch erinnern, wie ich mich freute, als ich die Sprechblase 43 in den Händen hielt. Warum gibt es von Fenrir kein Cover mehr? Seit einigen Nummern Barbaren etc. Warum? Die Farben waren anfangs noch etwas chaotisch, aber es wird immer besser. Sie haben fast das Lehning-Feeling erreicht. Erstrebenswert wäre auch ein FENRIR-SONDERBAND (Serie). Ich glaube, das kommt riesig an.
Zu Nick: Die Bücher anfangs sind mit den jezigen nicht mehr zu vergleichen. Einfach Super!!! Sehr gut fand ich auch in Nick 24 zum Abschluß das Portrait und die Checkliste der Serie. Die Piccolos sind erstklassig. Ein Vorschlag: Da jetzt Sigurd (Picc.) und Nick (Picc.) fast komplett vorliegen, fehlt nur noch 1 Heft!!! (?). Könnten Sie das nicht extra, oder zur letzten Nick-Lieferung anbieten? Ich meine Sigurd Piccolo 325.
Nun zu Sigurd: Die Buchreihe halte ich für etwas gewagt, zumal im Comic-Preiskatalog die Originalhefte auch nicht recht viel mehr kosten. Ein Fan gibt 2.000,— für die komplette Sigurd (Picc. + Großband)-Serie aus (günstig).
Nun zu meinem Anliegen: Erfüllen Sie doch mir und den meisten Fans den Wunsch und beenden Sie die Sigurd Serie. Ich stehe mit Hansrudi Wäscher in Briefkontakt, und ich glaube, daß er es gerne macht. Ein komplettes Buch, also 5 komplette Sigurd-Bände mit Cover, fast so wie es ursprünglich geplant war! Bis es soweit wäre, hätte Herr Wäscher ja zwei Jahre Zeit, bis Buch 28 herauskommt. Das wäre das Glanzstück Ihres Schaffens. Nach über 15 Jahren eine derart beliebte Serie zu beenden! (Wie wäre es mit Akim-Büchern? Akim Held 1-40 in 8 Büchern?).

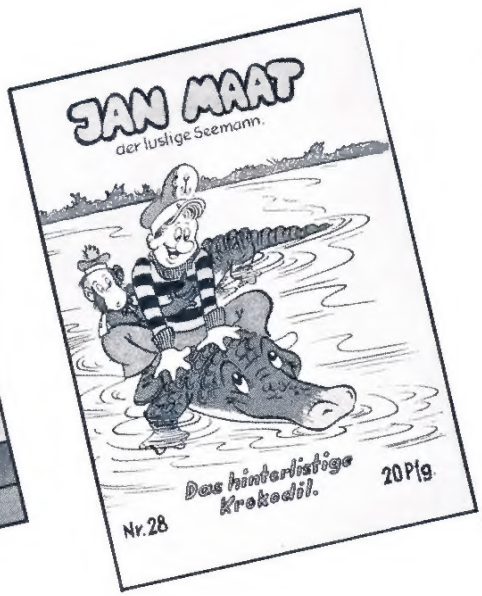
Christian Zeiser, Oberteisendorf



BOB HEINZ

EIN INTERVIEW VON PETER MÜLLER

Comiczeichner... das ist in Deutschland – anders als in Frankreich oder in den USA – immer noch ein sehr seltener Beruf. Einer der wenigen, die seit vielen Jahren in diesem Bereich tätig sind, ist Bob Heinz. Aus seiner Feder stammen Serien wie HEIN MÜCK, JAN MAAT, PIT UND ALF, HERLOCK SHOLMES, BRUMM JUNIOR, COWBOY TOM, WINKI UND FLINKI und SCHNIPPCHEN SCHLEICHER, um nur einige zu nennen. Peter Müller besuchte Bob Heinz in Norderstedt. Das Ergebnis: ein Gespräch über dreißig Jahre deutscher Comicgeschichte...



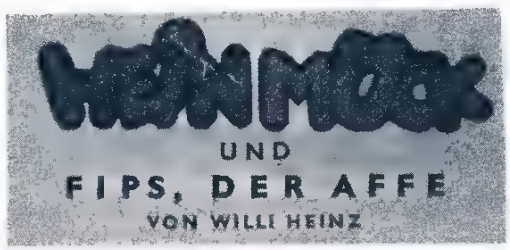
Auf dem Schild an Ihrer Klingel steht Bob Heinz, auch am Telefon melden Sie sich so – aber soviel ich weiß, ist Ihr richtiger Vorname nicht Bob, sondern Wilhelm Hermann?

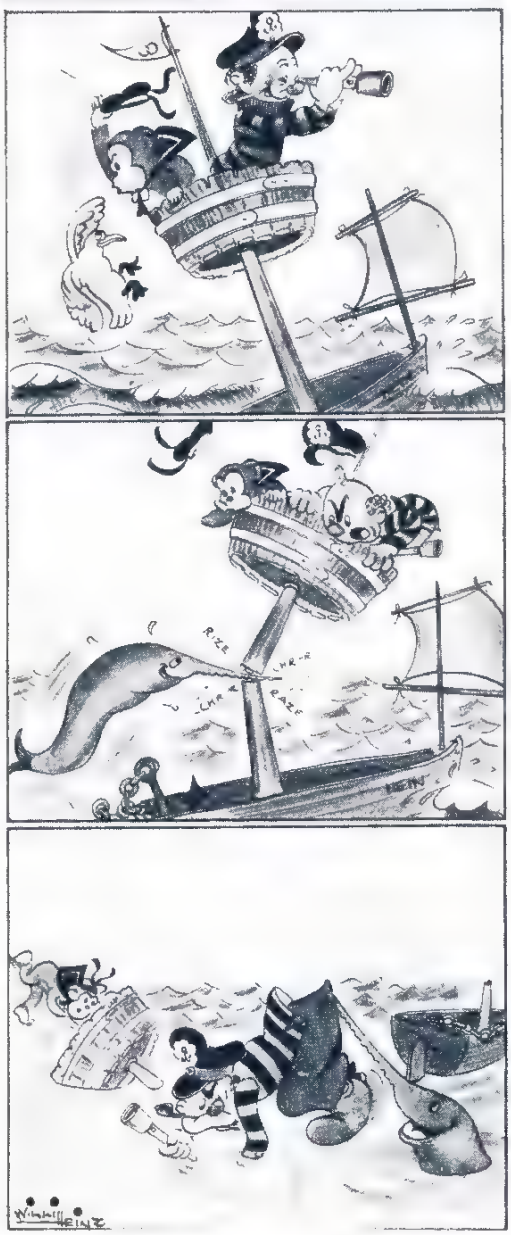
Ja, aber den kennt keiner mehr. Nach dem Krieg war ich in Plön auf der Englischen Schule als Sportlehrer, und dort haben mich alle Bob genannt. Anschließend fing ich mit Zeichnungen an und nannte mich zuerst Willi Heinz. Später stellte sich heraus, daß meine Signatur der von Willi Kleppe, einem anderen Karikaturenzeichner, ähnelte. Es ist zu Verwechslungen gekommen, und deshalb kam ich auf die Idee, den anderen Namen zu wählen, der ohnehin kürzer und prägnanter war. Außerdem habe ich daraus das Kürzel HeiBo entwickelt, mit dem ich manchmal meine Arbeiten signiere. So ist es bei dem Namen Bob Heinz geblieben, der auch in meinem Paß als Künstlername eingetragen ist. Mich kennt fast niemand unter dem Namen Wilhelm. Wenn mich jemand „Wilhelm" oder „Willi" rufen würde ich würde mich nicht mal umdrehen, glaube ich.

Erzählen Sie doch noch etwas mehr über Ihren Werdegang. Wie sind Sie zum Zeichnen gekommen?

Eigentlich habe ich Architektur studiert. Nach dem Krieg stand ich dann vor der Wahl: entweder studieren und hungern oder erstmal eine Arbeit ergreifen. Da ich immer sehr gut in Sport war – ich war auch einmal als Turmspringer in der Olympiamannschaft – bin ich nach dem Krieg ins englische Sportbüro gekommen. Die hatten mich im Bad springen gesehen und wollten mich als Ausbilder. Das war natürlich ein Glücksfall für mich, denn ich kam gerade aus der Kriegsgefangenschaft und stand ziemlich schlecht da.

Schon früher, als ich noch in Dresden Architektur studierte während des Krieges bzw. vor dem Krieg wohnte ich in Dresden – habe ich am Rand der Architekturzeichnungen kleine Männchen gemalt. Während des Krieges hatte ich einmal für die Winterhilfe einen Satz Wehrmachtspostkarten gezeichnet, die damals sehr gut angekommen sind. Schon damals dachte ich mir: Karikaturenzeichnen wäre auch kein schlechter Beruf. Aber mein Vater war Baumeister und wollte, daß ich Architektur studiere, da dachte ich mir, tust du ihm den Gefallen. Als er nach dem Krieg starb, machte ich dann doch mein Hobby zum Beruf. Ich hängte von heute auf morgen den Sport und die Architekturpläne an den Nagel und fing an zu zeichnen. Ich konnte auf Anhieb etwas verkaufen. Das nahm ich als gutes Omen und habe halt immer weiter gemacht.





Das muß etwa 1949 gewesen sein?

Richtig, im Herbst 1949. Zuerst habe ich für das SPORTMEGAPHON in Lübeck gezeichnet und versuchte natürlich, noch besser ins Geschäft zu kommen - damals noch mit Witzzeichnungen, nicht mit Comics. 1950 zog ich nach Hamburg, weil ich dachte, von hier aus wäre es leichter, Verbindungen zu knüpfen. Ich habe dann zwei ganz kleine Serien für die FUNKWACHT – den Vorgänger von TV HÖREN UND SEHEN – gezeichnet: Geschichten mit jeweils drei Bildern, die Prototypen für PIT UND ALF und JAN MAAT übrigens! JAN MAAT hieß damals noch HEIN MÜCK.

Dann zeichneten Sie auch Geschichten für DALLA und DAS ZELT...

Ja. Diese Sachen gehören zu meinen frühesten Comic-Veröffentlichungen: SNIFFY, TEXAS JACK, HERLOCK SHOLMES UND CO. und viele mehr. Der Herausgeber des ZELT war Dr. Eduard Wildhagen. Er war es auch, der mir vorschlug, doch einmal längere Comic-Geschichten zu zeichnen.

Daraufhin haben Sie es mit großen Geschichten bei anderen Verlagen versucht?

Der Semrau-Verlag saß ja hier in Hamburg. Aber man hat mir von ihm abgeraten. Ins Geschäft kam ich dann mit dem Richard Danehls Verlag in Hamburg und mit Lehning in Hannover.

Bei Danehls haben Sie für HORRIDO gezeichnet...

Ja, JERRY DER LUSTIGE COWBOY und BASIL, DER KATZENKÖNIG. BASIL war ursprünglich eine amerikanische Serie...

Genau, BASIL THE ROYAL CAT.

...aber denen ging wohl das Material aus, und da habe ich die gleichen Charaktere weitergezeichnet. Von JERRY gab es dann noch je einen Band in der Sonderheft- und in der Lilliput-Reihe. Der Verlag existiert übrigens heute noch, aber unter anderem Namen; Richard Danehls' Sohn führt ihn fort, soviel ich weiß. Danehls brachte damals nicht nur Comics, sondern auch Hefte wie SONNENFREUNDE heraus.

Wie waren die Arbeitsbedingungen bei Danehls?

Nicht gut! An einem Tag hat er angerufen und wollte am nächsten Tag das fertige Heft haben. Unmögliche Sachen! Oft habe ich mit meinem Kollegen Charlie Bood Tag und Nacht zusammengesessen und gezeichnet und gezeichnet.

Da gibt es die Geschichte mit HEIN MÜCK bzw. JAN MAAT...

Das war mein Anfang bei Lehning. Danehls bekam irgendwie heraus, daß ich Lehning HEIN MÜCK als großformatige Heftserie angeboten hatte. Daraufhin ließ er sich den Namen HEIN MÜCK schützen, so daß Lehning kein Heft unter diesem Namen herausbringen durfte.

Im PINOCCHIO-SAMMELBILDER-ALBUM des Lehning-Verlages wird das Heft übrigens noch als HEIN MÜCK angekündigt!

Ich habe den Seemann dann JAN MAAT genannt. So gingen wir den rechtlichen Problemen aus dem Weg. Weil Lehning die Serie als Kolibri-Heft herausbringen wollte, mußte ich das bereits fertiggezeichnete querformatige HEIN MÜCK Nr. 1 noch einmal neu zeichnen. Die JAN MAAT-Kolibris liefen wohl ganz gut. Im Anschluß daran kamen die JAN MAAT-Großbände, die ersten Nummern übrigens im Querformat, wie damals bei HEIN MÜCK geplant.

Gerade diese Ausgaben sind heute sehr gesucht und kaum noch aufzutreiben. Ein halbes Jahr nach dem Start der JAN MAAT-Großbände begannen dann auch PIT UND ALF...

EIN GLÜCK, DASS WIR ZUFÄLLIG IN DER NÄHE WAREN UND DICH HÖRTEN, SONST HÄTTE ES TRAURIG FÜR DICH AUSGESEHEN, DICKI!
ICH WEISS, JAN, UND ICH BIN EUCH JA SO DANKBAR. – ABER DENKT NUR, WAS ICH ALLES UNTERWEGS ERLEBT HABE!!

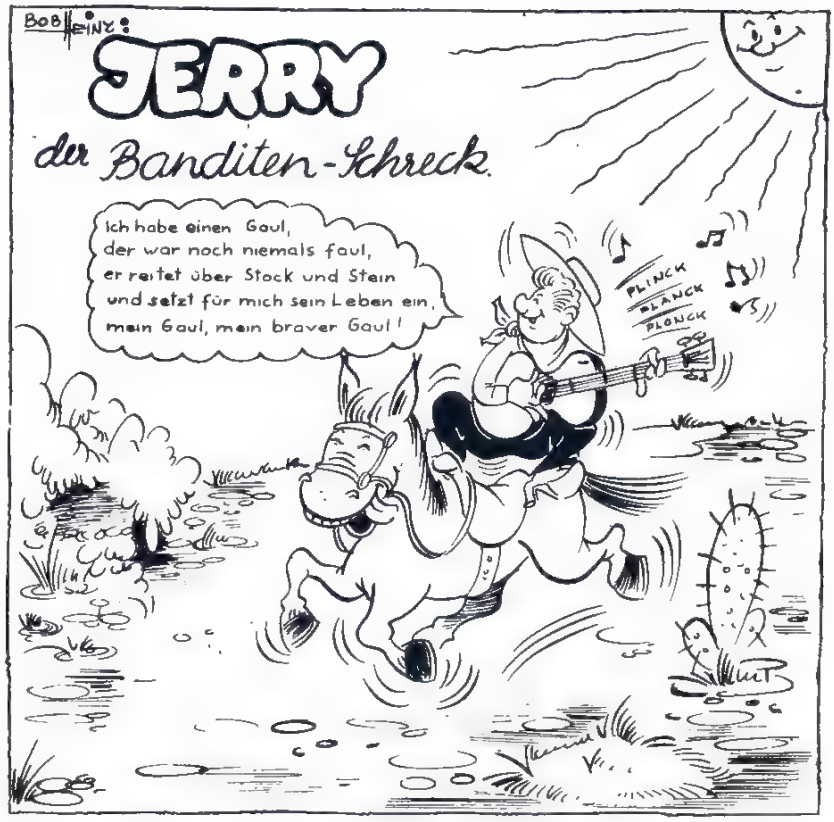
Ja, Lehning wollte eine zweite Serie von mir. PIT UND ALF liefen dann zuerst in Piccolo-Format, später ebenfalls als Großbände.

Erzählen Sie doch noch etwas vom Lehning-Verlag!

Lehning hat meiner Meinung nach einen Riesenfehler gemacht. Er schaute immer nur auf Quantität, nie auf Qualität. Alles mußte bei ihm ganz schnell gehen, so ein Comic-Heft sollte innerhalb von zwei Tagen fertiggestellt sein. Wenn er weniger Druck gemacht, aber dafür mehr Qualität verlangt hätte – dann hätte er natürlich auch mehr zahlen müssen – wäre alles viel besser gelaufen. Aber das war ihm anscheinend gleich. Er hat immer gedruckt, gedruckt, gedruckt und auf den Markt geworfen und sich damit praktisch selbst Konkurrenz gemacht. Dadurch ging er kaputt. Der Kredit ist wohl überall geflossen zu der Zeit, aber als es dann ein bißchen zuviel wurde mit den ganzen Sachen, ging es nicht mehr so, wie es sollte. So kam es im Laufe der Verlagsgeschichte mehrmals zum Konkurs. Trotzdem – am Anfang ist Lehning immer auf die Beine gefallen. Er hat seine Gelder irgendwo gut untergebracht, hat mal jemand gesagt.

Waren Sie von seinen Konkursen auch selber betroffen?

Und ob! Einmal habe ich eine Riesendummheit gemacht. Ich ließ eine Zeitlang die Hälfte meiner Honorare bei ihm stehen, weil ich von dem Geld später eine Weltreise machen wollte. Diese Beträge gingen dann natürlich mit der Konkursmasse ein, und ich war das Geld los. Nach einem dieser Konkurse bekam er dann die Auflage, die Honorare immer sofort auszuzahlen. Gleich nach Ablieferung bekam man dann den Scheck.



Hatten Sie auch mit Walter Lehning persönlich Kontakt?

Kaum. Ich habe zwar ab und zu kurz mit ihm gesprochen, aber er war fast immer unterwegs. Zu Anfang hatte ich mit einem Herrn Weiland zu tun, der später Chefredakteur bei FÜR SIE wurde. Auf jeden Fall war Lehning ein unheimlich hektischer Mensch. Ich weiß noch, wie sie damals immer nach Berlin rasten, auch mit Charlie Bood, der damals HARRY DIE BUNTE JUGENDZEITUNG mit aufbauen sollte, das ganze Konzept machen und so weiter. Aber alles, was vorgeschlagen wurde, was vielleicht Kunden gebracht hätte für dieses Heft, wurde abgelehnt, weil es zu teuer war. Lehning wollte nur Billigmaterial haben. Damit hat er sich wieder das Grab gegraben. Wenn der Leser für ein Heft Geld ausgibt, will er nicht etwas lesen, was vorher schon in drei, vier anderen Lehning-Heften gestanden hat. Er will etwas neues sehen, etwas, was ihn interessiert. Die Artikel hat Lehning von irgendwelchen Agenturen übernommen, Hauptsache, es war fast umsonst. So etwas konnte natürlich nichts werden. Wenn man ein neues Objekt herausbringen will, muß man investieren, man muß die Geduld und das Geld haben, eine Sache durchzuziehen. Wenn man diese Voraussetzungen nicht erfüllt, dann soll man's gleich lassen.

Auch die Aufmachung von HARRY war ja extrem billig, das Papier...

Ja, alles billig, die Redaktion, die Zusammenstellung, das Papier - das kann nicht gutgehen.

Hat man Ihnen für Ihre Comics irgendwelche Vorgaben gemacht, oder haben Sie einfach drauflos gezeichnet?

Ich habe einfach drauflos gezeichnet. Im Verlag interessierte man sich für nichts. Hauptsache, die Zeichnungen kamen pünktlich an. Wenn ich mir die Sachen von damals heute so ansehe... naja, einige sind ja ganz lustig, aber wenn ich heute so etwas zeichnen würde – das würde ich nicht abliefern. Es lag damals natürlich auch an der schlechten Bezahlung und dem enormen Zeitdruck. Ich fing frühmorgens an, zeichnete bis in die Nacht und raste dann zum Zug – damals gab es ja noch diese Zugbriefkästen. Manchmal fuhr der Zug schon an, wenn ich schnell noch die Zeichnungen einwarf; sie mußten ja am nächsten Tag in Hannover sein.

Hatten Sie für die JAN MAAT-Fortsetzungsgeschichten die grobe Linie im Kopf oder...

Das darf man eigentlich gar nicht zugeben: Wenn ich mit dem einen Heft fertig war, wußte ich meistens noch nicht, wie es in der nächsten Woche weitergehen sollte. Aber irgendwie ist mir immer etwas eingefallen. Ideen hatte und habe ich Gottseidank genug. Auch heute noch setze ich mich manchmal hin, kenne vielleicht Anfang und Schluß der Geschichte, und das andere läuft dann schon.

Ohne festes Szenario oder „Drehbuch"?

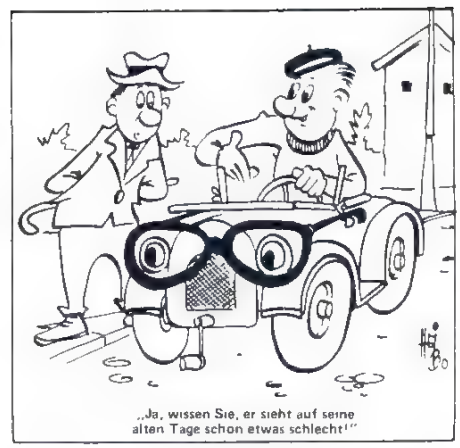
Ich bin kein Freund von großen Manuskripten. Ich habe einmal angefangen, Manuskripte zu machen, mußte aber sehr bald feststellen, daß das für mich nutzlose Arbeit ist, weil ich beim Zeichnen doch wieder alles ändere. Und dann fragt man sich natürlich, wozu habe ich jetzt die vielen Stunden für das Manuskript verplempert?

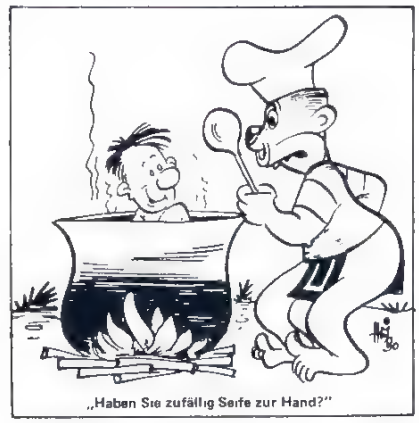
Haben Sie auch nie nach fremdem Drehbuch gezeichnet?

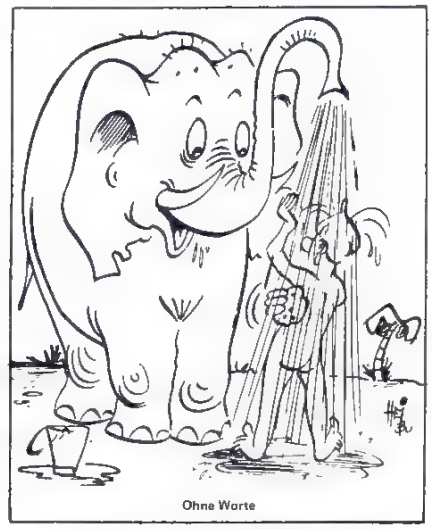
Doch, in Schweden habe ich mit Manuskriptleuten zusammengearbeitet. Das war nicht so einfach. Manuskriptautoren sehen eine Geschichte ganz anders. Die stellen sich zum Beispiel Massenszenen vor; sie denken nicht daran, daß es zum einen schlecht zu zeichnen ist und zum anderen auf die Bildqualität drückt, denn es muß dann alles sehr klein dargestellt werden. Meine Meinung ist: Alles muß klar, groß und lustig gezeichnet sein. Das ist viel besser als ein kompliziertes Wimmelbild.

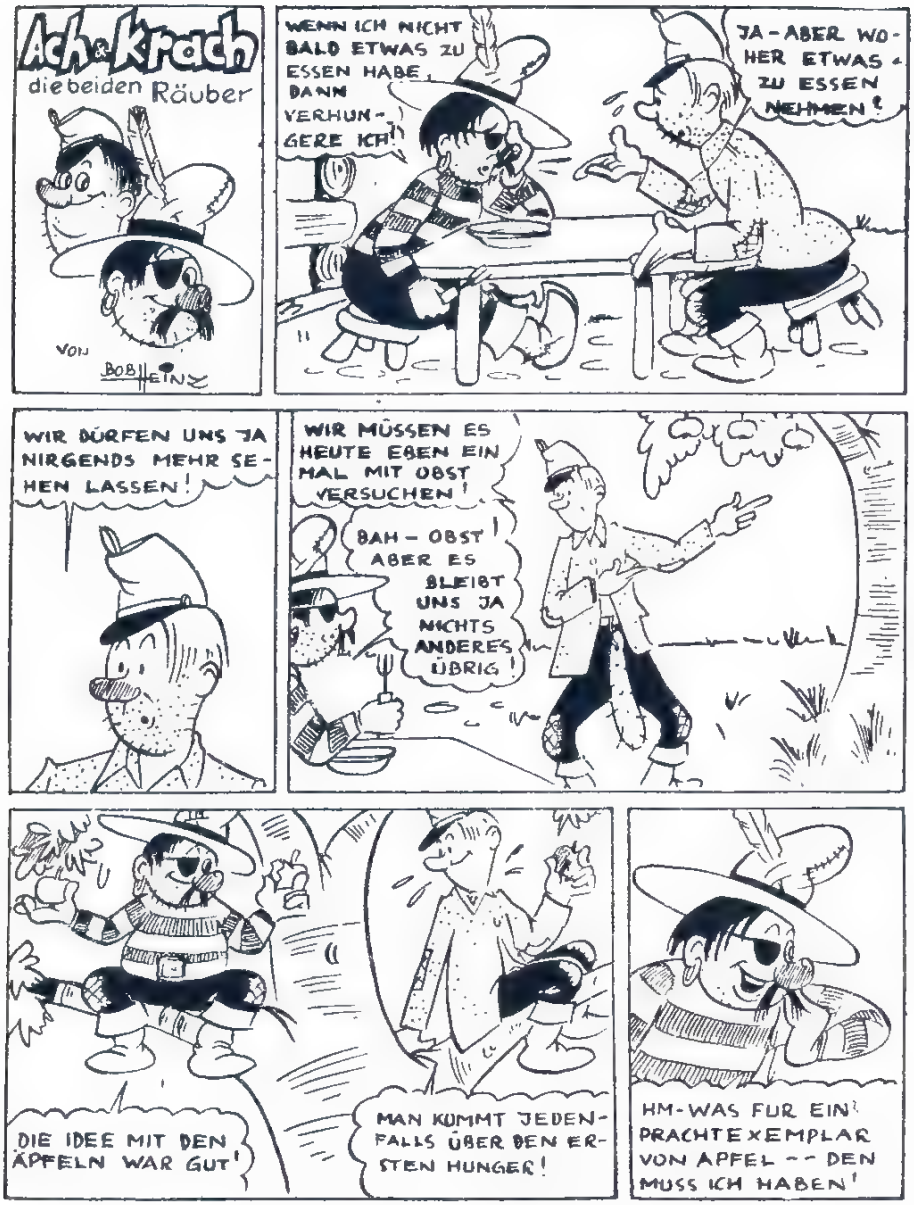
Sie haben damals von Lehning und Danehls sicher Belegexemplare Ihrer Hefte bekommen?

Ich hatte früher so viele... kistenweise. Bei jedem Umzug habe ich dann welche weggeworfen. Zwei Riesenkartons! Ganz alte waren noch dabei, die ich früher immer gesammelt hatte. Ich wußte nicht, wohin damit. Als ich dann später vom Wert der alten Hefte erfuhr, habe ich mich natürlich geärgert. Ab und zu rufen Leute bei mir an, Leute, die ich gar nicht kenne - woher die meine Telefonnummer haben, weiß ich nicht und wollen alte








Ach & Krach
die beiden Räuber
VON BOB HEINZ
WENN ICH NICHT BALD ETWAS ZU ESSEN HABE, DANN VERHUNGERE ICH!
JA - ABER WOHER ETWAS ZU ESSEN NEHMEN?
WIR DÜRFEN UNS JA NIRGENDS MEHR SEHEN LASSEN!
WIR MÜSSEN ES HEUTE EBEN EIN MAL MIT OBST VERSUCHEN!
BAH - OBST! ABER ES BLEIBT UNS JA NICHTS ANDERES ÜBRIG!
DIE IDEE MIT DEN ÄPFELN WAR GUT!
MAN KOMMT JEDENFALLS ÜBER DEN ERSTEN HUNGER!
HM - WAS FÜR EIN PRACHTEXEMPLAR VON APFEL -- DEN MUSS ICH HABEN!

Hefte von mir kaufen. Aber die wenigen Belegexemplare, die ich noch habe, will ich natürlich behalten. Neulich auf dem Flohmarkt hat jemand meinem Sohn 30 Mark für ein PIT UND ALF-Heft geboten!

Wie sind Sie auf die Idee zu PIT UND ALF gekommen?

Für das ZELT hatte ich schon eine Detektivserie gezeichnet, die bei den Kindern sehr gut ankam: HERLOCK SHOLMES UND CO. Ich merkte, solche Themen - wie ja auch EMIL UND DIE DETEKTIVE – interessieren die jungen Leser, und so machte ich Lehning den Vorschlag für PIT UND ALF.

PIT UND ALF erscheinen seit einiger Zeit neu in dem Kinderrätselheft RATE-SPASS von Condor.

Ja, mit zweiseitigen Detektivaufgaben, die die Kinder lösen sollen. Herr Biehler, der die Hefte für den Condor-Verlag produziert, war in seiner Kindheit ein eifriger Leser dieser Sachen, wie er mir einmal sagte. Deshalb hat er mich angerufen und mich gefragt, ob ich so etwas auch für ihn zeichnen möchte. Er kannte mich von diesen Serien her, auch vom ZELT.

Hatten Sie bei den Lehning-Großbänden auch etwas mit dem redaktionellen Teil zu tun? In PIT UND ALF z.B. gab es eine Seite „Pit und Alf-Club"...

Nein, das hat im Verlag Herr Dr. Knoop gemacht, der für Lektorat, Leserkontakte, Preisausschreiben usw. zuständig war. Ich habe nur die Comicseite und Titelbilder abgeliefert, damit war die Sache für mich erledigt.

Haben Sie Ihre farbigen Hefte auch selbst coloriert?

Nein, das geschah in der Druckerei.

Wenn von Ihnen etwas nachgedruckt wurde, zum Beispiel in HARRY oder HÖRNI, haben Sie dann dafür nochmal Geld bekommen?

Haha! Das war ein Problem! Lehning war der Ansicht, wenn er einmal bezahlt hatte, dann gehörte ihm alles. Man mußte ihm erstmal klarmachen, daß das nicht der Fall ist. Es gab einmal einen großen Krach; das war ich nicht alleine, es waren auch noch andere dabei, zum Beispiel Charlie Bood. Wir haben uns dann dahingehend geeinigt, daß er die Rechte für jeden verlagsinternen Abdruck bekommen sollte. Bei Verkäufen nach „außerhalb" sollten dann auch die Zeichner profitieren. Plötzlich erschienen die Comics dann in Frankreich: PIT UND ALF und auch JAN MAAT, glaube ich. Wir stellten ihn zur Rede, was denn nun wäre, er müßte doch an uns zahlen? „Nein, nein", hat er geantwortet, „an dem französischen Verlag bin ich ja beteiligt!" Er hat immer irgendwie eine Hintertür gefunden. Eigentlich hätte er auch alle Originale nach dem Abdruck zurückgeben müssen, aber... nichts! Weiß der Kuckuck, wo die Sachen geblieben sind, wahrscheinlich sind sie längst vernichtet.

Ja, nach dem letzten Konkurs ist alles weggekommen, heißt es.

Leider. Ich hätte die Sachen gerne gehabt. Die Angelegenheit mit den Abdruckrechten war auch schriftlich fixiert. Aber ich habe das Dokument wohl weggeworfen, nachdem Lehning gestorben war, denn die Rechte gehen in so einem Fall automatisch zurück. Tja... „einmal bezahlt, und dann ist die Sache erledigt." Es gibt auch heute noch Verleger, die das glauben. Früher hat man da nicht so Bescheid gewußt, heute passe ich natürlich besser auf. Heute kommt überall ein Stempel drauf, der besagt, daß das Copyright bei mir liegt. Und wenn jemand etwas haben will, soll er sich bei mir melden. Dann kann man verhandeln. Die Verlage, mit denen ich jetzt zusammenarbeite, wissen das sowieso. Wenn sich so ein Problem stellt, wird bei mir angefragt.

War Lehning ein besonders extremes Beispiel für die Ausbeutung der Zeichner?

Was die Rechte anging, war Danehls auch nicht besser. Alles sollte ihm gehören. Mit der Bezahlung hatte er das Lebensrecht für die Veröffentlichung erworben, auf der ganzen Welt. Das gibt es einfach nicht. Heute kümmern sich natürlich Anwälte oder die Journalistenvereinigung darum, wenn man die Angelegenheit fixieren lassen will. Ich spreche solche Sachen jetzt immer vorher mit den Verlegern ab.

An Ihren neuen Serien, etwa WINKI UND FLINKI oder SCHNIPPCHEN SCHLEICHER, die in TV HÖREN UND SEHEN erscheinen, haben Sie also alle Rechte?

Ich habe nur die Auflage, sie im deutschsprachigen Gebiet nicht zu verkaufen, solange sie in der TV laufen. Ansonsten kann ich damit machen, was ich will.

Ich schätze, Lehning hat ziemlich schlecht bezahlt?

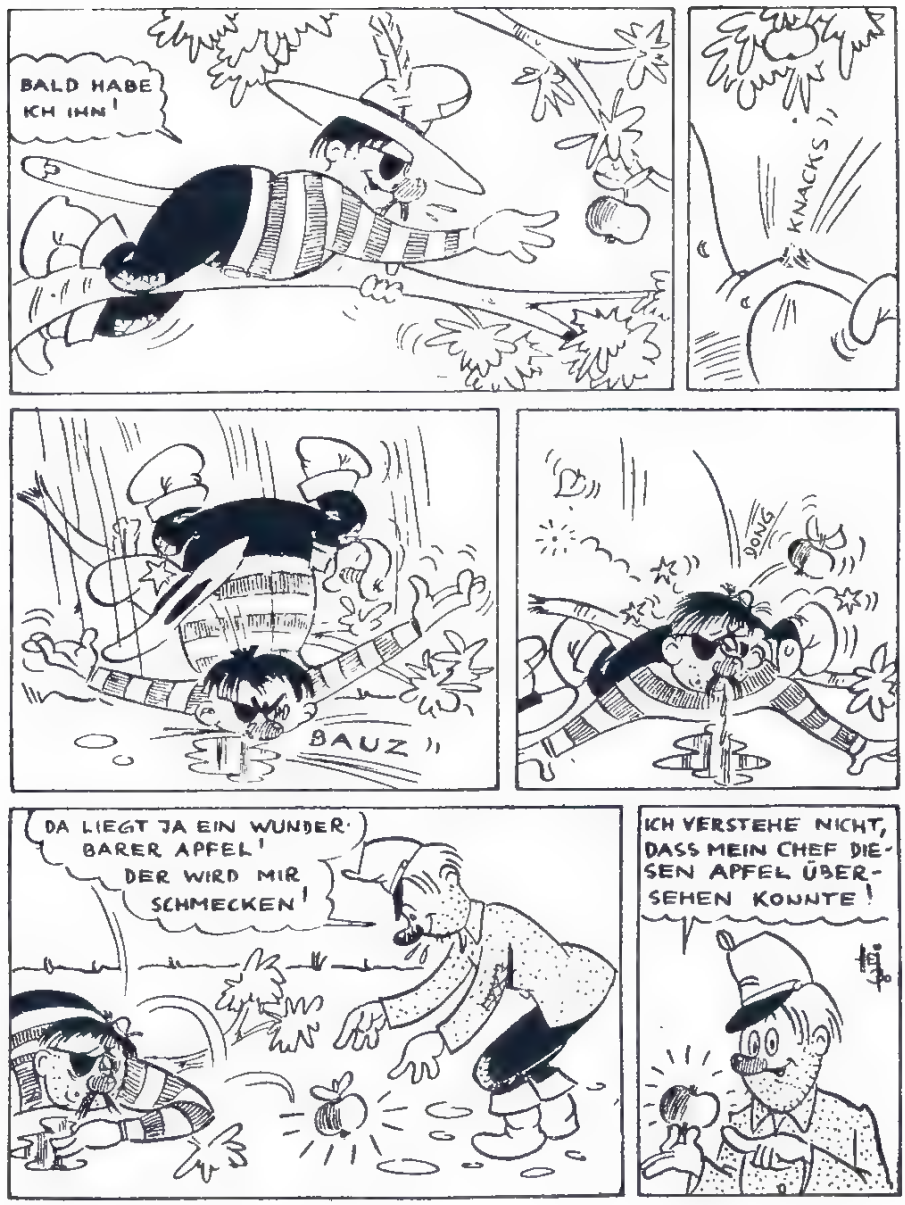
Allerdings. Das Geld auf einem Haufen war damals vielleicht nicht schlecht, weil wir eben viel produzierten, aber für die viele Arbeit war es minimal. Das Anfangshonorar für ein Piccolo war, glaube ich, 250 DM, später ca. 300. Für die Großbände gab es 500 DM.

War die schlechte Bezahlung auch der Grund dafür, daß Sie die Seitenaufteilung der Großbände so großzügig gestalteten, d.h. mit meist nur zwei Bildern pro Seite?

Genau. Ich konnte ja nicht 14 Tage oder drei Wochen in so ein Heft investieren. Wie schon erwähnt, das alles war Lehning egal. Hauptsache, die Seiten lagen pünktlich vor.

Haben Sie in den 50er Jahren denn nur negative Erfahrungen mit Verlegern gemacht?

Dr. Wildhagen war ein angenehmer Geschäftspartner. Ein netter älterer Herr, der immer etwas kindlich geblieben war. Vor zehn Jahren etwa habe ich zuletzt mit ihm gesprochen, damals muß er ungefähr achtzig gewesen sein. Inzwischen ist er leider verstorben. Neben dem ZELT habe


BALD HABE ICH IHN!
KNACKS!!
BAUZ!!
DONG
DA LIEGT JA EIN WUNDERBARER APFEL! DER WIRD MIR SCHMECKEN!
ICH VERSTEHE NICHT, DASS MEIN CHEF DIESEN APFEL ÜBERSEHEN KONNTE!

ich auch das TCHIBO-MAGAZIN für ihn illustriert. Aus dem TCHIBO-MAGAZIN sind mir neulich wieder ein paar Seiten von BRUMM JUNIOR in die Hände gefallen. Daraus mache ich vielleicht nochmal etwas neues. Ein Entwurf ist schon fertig: FAMILIE BRUMM. Der Junior ist natürlich auch wieder dabei.

Einige der wenigen deutschen Verlage mit deutscher Eigenproduktion – also auch mit Beschäftigungsmöglichkeiten für deutsche Zeichner – war damals Kauka. Haben Sie mit diesem Verlag nie Kontakt gehabt?

Doch. Ich war auch einmal in München, wo der Verlag damals noch saß. Aber dort wäre ich Zeichner Nr. 28 oder Nr. 35 gewesen, und das wollte ich nicht. Ich wollte meine Ideen selbst erarbeiten und auch selbst daran verdienen – nicht meine Ideen anderen geben, damit die daran verdienen.

In den 50er Jahren gab es die FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE FÜR SERIENBILDER...

Ja, mit der habe ich auch einmal Ärger gehabt. Ein richtiger Bonner Auswuchs! Da haben sich ein paar pingelige Lehrer zusammengesetzt, Gelder kassiert und dann versucht, alles zu beanstanden, was ihnen irgendwie nicht in den Kram paßte. So etwas gibt es heute Gottseidank nicht mehr.

Was war das für ein Ärger, den Sie erwähnten?

Bei Lehning hatte ich in einer MEISTER LAMPE-Geschichte ein Wild-

schwein als Polizisten gezeichnet. Da hieß es dann: Ein Polizist als Schwein bzw. Wildschwein, das wäre doch wohl ein bißchen hart! Ich habe dann geantwortet: „Das hat nichts damit zu tun, ich habe ihn genommen, weil er das stärkste Tier dort ist, vor dem alle Respekt haben."

Bei Lehning haben Sie etwa 1959 aufgehört. Warum?

Es lohnte sich einfach nicht mehr. Ich arbeitete zu dieser Zeit auch für andere Verlage, und dort bekam ich für zwei Witzzeichnungen genausoviel wie bei Lehning für ein ganzes Comicheft. Und wenn man bei Lehning mehr Geld verlangte, biß man auf Granit. Außerdem hatte er damals gar nicht mehr so viel zu sagen.

Nicht mehr viel zu sagen? Wieso das?

Der Name war noch da. Aber es war nach einem seiner Konkurse, und ihm wurden fünf Leute – Treuhänder oder so – vor die Nase gesetzt, und er konnte nichts tun, ohne diese Leute zu fragen. Er versuchte dann noch, in Berlin irgendwelche Sachen aufzuziehen, raste dauernd zwischen Hannover und Berlin hin und her, und dann kam irgendwann der Moment, an dem er nicht mehr weiter konnte. Nach der Lehning-Zeit habe ich dann eine Zeitlang vor allem für die BUNTE ILLUSTRIERTE, für BILD UND FUNK und für BURDA-MODEN gezeichnet, später dann für Bauer u.a. SEXY BOND, eine James Bond-Parodie.

Charlie Bood hat sich etwa zur gleichen Zeit wie Sie von Lehning getrennt...

Mit Charlie Bood ist man ganz übel umgesprungen. Er hatte noch eine Menge Geld für verschiedene Hefte zu bekommen. Dann wurde er schwerkrank und mußte für lange Zeit ins Krankenhaus. Es stand sehr schlecht um ihn. Er ist ein Riesenkerl und war damals abgemagert bis auf siebzig Pfund. Seiner Frau, die das Geld dann abholen wollte, hat man gesagt: „Och, warum sollen wir bezahlen, der stirbt ja sowieso bald!" Das war der Ton im Hause Lehning. „Da können wir sparen, da brauchen wir nicht zu zahlen." Eine unheimliche Gemeinheit! Bood ist dann doch wieder auf die Beine gekommen und ging bald darauf nach Schweden zurück.

Auch Sie sind später dann nach Schweden gegangen?

Ja, auf Charlie Boods Vermittlung. Anfangs arbeitete ich als freier Mitarbeiter und bin immer wieder zurück nach Deutschland gefahren. „Fest" ging es dann 1965/66 los. – Ich habe eine ganze Menge für die schwedischen Verlage Semic und Williams gemacht.

Von Ihren schwedischen Comics ist nur LAJBAN in Deutschland erschienen – unter dem Titel KALLE & CÄSAR.

Ja, das war für den Williams-Verlag. Auch diese Verbindung hat Charlie Bood hergestellt. An einem Sonnabend – an sich wollte ich nach Hause fahren – haben wir uns getroffen. Der Redakteur sah sich meine Zeichnungen an und sagte: „Ja, das ist in Ordnung. Ich hätte da eine Figur für Sie." Das war der LAJBAN. Den hatte jemand entworfen und viel Geld dafür kassiert – ich glaube, 10.000 Kronen – aber der Mann konnte nicht zeichnen. Er hatte LAJBAN nur in einer Stellung gezeichnet, halt als lustige Figur, und nun suchte der Verlag jemanden, der vernünftige Comics mit dieser Figur zeichnen konnte. Ich nahm die Vorlagen mit nach Deutschland, schickte ihm dann meine Zeichnungen, und nach 14 Tagen kam ein Flugticket: ich sollte kommen, der Verlag wollte meine Zeichnungen für LAJBAN haben. Ich habe dann gleichzeitig für Semic und Williams gezeichnet, was beiden Verlagen nicht so recht war – schließlich waren sie Konkurrenten – aber sie haben es durchgehen lassen.

Für PELEFANT war ich auch als Zeichner vorgesehen. Rune Andreasson, der Erfinder der Figur, wollte gerne, daß ich den kleinen Elefanten zeichne. Nur – er hätte das Geschäft damit gemacht, und ich wäre sein Angestellter gewesen. Das wollte ich nicht. Ich habe ihn einmal besucht, er hat bei Helsingborg ein sehr schönes Haus direkt am Meer. Er produziert auch PELEFANT-Filme für das schwedische Fernsehen und fürs Kino. Über die PELEFANT-Geschichte bin ich dann an die Williams-Bilderbuchproduktion gekommen und habe zum Beispiel Stories über einen Seemann gemacht, der an JAN MAAT erinnert.

Sie haben lange Zeit DENNIS-Comics für den schwedischen Markt gezeichnet. Auch von diesen Geschichten wurde in Deutschland nichts veröffentlicht...

Nein, aber ich habe später für die DENNIS-Hefte des Bastei-Verlages Titelbilder gezeichnet. Bei Bastei ist DENNIS dann auch nicht sehr lange gelaufen; die Figur scheint passè zu sein. Sie ist schon zu sehr ausgeschlachtet worden. Auch in Schweden, wo DENNIS früher fantastisch lief, war es nach zwölf, fünfzehn Jahren vorbei. DENNIS erscheint dort zwar noch alle Vierteljahr mit einem Band – aber die Luft ist raus. Hank Ketcham selbst zeichnet pro Tag nur einen DENNIS-Bilderwitz, der in Zeitungen aller Welt erscheint. Naja, eine Zeichnung am Tag, das kann er leicht machen. Ob er sie jetzt überhaupt noch selbst macht, weiß ich nicht, vielleicht hat er auch dafür seine Leute.

Für die DENNIS-Comichefte, die in Amerika erscheinen, gibt es ja mehrere Ghost-Zeichner, die auf seinen Stil eingeschworen sind.

Ähnlich lief es in Schweden. Ich war einer der beiden schwedischen DENNIS-Zeichner; mein Kollege ging dann später nach Spanien, und ich habe alleine weitergemacht. Der DENNIS erschien nie unter meinem Namen. An jeder Zeichnung, die ich machte, hat sein Schöpfer Hank Ketcham mitverdient, vielleicht sogar noch mehr als ich. Das amerikanische DENNIS-Material ist in Schweden komischerweise nicht gut angekommen. Es war – wie soll man sagen – als ob Professoren es gezeichnet hätten, sehr, sehr flüchtig. Die Kinder wollten es genauer und detaillierter.

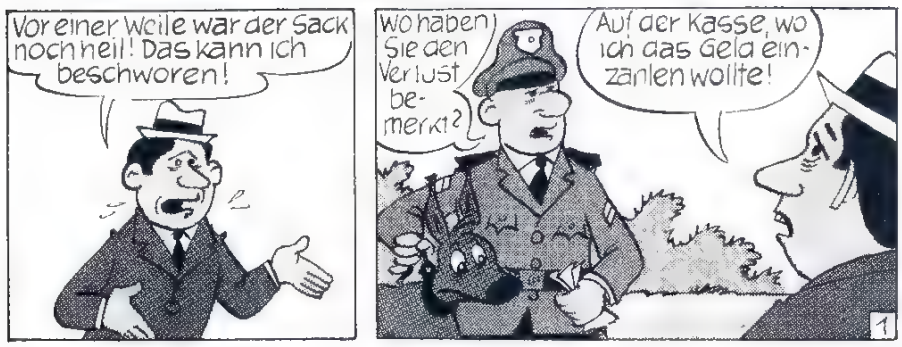
Aber Ketcham hat doch auch diesen flüchtigen Stil...

Ja, aber immerhin mit mehr Details. Das fehlte bei den anderen, es war einfach hingehauen. Diese flüchtig gezeichneten Geschichten haben die Serie für unseren Markt kaputtgemacht.

Haben Sie während Ihrer Semic/Williams-Zeit ständig in Schweden gewohnt?

Die meiste Zeit. 2 oder 3 Jahre habe ich mit einem Freund von Charlie Bood ein Atelier geteilt, später dann war ich zusammen mit Bood in einem Atelier.

Und Ihre Familie war während der ganzen Zeit in Deutschland?


Vor einer Weile war der Sack noch heil! Das kann ich beschworen!
Wo haben Sie den Verlust bemerkt?
Auf der Kasse, wo ich das Geld einzahlen wollte!
1

Stimmt. Aus diesem Grund haben wir auch unser Haus in der Nähe von Hamburg verkauft. Meine Frau war ja ständig allein. Wenn ich dann mal aus Schweden kam, machte ich den Garten, und kaum war alles gemäht und umgegraben, mußte ich schon die Koffer packen und wieder nach oben fahren. 6 - 8 Wochen war ich immer in Schweden und bin dann jeweils für 8 - 14 Tage nach Hause gefahren. Für die Verlage mußte ich an Ort und Stelle sein. Zu diesem ewigen Hin und Her hatte ich dann später keine Lust mehr.

Zwischen 1966 und 1969 haben Sie für das JUMBO & DIXIE-Heft aus dem Billhöfer-Verlag WACHTMEISTER KLECKS UND SEIN BESTER FREUND gezeichnet...

Ja, das war in einer Zwischenphase, als in Schweden einige Dinge noch nicht vertraglich geregelt waren. Billhöfer schrieb mich einfach an. Das war ein ganz kleiner Verlag, anfangs wohl nur ein Drucker, der diese Hefte nebenbei herausbrachte. Auch mit dem war es wieder das alte Lied. Manchmal mußte

ich nach Nürnberg fahren, um mein Honorar zu holen, geschickt hat er's nicht. Nach einiger Zeit habe ich es dann aufgegeben. Es lohnte sich einfach nicht. Ich kann ja nicht ständig Fahrt- und Hotelkosten investieren, um an das Geld zu kommen, das mir zusteht. Das war leider, leider die gängige Moral bei vielen Verlagen: Wenn man als Zeichner weit weg vom Schuß ist, dann lassen sie einen warten. Bei den Verlagen, für die ich zur Zeit arbeite - das möchte ich auch erwähnen – klappt allerdings die Zusammenarbeit gut.

BEI WACHTMEISTER KLECKS hatten Sie z.B. die Idee von der hypnotisierten Schlange aus PIT UND ALF übernommen...

Das ist möglich. Auch heute übernehme ich noch Ideen aus meinen früheren Geschichten; das kann ich ja machen, wie ich will. Altes Material habe ich genug zur Verfügung, und wenn mir etwas gut gefällt, verwende ich es. Es ist ja ein neues Publikum herangewachsen. Auch in meiner WINKI UND FLINKI-Serie kann z.B. der chinesische Drache aus JAN MAAT noch einmal im Weltraum auftauchen...

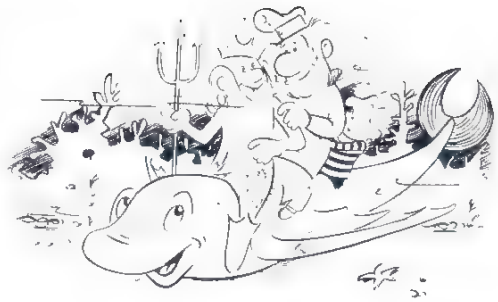
Seit Anfang der siebziger Jahre haben Sie dann wieder mehr für Deutschland gearbeitet...

Williams wollte plötzlich aus dem Comic-Geschäft aussteigen. Semic hat den Verlag schlauerweise nicht gleich gekauft – und ihn dann später fast umsonst bekommen. Nun hatte Semic statt ca. 50 Titeln auf einmal 100 und wollte in Ruhe aussortieren: was läuft, was läuft nicht... Darauf konnte ich nicht warten. Ich war zu dieser Zeit völlig auf den schwedischen Markt eingestellt, hatte mir gedacht, das sei eine Lebensstellung. Und nun ging's zurück nach Deutschland, wo ich praktisch von vorne anfangen mußte. Gottseidank bin ich gleich bei Bauer gut eingestiegen. Für Schweden mache ich heute nur noch ganz, ganz wenig.

Etwas haben Sie vorhin übrigens vergessen - die SUSY-Sachen.

SUSY?

Ja, der Glückwunschkarten-Verlag. In den sechziger Jahren habe ich mal in München bei Peter Frankenfeld Fernsehen gemacht. Auf dem Rückweg von einer Sendung hatte ich einen Unfall



Kniescheibe gebrochen. Ich lag dann im Krankenhaus in Northeim, und dort fiel mir ein Ärztekalender in die Hände. Ich dachte mir, so etwas könnte man doch auch attraktiver gestalten - mit Illustrationen und Bilderwitzen. Mit der Idee ging ich dann etwa im Herbst 1965 zu SUSY-CARDS. Die Chefin sagte spontan: „Das mache ich!" Es war ein Riesenerfolg. Die Witze Sexwitze waren für die damalige Zeit ziemlich hart, eigentlich die ersten, die durch die Zensur gingen. Die Heftchen und Kalender konnten allerdings nur als Werbegeschenke vertrieben werden, verkauft werden durften sie höchstens unter dem Ladentisch. Die Leute standen Schlange nach diesem Büchlein! Diese Sachen habe ich mit einer Unterbrechung – vierzehn Jahre lang gemacht. Die Pause entstand wieder einmal wegen Streitigkeiten, die die Rechte an den Bildern betrafen. Es wurden Kalender mit diesen Witzen bedruckt, Spielkarten, Gläser, Klo-Rollen – alles, ohne daß ich einen Pfennig zusätzliches Honorar sah. – Der Ärztekalender nennt sich „HUSTEN SIE MAL", außerdem gibt es einen Kalender namens „ROSI..." über die Erlebnisse eines Freudenmädchens.

Kennen Sie auch andere deutsche Zeichner? Zum Beispiel Hansrudi Wäscher oder Helmut Nickel?

Den Namen nach natürlich. Komischerweise bin ich aber bei Lehning nie mit einem Zeichner zusammengekommen. Nie. Charlie Bood natürlich ausgenommen, mit dem ich bei Danehls zusammen zeichnete. Ich kann es nicht mehr genau sagen, aber soweit ich mich erinnere, habe ich Bood damals auch bei Lehning eingeführt. Sie haben ihn sofort genommen. Bei den Honoraren sträubten sich ihm natürlich auch die Haare. Aber er ist ebenfalls ein sehr schneller Zeichner, wenn's darauf ankommt. Ein langsamer Zeichner hätte von Lehnings Honoraren einfach nicht leben können.

Charlie Bood und ich sind alte Freunde. Er ist einer der besten Zeichner in Schweden, vor allem einer der bestbezahlten. Es war sehr gut für ihn, daß er damals aus Deutschland zurück in seine Heimat gegangen ist. Er ist da oben ein gesuchter Mann. Er kann seine Preise bestimmen und machen, was er will. Zum Beispiel zeichnet er seit vielen, vielen Jahren die Serie „WUNDER DER NATUR", die fast in der ganzen Welt erscheint. Seine einzige Sorge ist, wie er sein Arbeitspensum bewältigen soll. Die „WUNDER DER NATUR" erscheinen jährlich als Bücher, sie werden in Büchereien aufgenommen, und in Schulen wird danach unterrichtet. Eigentlich erstaunlich, daß sich in Deutschland noch kein Verleger dafür gefunden hat; sie sind sehr lehrreich und interessant. Außerdem macht Charlie Bood Sportcomics. Er hat zum Beispiel die Björn-Borg-Geschichte gezeichnet. Sie können wirklich jedes Gesicht erkennen! Auf dem Gebiet ist er wirklich ein As. Manchmal zeichnet er extra mit einer Lupe.

Sie haben auch mal realistische Comics gezeichnet...

Ja...

...und zwar BOB EVANS für das TCHIBO-MAGAZIN...

Ja, das wollte Dr. Wildhagen damals haben. Er sagte zu mir: „Können wir nicht noch was anderes machen?" Aber ich habe es dann bald aufgegeben. Ich mußte feststellen, daß mein Talent mehr bei den lustigen Geschichten lag. Ich hätte mich vollkommen umstellen müssen, und deshalb habe ich es gelassen. Es war wohl auch mein einziger Versuch in dieser Richtung.

Nicht ganz! Für eins von Lehnings Romanheften haben Sie noch RONNY UND DIE RAUSCHGIFTSCHMUGGLER gezeichnet...

Das kann sein, aber es ist bestimmt nicht für lange gewesen. Ich kann mich kaum noch daran erinnern.

Haben Sie Lieblingszeichner?

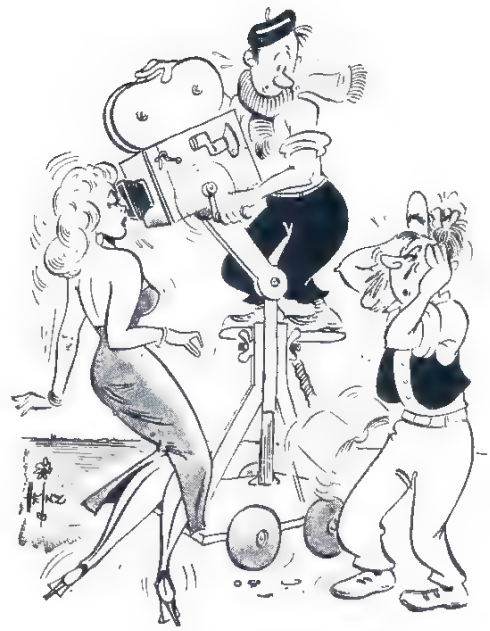
Früher, als ich meine ersten Zeichenversuche machte, war Walt Disney mein Vorbild. Von den realistischen Zeichnern mag ich Alex Raymond sehr gern, der u.a. FLASH GORDON gezeichnet hat.

BOB EVANS

DIE LISTE ENTHÄLT KEINEN BEKANNTEN NAMEN' WENN ICH NUR WUSSTE, WAS PASSIERT IST?
ICH WERDE DAS VERSCHWINDEN DIESES PASSAGIERS MEINER GESELLSCHAFT MELDEN MÜSSEN!
KAPITAN, ICH MÖCHTE SIE BITTEN, WENN ES IRGENDWIE MÖGLICH IST, ÜBER DIESEN VORFALL STILLSCHWEIGEN ZU BEWAHREN!

.. UND PEDRO ERZÄHLTE DEM KAPITÄN, WARUM BOB EVANS SICH AN BORD BEFUNDEN HATTE DER KAPITÄN VERSPRACH, DIESEN FALL NICHT ZU MELDEN DARAUF BEGAB SICH PEDRO WIEDER ZU SEINEM WAGEN, WO SEINE SCHWESTER DOLORES AUF IHN WARTETE
BOB IST NICHT ANGEKOMMEN! KANNST DU DAS VERSTEHEN? HAT EINE KABINE BELEGT UND SEINE SACHEN SIND NOCH DRIN

VIELLEICHT HAT BOB DAS SCHIFF SCHON VORHER VERLASSEN?
OHNE SEIN GEPÄCK MITZUNEHMEN? - NEIN
IRGENDETWAS STIMMT DA NICHT, DOLORES! BOB HATTE IMMER EINEN WEG GEFUNDEN, UM MIR EINE NACHRICHT ZUKOMMEN ZU LASSEN!
ICH SORGE MICH AUCH, PEDRO!



„Natürlich sagte ich Nahaufnahme

ABER MAHARADSCHA, DAS HABE ICH DOCH ALLES SCHON VOR EINER STUNDE ERZÄHLT, UND IHR HABT MICH DOCH PERSÖNLICH EINSPERREN LASSEN.

LESEN SIE BITTE WEITER IN SPRECHBLASE 56

Ihre Figuren haben eine sehr feuchte Aussprache und schwitzen sehr viel.

Ja, ich weiß, diese Tropfen... vielleicht ist das eine Eigenart; ich mache das nicht immer. Es gab einen Amerikaner, der machte diese Sachen auch. Das ist eigentlich ein Aktionszeichen, zum Beispiel, wenn man ins Schwitzen gerät, oder diese Striche, Bewegungsstriche, die Bewegungen andeuten. Da kann man sich eine ganze Menge ersparen, man macht zum Beispiel einen Strich, und die Leser erkennen: diese Figur dreht sich jetzt herum. Wenn dann Wassertropfen noch mit hereinkommen... ich finde, es unterstreicht so ein bißchen. Ich will nicht sagen, daß das Schweißtropfen sein sollen. Ich kann's nicht erklären. Ich hab's mal angefangen, es unterstützt irgendwie das Bild.

Das ist eine Sache, an die sich jeder noch erinnert, der früher Ihre Geschichten gelesen hat. Ich habe erst neulich wieder mit ein paar Leuten darüber gesprochen.

Ich mache es nicht mehr so oft wie früher, aber es taucht doch immer wieder auf. Ich kann nicht sagen, warum. Ich habe keine hundertprozentige Erklärung dafür.

COMIC aktuell

Redaktion:

Wolf Rautenstrauch

COMICNEUERSCHEINUNGEN DEUTSCHLAND ÖSTERREICH/SCHWEIZ

EHAPA

DIE GROSSEN EDELWESTERN. In den Kapitulationswirren des Jahres 1865 kann Südstaatenpräsident Jefferson Davis in einer seiner letzten Amtshandlungen noch Vorsorge treffen, daß das Vermögen der Konföderierten nicht den siegreichen Yankees in die Hände fällt. Er vertraut Colonel Trevor, einem ihm ergebenen Offizier, Gold im Werte von einer halben Million Dollar an, mit dem zu einem günstigen Zeitpunkt die Weiterführung des Unabhängigkeitskampfes finanziert werden soll. Trevor gelingt es sich nach Mexiko durchzuschlagen und das Gold provisorisch zu verbergen, bevor er in den dortigen von Juarez' Republikanern gegen die Royalisten geführten Bürgerkrieg verstrickt und arrestiert wird. Als Washington von den Vorgängen erfährt, beauftragt General Mac Pherson Leutnant Blueberry das Versteck des Schatzes auffindig zu machen und ihn sicherzustellen. Um diplomatische Verwicklungen mit dem Nachbarland zu vermeiden, muß Blueberry seine Mission aber getarnt — als ein wegen Raubmordes aus der Armee ausgestoßener Outlaw — unternehmen. Schon sein Versuch, mit dem in der Festung Corvado internierten Trevor einen Kontakt herzustellen, erweist sich als wahres Himmelfahrtskommando, denn auch seine Konkurrenten — die von Juarez ausgesandten von Commandante Vigo befehligten Federales, die Truppen des Provinzgounerneurs Lopez, Finlays und Kimballs Südstaatenguerilleros, Kopfgeldjäger und nicht zuletzt die rassige, aber völlig emotionslos handelnde Saloonsängerin Chihuahua Pearl — setzen alles auf eine Karte, da es ihnen allein um die persönliche Bereicherung geht. Blueberry gerät in eine ziemlich ausweglose Lage, und es sieht mehr und mehr danach aus, daß er und seine Kumpel Mac Clure und Red Neck der Aufgabe diesmal nicht gewachsen sind. Jean-Michael Charlier und Jean Giraud lieferten mit ihrem Südstaatenschatz-Zyklus, der die 9 Bände „Chihuahua Pearl", „L'Homme qui valait 500 000$", „Ballade pour un Cercueil", „La Hors-la-Loi", „Angelface", Nez cassé", „La longue Marche", „La Tribu fantome", „La dernière Carte" umfaßt — das Opus Magnum innerhalb der Westerncomics ab, ein grandioses Werk, das Elemente des US-Adult- und des Italowesterns gekonnt verschmilzt und gleichermaßen durch seine dramaturgische Spannung wie durch seine visuelle Ausstrahlung besticht. Ehapa hat nun als 26. Folge der GROSSEN EDELWESTERN die zweite in den ZACK-Heften 3, 4, 10, 11/1977 zerstückelte Episode „Der Mann der 500 000$ wert ist" (52 Seiten/ 5,— DM) vorgelegt und zwar analog zur ersten (EDELWESTERN 23) in einer originalgetreuen Übertragung. Ein Album, das zweifellos zu den besten im Ehapaprogramm zählt.

KRIEG DER STERNE. Die Betreuung von Textliteratur-, Film- und Fernseh-Tie-ins ist für Autoren und Zeichner immer eine komplizierte Angelegenheit, weil sie ständig vor dem Problem stehen, ein von einem anderen Medium geformtes Image auch im Comic zur Geltung bringen zu müssen. Zu den üblichen Schwierigkeiten gesellt sich bei Marvels KRIEG DER STERNE-Adaption noch ein zusätzliches Dilemma: Weil die Heftversion anders als Archie Goodwins und Al Williamsons seit dem 9.2.1981 erscheinende Stripfassung, die in einem frühen Stadium der Erzählung spielt, aus Aktualitätsgründen immer der Handlung der Filme folgt, hat der Texter jeweils die Lücken zwischen zwei im Kino laufenden Fortsetzungen zu überbrükken. Seine Plots dürfen die Persönlichkeiten der Akteure nicht antasten, sie dürfen keine neuen Entwicklungen einleiten und vor allem keine Widersprüche zum jeweiligen letzten Film enthalten, was im Falle von „The Empire strikes back" bedeutete, daß nach der Premiere die wichtige Figur des Han Solo nicht mehr verwendet werden konnte. Während selbst ein Autor vom Format eines Roy Thomas beim Start der Heftreihe 1977/ 78 nur höchst unbefriedigende von Cervantes' DON QUICHOTTE und Sturges' DIE GLORREICHEN SIEBEN inspirierte Füllstories zustande brachte, muß man dem IRONMAN-Scenaristen David Michelinie zubilligen, daß er im minimalen Rahmen des Möglichen passable genretypische Geschichten entwirft. Die im 18. Ehapa-Album „Luke Skywalker: Der Ausgestoßene" (52 Seiten/ DM 5,—) abgedruckten Episoden 62 und 63/ Aug.-Sept. 1982 schildern z.B. einen Versuch Darth Vaders mittels einer in die Rebellenallianz infiltrierten Agentin Zwietracht unter seinen Gegnern zu säen. Da auch die Zeichnungen von Walt Simonson, der sich durch die MANHUNTER-Saga und das bei uns von Moewig verlegte ALIEN-Paperback einen Namen machte, die seiner Vorganger Howard Chaykin und Carmine Infantino an Detailreichtum übertreffen, stammen die momentanen von Ehapa publizierten Folgen wohl aus der interessantesten Phase der STARWARS-Comicbooks, die durch die Aktivitäten Mary Jo Duffys und Ron Frenz' in den USA inzwischen schon wieder auf ihr normales Niveau zurückgesunken sind.

DIE GROSSEN PHANTASTICCOMICS. Ein bei einem Spionageflug über der UdSSR abgeschossener US-Lt. Colonel, der sich in einer von einer gigantischen Katastrophe heimgesuchten barbarischen Welt im Erdinnern wiederfindet, wo er mit Magiern, Rittern und schönen Abenteuerinnen konfrontiert wird — dieses einfache Grundkonzept hebt den WARLORD-Comic nicht aus dem üppigen Angebot der Sword & Sorcery- bzw. Post-Doomsday-Epen heraus. Was Mike Grells Erzählung in den USA zeitweilig an die Spitze der DC-Beliebtheitsskala katapultierte ist ihre raffinierte Machart. Grell verfaßte eine breite von Stories vieler Genres beeinflußte Geschichte, bei der er sein ganzes Know-How einsetzte, um sie in der Manier der Bücher seines Vorbildes Edgar Rice Burroughs anzulegen, d.h. er splitterte sie in mehrere zunächst unabhängige, dann nach und nach ineinander aufgehende Handlungsstränge auf. Im Einzelnen sieht das so aus, daß der Amerikaner Travis Morgan, der sich in dem ihm fremden Land Skartaris eine neue Heimat schaffen will, in verschiedene Konflikte gerät, von denen hier nur einige genannt werden können: Da sind zunächst seine Probleme mit den ihn verfolgenden CIA-Agenten, die ihn für einen Deserteur halten und deshalb zur Rechenschaft ziehen wollen; dann seine komplizierten Beziehungen zu den drei Frauen Tara, Shakira und Mariah; weiterhin seine Ungewißheit über das Schicksal seines Sohnes Joshua; ferner sein permanenter Kampf gegen den Teufelspriester Deimos und dessen Verbündete, die Hexe Ashiya und schließlich die Sorge um seine Tochter Jennifer, die die Staaten verlassen hat, um ihn zu suchen. WARLORD ist in der Originalfassung zweifellos kein Meisterwerk, aber ein in sich geschlossener grafisch akzeptabler Roman, der sich angenehm liest. Leider läßt sich das von der deutschen Version nicht behaupten, da Ehapa bei seiner Übersetzung zentrale Figu-

ren und Ereignisse eliminiert hat, was den Fluß der Handlung natürlich erheblich stört. Die folgende Übersicht über die innerhalb der GROSSEN PHANTASTICCOMICS erschienenen WARLORD-Bände zeigt, welche Comicbooks bisher in deutsch vorliegen:
Band 1 „Der Kämpfer" (First Issue Special 8, WARLORD 1, 2), Band 4 „Die Schlacht der Bestien" (3-5), Band 7 „Teufel aus Eisen" (6-8), Band 10 „Der Schneedamon schlägt zu" (9, 22, 23), Band 13 „Das Zauberschwert des Hexenmeisters" (32-34), Band 16 „In den Fängen des Dämonen" (35-37), Band 19 „In der Falle der Verräter" (40, 41, 43). Schlüsselepisoden wie „Holocaust" (15), „Battlecry" (20), „Terminator" (21), „Atlantis Dying" (27), „Shape of Things gone by" (38), „Hunter's Moon" (47) oder „Sorceress Supreme" (54) sind in der hiesigen Ausgabe also nicht präsent. Mit dem aktuellen Album 22 „Die zwei Gesichter des Travis Morgan" (52 Seiten/DM 5,—) — das die Hefte 55-57/März-Mai 1982 enthält — ist Ehapa nun an dem Punkt angelangt, an dem Grell begonnen hat, seine Handlungskomponenten zu koordinieren. Der deutsche Leser, der bislang nicht das Original zu Rate gezogen hat, lernt in diesen auf Alexandre Dumas' DER MANN MIT DER EISERNEN MASKE fußenden Kapiteln erstmals Morgans und Taras Sohn Joshua kennen, erfährt allerdings nicht, daß er durch eine von Deimos' Intrigen von seinen Eltern getrennt wurde.

LUCKY LUKE. Obwohl die US-Geschichte eine Vielzahl von Desperados aufweist, verfügt sie über keinen einzigen Sozialbanditen. Deshalb suchten die amerikanischen Unterhaltungsschriftsteller jemanden, den sie zu einem zweiten Robin Hood aufbauen konnten. Ihre Wahl fiel auf Jesse James (1847-1882), der seine Bank- und Zugüberfalle zwar auch aus Eigennutz betrieben, dabei aber immer die Sympathien der Bevölkerung von Missouri gehabt hatte, weil er im Sezessionskrieg für die Sache des Südens eingetreten war und deshalb als eine Art Widerstandskämpfer galt. Die Verklärung setzte ein, als Jesse James von einem Komplizen wegen der Kopfprämie ermordet worden war, sie wurde durch Auftritte von Exmitgliedern seiner Bande in Wildwestshows gesteigert und schließlich in zahlreichen Filmen, u.a. denen von Henry King und Nicholas Ray, verewigt. In ihrer 1969 entstandenen jetzt als 38. Album in Ehapas LUCKY LUKE-Reihe erschienenen Episode „Jesse James" (52 Seiten/DM 5,30) persiflieren René Goscinny und Morris diese Legende in ihrer gewohnten Weise. Bei ihnen ist der Gesetzlose ein Möchtegern-Robin Hood, dem sein cleverer Bruder Frank — der seine intellektuellen Fähigkeiten durch ständige Shakespeare-Zitate demonstriert — beigebracht hat, wie man ein ‚edler Räuber' sein kann ohne selbst darben zu müssen. Auf Bitten der nicht gerade erfolgsverwöhnten Pinkerton-Detektive soll Lucky Luke die nach Texas gefluchteten gerissenen Brüder James samt ihrem zentnerschweren dummlichen Vetter Cole Younger wieder in einen Staat locken, in dem sie gesucht werden. Die Story, die guten LUCKY LUKE-Standard bietet, erschien in der Bundesrepublik erstmals im Januar 1974 als viertes Koralle-Album und ist damit nach „Tortillas für die Daltons" und „Dalton-City" Ehapas dritte Neuauflage.

DIE GROSSEN SCIENCE-FICTION COMICS. 1976 — als nirgends Ansätze für eine richtungweisende Tendenz in der Science Fiction sichtbar waren — schlug in der Nummer 4 des Experimentiermagazins MARVEL PREVIEW die Geburtsstunde einer neuen utopischen Reihe: STARLORD. Steve Englehart beabsichtigte eine Miniserie um eine Figur jenseits gewöhnlicher Heldenschemata. Nach dem kommerziellen Triumph des STARWARS-Films vollzog sich auf dem SF-Sektor dann eine bedeutsame Änderung: Die Space Operas alten Stils kamen wieder in Mode. Das ursprungliche STARLORD-Konzept wurde folglich verworfen und Englehart als Autor von Chris Claremont abgelöst, der sich in seinen Stories in PREVIEW 11, 14 und 15 von dem von George Lucas' Kreation ausgelösten Trend leiten ließ. Als Marvel aber nicht nur die KRIEG DER STERNE-Comicfassung, sondern auch noch die des Nachziehers BATTLESTAR GALACTICA publizierte und Claremont außerdem von seinem eigenen Opus, den NEW X-MEN, voll in Anspruch genommen wurde, ging STARLORD in die Hände eines dritten Texters — Doug Moench — über, der wieder eine Wende zu mehr unkonventionellen Geschichten einleiten wollte, dazu aber zu wenig Gelegenheit bekam. Moenchs Episoden erschienen in PREVIEW 18, SUPER SPECIAL 10, SPOTLIGHT 6, 7 sowie in PREMIERE 61, diese im August 1981 veroffentlichte Folge markiert bis heute den Schlußpunkt der Reihe. Ehapas Alben (je 52 Seiten/DM 5,—) profitieren davon, daß die meisten Abenteuer des Starlords Peter Jason Quill fur das Magazinformat realisiert wurden und daher nicht vergrößert zu werden brauchen. Band 1 der GROSSEN SCIENCE-FICTION-COMICS „Herr der Sterne" übernimmt die Seiten 4-49 der von John Byrne und Terry Austin optisch eindrucksvoll gestalteten 57seitigen Sklavenjäger-Story aus PREVIEW 11, Band 7 „Das Geheimnis der Tiermenschen" die von Bill Sienkiewicz und Bob McLeod illustrierte Erzahlung über die Opfer genetischer Experimente aus PREVIEW 18, Band 2 „Die Welt hinter Glas" die von Gene Colan gezeichnete Geschichte eines Machtkampfes in einem Riesenraumschiff aus SUPER SPECIAL 10 und Band 4 „Die Welt der Flügelmenschen" die letzten drei eigentlich für das Normalformat vorgesehenen SPOTLIGHT/PREMIERE-Kapitel, bei denen wegen Tom Suttons grober Grafik eher eine Verkleinerung angebracht gewesen wäre. STARLORD ist eine Serie, bei der es sich deutlich bemerkbar macht, daß sie inhaltlich zwischen den verschiedenen Ebenen der SF-Literatur hin und her jongliert ohne eine klare Linie zu finden. Die deutsche Version weist darüberhinaus den Mangel auf, daß sie gekürzt, retuschiert und ynchronologisch auf den Markt kommt.

DC. Im 6. Album des DC-Fanfavorits JUNGE GIGANTEN, das unter dem Titel „Giganten gegen Götter" (52 Seiten/DM 5,—) die NEW TEEN TITANS-Nummern 11 und 12 zusammenfaßt, erwartet den Leser eine Geschichte mit stark mythologischen Untertönen: Marv Wolfman, George Perez und Romeo Tanghal haben hier auf die griechischen Sagen zuruckgegriffen und die Fabel vom Kampf des Zeus gegen die Titanen — eine der Urdarstellungen des Generationskonfliktes — in packender Weise neugefaßt. Außerdem erwähnenswert in Ehapas DC-Programm: Die SUPERMAN-, BATMAN- und LEGION DER SUPERHELDEN-LEGENDEN-Bände, die 1981 innerhalb der Reihe DIE GROSSEN SUPERHELDEN als Hardcover zum Einzelpreis von DM 14,80 erschienen, sind gegenwärtig auch als jeweils 6,— DM billige Paperbacks zu erwerben.

TOLLE TYPEN. Ehapa hat seinem bis dato ja schon ziemlich umfangreichen Programm abermals eine neue Albenserie hinzugefügt: TOLLE TYPEN startete mit Dino Attanasios und Martin Lodewijks JOHNNY GOODBYE, einer Krimipersiflage, die in der Art der bewährten francobelgischen Semifunnies versucht der Ära der großen Gangs während der US-Prohibitions- und Depressionszeit einige lustige Züge abzugewinnen. Diese Oberonproduktion erschien seit 1979 mit vier Alben auch bei Dargaud, die deutsche Ausgabe beginnt mit dem vierten Band „Johnny gegen die Barker-Bande" (52 Seiten/DM 5,—). Johnny Goodbye, ein ehemaliger Polizist aus Chicago, der auf Privatdetektiv umgesattelt hat und der bei seinen Schnuffeleien auf einen schlagkräftigen Freund namens Howdy zuruckgreifen kann, bekommt es in diesem Fall mit der Gang der beruchtigten Ma Barker zu tun. Kate Barker, deren Biographie Roger Corman 1970 zu dem Film BLOODY MAMA anregte, erscheint in diesem Funny natürlich als typische ‚geborene Verbrecherin', die schon als Baby Milch nur aus der Whiskyflasche trank, als Kind ihr Elternhaus anzündete und den Briefträger überfiel, die ihre Söhne Hermann, Arthur, Lloyd und Fred von klein auf im Gebrauch von Dynamit, Safeknacken oder Geldfälschen unterwies und als Kriminelle dann selbst Bonnie und Clyde Respekt beibrachte. Autor Lodewijk hat die von Goscinny bei LUCKY LUKE angewandte Erzähltechnik fast perfekt übernommen und genau wie sein Vorbild auch auf eine Darstellung des blutigen Endes seiner Protagonistin (Ma Barker wurde von der Polizei erschossen) verzichtet. Attanasios Zeichnungen sind in etwa mit denen aus Morris' mittlerer Phase zu vergleichen.

BASTEI

LUC ORIENT. „Korans Rache" und „Die Killer-Automaten" — die Bände 4 und 5 von Basteis LUC ORIENT-Serie — berichten vom Ausgang des terrangesischen Bürgerkriegs. Während die sich gegen die Diktatur Sectans auflehnenden Rebellen mit Hilfe von Professor Kalas Team in den Völkern der Dragonier und Airoten neue Verbündete finden, mobilisiert der Despot den irdischen Wissenschaftler Dr. Argos gegen seine Widersacher. Luc Orients Erzfeind läßt einen Wald von Stahltürmen gegen die Operationsbasis der Widerständler vorrücken, ein Manöver, das die Auseinandersetzungen — wenn auch anders als geplant — entscheidet. Mit diesen Abenteuern, die hierzulande erstmalig in den

ZACK-Nummern 27-32 und 37-42/1972 erschienen und die Bastei wieder in gediegenen Alben vorlegt, endet der erste von FLASH GORDON beeinflußte Zyklus dieser belgischen SF-Reihe. In den nächsten Fortsetzungen wird sich die Eurokristall-Mannschaft dann mit seltsamen Vorkommnissen auf ihrem Heimatplaneten befassen.

WÄSCHER. Die in den SPRECHBLASE-Ausgaben 49 und 52 begonnene Checkliste der von Hansrudi Wäscher fur Basteis GESPENSTERGESCHICHTEN gezeichneten Beiträge kann nun weiter vervollständigt werden. Neu erschienen sind die Folgen: „Der Wächter des verbotenen Schatzes" (Nr. 469), „Die sieben Stufen der Verdammnis" (Nr. 470), „Die Nacht der Bestie" (Nr. 475), „Der Fluch des Elefantengottes" (Nr. 478) und „Die Hexe von Brighton" (Nr. 484). Als eine der eindrucksvollsten unter Waschers bislang 21 Horrorstories bildet „Die sieben Stufen der Verdammnis" auch die Titelgeschichte des betreffenden Heftes.

MYKROS. Vor zwei Jahren gab der Lug Verlag, der von Lyon aus erfolgreich Marvel-Übersetzungen für französischsprachige Leser in aller Welt verbreitet, in seinem Westernmagazin MUSTANG eine kleine Kostprobe davon, daß auch nicht in den USA produzierte Superheldencomics funktionieren können. Den größten Teil des damals erschienenen Materials publizierte Bastei bei uns in den MYKROS-Heften, die mit Nr. 21 jetzt eingestellt wurden. Diese 21 Ausgaben, die die von John Milton in einem weiterentwickelten Buscema-Stil illustrierten Erlebnisse der in die Mutanten Mykros, Saltarella und Big Crabby verwandelten Wissenschaftler Mike Ross, Jessica Conway und Bob Crabb sowie ab Nr. 5 die von Cyrus Tota eigenwillig gezeichneten PHOTONIK-Abenteuer enthalten, sind eine Bereicherung für jede Superherocomics-Sammlung. John Miltons zweiter kurzer MUSTANG-Strip COSMO gelangte bei Bastei nicht zum Einsatz.

MANOS. „In unendlich fernen längst vergangenen Zeiten bot nur das Reich des Lichts mit seiner Hauptstadt Polis Zuflucht vor der Gewalt der Dämonen. Doch auch ihr Schicksal war besiegelt, als eines Nachts ein Heer erbarmungsloser Geisterkrieger ... die Stadt dem Erdboden gleichmachte. Zwei junge Menschen entkamen dem Inferno. Manos, der Erbe des versunkenen Reiches und seine Schwester Parda sind ausersehen in der feindlichen Dämonenwelt den Ort zu finden, an dem das Reich des Lichts neu entstehen soll." Diese Sätze leiteten in der ersten Nummer der GEISTERGESCHICHTEN die Titelstory MANOS ein. Von September 1980 bis August 1983 wurde dann in 89 Ausgaben erzählt, wie die Geschwister von der letzten Bastion der Menschheit, dem Sonnentempel ihres Oheims Zango, aus die Neugründung von Polis betrieben. Innerhalb eines seiner gewohnten Gruselcomicheftreihen hatte Bastei damit eine Sword & Sorcery-Serie lanciert, die wegen der Kürze der Episoden (die jeweils lediglich 14 Seiten umfaßten) und der uneinheitlichen grafischen Gestaltung (neben Correa und Esteban Maroto waren noch Bellalta, Bernardinello, Demetrio und Roca beteiligt) von der Qualität her aber immer um einiges hinter den ausländischen Vorläufern zurückblieb. Seit dem 15.8. gibt es nun das Heft MANOS, das gänzlich den Abenteuern des Dämonenjägers gewidmet ist und vom Zeichner Antonio Correa im Alleingang betreut wird. Es wäre wünschenswert, wenn Bastei hier die Abneigung gegen Fortsetzungsstories aufgeben, der Kontinuität mehr Aufmerksamkeit schenken und MANOS zu einem unverwechselbaren Epos auf dem dichtbesetzten Heroic Fantasy-Markt machen würde. Der Zyklus vom Kampf gegen die ‚Bruderschaft des Bösen' in GEISTERGESCHICHTEN 78-82 und der neue Subplot um Manos Mitstreiterin Alana sind kleine Schritte in die richtige Richtung. Bleibt zu hoffen, daß der außergewöhnlichen Aufmachung der MANOS-Hefte (je DM 1,90/32 Seiten) mit Wraparound-Cover und Poster auch ein unorthodoxer Inhalt folgt.

CONDOR

MARVEL. Mit der Nr. 92 wurde der Preis für eine SPINNE-Ausgabe auf DM 1,90 angehoben, das Heft dafür mit einem zusätzlichen 16seitigen schwarzweißen ‚Pocket-Comic' ausgestattet. Das erste Supplement stellt Chris Claremonts und Michael Goldens SPIDERMAN/KAZAR-Teamup „Fast Descent into Hell" aus dem Prestigemagazin MARVEL FANFARE 1 vor, in dem Peter Parker auf der Suche nach Karl Lykos (dem Sauron aus X-MEN 59-61) wieder ins ‚Wilde Land' verschlagen wird. Eine bedeutendere Neuerung steht der SPINNE-Reihe jedoch noch bevor: Die erwähnte Nr. 92 überträgt bereits PETER PARKER THE SPECTACULAR SPIDERMAN 76 „At Death's Door" vom März 1983, so daß abzusehen ist, daß sämtliches amerikanische Material in Kürze aufgebraucht sein wird, sollte Condor es bei seiner zügigen Veröffentlichungspraxis belassen (siehe auch SPRECHBLASE 52). Da die deutschen Publikationen wegen der Aktivitaten der Bundesprüfstelle die US-Vorlagen außerdem nicht komplett übernehmen können (die PUNISHER-Geschichten 161, 162, 174, 175, 201, 202, 207 wurden völlig ausgespart, weitere Hefte wie etwa die Nr. 92 – in der die Katze in die Schußlinie von Gangster-MPs gerät – gekürzt), ändert sich ab März/April 1984 der Erscheinungsmodus. DIE SPINNE wird dann nur noch monatlich mit einem Umfang von 48 Seiten zum Preis von DM 2,80 an die Kioske kommen. Das erste vierfarbige 48-Seiten-Heft der SPINNE wird übrigens im Dezember die Jubiläumsausgabe 100 sein. Eine weitere Jubiläumsnummer liegt mit dem 9. Album der FANTASTISCHEN VIER (52 Seiten/DM 4,80) vor – hier wird John Byrnes 20th Anniversary-Story „Terror in a tiny Town" aus FANTASTIC FOUR 236/Nov. 1981 abgedruckt, in der Dr. Doom zu einem neuen perfiden Schlag gegen das Quartett ausholt.

IM TAL DER TIERE. „Wer IM TAL DER TIERE liest, hat nicht nur Spaß und lernt viel über seltene vom Aussterben bedrohte Tiere. Er hilft auch, Natur zu erhalten – denn im Verkaufspreis ist eine Spende an die Umweltstiftung WWF-International eingeschlossen." In Zusammenarbeit mit dem World Wildlife Fund präsentiert Condor eine neue Funny-Albenserie, die Kinder mit ökologischen Problemen vertraut machen will. Nancy Patricia Lund, Michael Jupp und Jose del Omo schildern die Erlebnisse des Schmetterlings Fred Feuerflügel, des Schopfibis Nipponia Nippon, der Schildkröte Galapagos-George, des Almiqui Erich, des Nashorns Whitey und der Knoblauchkröte Knofellouis am Spiegelsee, wo gefährdete Tiere aller Kontinente ein neues Zuhause gefunden haben. Ein begrüßenswertes Projekt, das in Bezug auf den Inhalt aber noch verbesserungswürdig ist, da bei den zwei im ersten Band „Bitte sehr – hier geht's hoch her" (52 Seiten/DM 4,80) enthaltenen Geschichten der Educational-Charakter etwas zu sehr in den Vordergrund tritt.

DAS RUHMREICHE STARTEAM. Zu den Unternehmen, die in den 30ern in den USA den ersten Superheldenboom nicht unwe-

sentlich mitbestimmt hatten, gehörte mit Figuren wie THE SHIELD auch John Goldwaters MLJ Verlag. Als die Anticomic-Hetzkampagne Ende der 40er Jahre das ‚Golden Age' beendete, mußte auch MLJ seine Actionserien einstellen und sich auf die Herausgabe der ARCHIE-Funnies beschränken. Mit Beginn des ‚Silver Age' 1959 wurde MLJ jedoch sofort wieder aktiv und gab unter den Bezeichnungen Radio bzw. Mighty bis 1967 mehrere Superheldenreihen heraus, von denen sich besonders THE FLY einiger Beliebtheit erfreute. (Diese von Jack Kirby erfundene FLIEGE gilt als Vorbild für seinen später für Marvel entwickelten Arachniden.) John Goldwaters Sohn Richard ist nun seit März 1983 dabei, die alten Charaktere in grafisch leicht modernisierter Form unter dem Signum Red Circle wiederaufleben zu lassen (siehe SPRECHBLASE 53). Der Condor Verlag, der für die ersten 6 Ausgaben von DAS RUHMREICHE STARTEAM (je 100 Seiten/DM 3,—) Stories aus den 60ern verwendete, bringt ab dem 7. Band nun das neue Material. Übernommen wurden zunächst THE FLY 1 „The Return of the sinister Spider" von Jack C. Harris, Rich Buckler und James Sherman sowie THE MIGHTY CRUSADERS 1-3 „Atlantis rising" von Rich Buckler und Frank Giacoia. Anhand der Condor-Taschenbücher, in denen die Red Circle-Comics durch das Kleinformat am besten wirken, kann man preiswert einen der bekanntesten US-Superheroclan kennenlernen: THE FLY (Thomas Troy), FLYGIRL (Kim Brand), LANCELOT STRONG THE SHIELD, THE BLACK HOOD (Kip Burland), THE COMET (John Dickering), THE JAGUAR (Ralph Hardy) und THE WEB (John Raymond).

SUPERMEIER. Jeder Mensch, der einmal am Schnuller hing, ist und bleibt süchtig, im Laufe seines Lebens verlagert er seine Sucht höchstens und wird z.B. von Rauschmitteln, Glücksspielen, TV oder Sport abhängig. Von dieser Erkenntnis geleitet hat ein nebulöser Zeitgenosse ein kolossales Imperium aufgebaut, in dem vom Flipper bis zum Kaugummi all das produziert wird, was den Menschen in seinen Bann zieht. Dieser Magnat, der sich treffend ‚derHerr der Schnuller' nennt, verfügt über einen schier allmächtigen Superschnuller, mit dem er seine 6 Manager, die jeweils bloß mit einem schwarzen Mini-Schnuller operieren, dirigiert. Als sich die 6 Schnullerträger jedoch gegen ihren Chef verbunden, weil sie die Geschäfte auf eigene Rechnung machen wollen, gerät ‚der Herr der Schnuller' in arge Bedrängnis und sieht keinen anderen Ausweg, als Supermeier für seine Zwecke einzuspannen. Nachdem das 5. Album den Beginn des Schnullomanie-Zyklusses brachte, folgten in Jans 7. SUPERMEIER-Band (52 Seiten/DM 4,80) nun die restlichen 30 Seiten. Eine herrliche Groteske, die eine turbulente Lektüre garantiert.

CARLSEN

JOHN DIFOOL. In den Luftschächten der Hohlenstadt übergibt ein sterbender Mutant dem Privatdetektiv der Klasse R John Difool, der gerade dabei ist, auf nicht ganz souveräne Art einen seiner Fälle abzuschließen, ein kleines seltsames Etwas: den Incal, eine winzige Kristallpyramide, die wegen ihrer geheimnisvollen Kräfte von verschiedenen mächtigen Interessensgruppen begehrt wird. Schon bald ist Difool vom Jäger zu Gejagten geworden, er wird von Berufskillern überfallen, von den Buckligen der ‚absoluten Orphidität' und den Leuten der Königin der Amok verfolgt sowie vom Technopapst bedroht. Jean Giraud und Alexandro Jodorowsky, die sich den Ruf teilen, mit BLUEBERRY bzw. EL TOPO zwei der eindruckvollsten Western geschaffen zu haben, haben hier die Plots der ‚Schwarzen Serie' ins SF-Genre übertragen und dabei deren Potential voll ausgenützt. Die in den SCHWERMETALL-Nummern 18-22 vorabgedruckte Startepisode „Der Schwarze Inkal" (52 Seiten/DM 9,80) ihrer JOHN DIFOOL-Trilogie ist ein kleines Meisterwerk voller fantastischer Elemente, Witz und Exotik. Sie markierte nach den LUFTDICHTE GARAGE-Ausflügen Moebius' Rückkehr zum mehr konventionellen Comic und ist als Versuch anzusehen, Surrealismus und Realismus zu verschmelzen.

L. FRANK. Neue Gefahren lauern auf Luc Frank und seinen Schützling Robert. Mußte sich der Reporter in den Episoden 4 „Im Bau der Wölfe" und 5 „Die Pforten zur Hölle" noch mit einem gewohnlichen Kriminalfall bzw. den Auswirkungen eines mysteriösen Fluchs befassen, so steht er in der 6. „Operation Thor" (52 Seiten/DM 7,80) erneut seinem Intimfeind Axel Borg aus den ersten drei Folgen gegenüber. Wahrend Borg in „Die große Bedrohung" Paris mit einer Superwaffe ausradieren, in „Der Feuersturm" durch Diebstahl einer brisanten Erfindung eine allgemeine Wirtschaftskrise herbeiführen und in „Der Supervirus" eine bakteriologische Bombe in die Hände bekommen wollte, plant er diesmal nichts geringeres als den Sturz der amerikanischen Regierung. Mit heimlich in die Staaten geschmuggelten Milliarden von falschen Dollars will er eine Inflation unbekannten Ausmaßes auslösen. Seinen alten Gegenspieler Frank läßt Borg gefangensetzen, um den Reporter zu demütigen hat er ihn dazu ausersehen, die ersten Berichte über das sich ausbreitende Chaos zu verfassen. „Operation Thor" weist wieder ein typisches Jacques-Martin-Scenario und gefällige Ligne-Claire-Zeichnungen von Gilles Chaillet auf — kurz, dieses L. FRANK-Kapitel ist von gleichem Niveau wie die ersten drei. Beginnend mit diesem Album ist Carlsen ubrigens auch bei dieser Serie zum Handlettering übergegangen.

VERBRANNTE ERDE. Die anhaltende Wirtschaftskrise, die fortschreitende Umweltzerstörung und die bislang ziemlich ergebnislosen Abrüstungsverhandlungen sind sicher einige der Hauptgrunde für den gegenwärtigen Erfolg der Post-Doomsday-Erzählungen. Eine für den deutschen Markt neue ist jetzt bei Carlsen zu haben. In „Im Schatten der Freiheit" (76 Seiten/DM 16,80) — der ersten Folge von VERBRANNTE ERDE - kämpft eine Gruppe Guerilleros in einem verwüsteten Frankreich unter großen Verlusten gegen Trupppen des nationalen und eines regionalen Regimes. Dabei läßt Autor und Zeichner Michel Crespin (Jahrgang 55) den Leser über die Motive aller Beteiligten völlig im Unklaren, charakterisiert seine Antagonisten nur außerst karg und bietet auch keine psychologischen Studien. Stattdessen bemüht er sich immer wieder um ausgedehnte Gewalt- und Tötungsszenen, die wohl einen Ausdruck allgemeiner Hoffnungslosigkeit symbolisieren sollen, die dadurch, daß sie einfach das Umbringen irgenwelcher Personen zeigen aber eher einen Abstumpfungseffekt haben Wozu Crespin grafisch und erzählerisch in der Lage ist, macht der Vorspann ALGE deutlich, mit dieser sensiblen Geschichte einer Heimkehr schafft er unbestritten, beim Betrachter Emotionen hervorzurufen. Leider wird diese in der ‚heilen Welt' eines Dorfes spielende Episode in Kontrast zum ‚Moloch' Großstadt gesetzt, wodurch sie zum Klischee erstarrt und nur zu einer der üblichen romantischen Verbrämungen der Agrargesellschaft absinkt. Wer „Im Schatten der Freiheit" nicht schon vom Original kennt und ein Werk vom Rang des CORTO MAITESE oder des SILENCE erwartet, der dürfte eine mittelschwere Enttäuschung erleben.

16/22. Wer im Kino gerade den dritten Film „Das große Abenteuer" (den ersten aus dem Hanna-Barbera-Studio) gesehen hat, wird sich freuen, daß er im Carlsenband „Lucky Luke ist nicht zu schlagen" (84 Seiten/DM 8,80) die Comicfassung des zweiten „Sein größter Trick" nachlesen kann. Ehapa hatte zur Premiere lediglich den Filmroman von Guy Vidal publiziert und den Strip der TV-Zeitschrift GONG uberlassen. Der durch den Strick vom Leben zum Tode beforderte Henry Dalton hat hier seinen vier Neffen ein Vermögen vererbt, unter der Bedingung, daß sie die für das Todesurteil verantwortlichen Geschworenen und den Richter beseitigen. Carlsens zweiter neuer Band um den ‚lonesome Cowboy' „Lucky Luke ist stets zur Stelle" (84 Seiten/DM 8,80) enthält 6 Kurzgeschichten aus dem gesuchten Korallealbum 11 „Eine Woche Wilder Westen", also Material, das ursprünglich für das LUCKY LUKE-MAGAZIN realisiert worden war. Im zweiten ALBERT ENZIAN-Paperback „Vom Affen gebissen" (100 Seiten/DM 8,80) bringt der Rummel um den aus einem Zirkus ausgebrochenen Gorilla Gabor Enzians Nachbar Nörgel auf die Idee, den naiven Künstler Serafim Zöller in ein Affenfell zu stecken und als vierhändiges Malgenie zu vermarkten. Einer steilen Karriere des ‚Bananen-Rembrandt' stünde nichts im Wege, wären da nicht der Pate Aldo Brandone, der Tierschutzvereinvorsitzende Adam Dierlein und der entsprungene Gabor. Diese Verwechselungsklamotte erster Güte stammt aus dem 15. französischen Album „Le quadrumane Optimiste" von 1976 und ist eine der besten von Gregs langen ACHILLE TALON-Eskapaden. Claire Bretéchers KOPFSALAT 2 (84 Seiten/DM 8,80) hat den Nachteil, bei uns anders als in Frankreich erst nach den FRUSTRIERTEN erschienen zu sein. Ihre Kommentare zu den Themen ‚Zement', ‚Zartlichkeit' oder ‚Die Enge der Zivilisation' werden ihren Fans einige Deja-vu-Gefuhle entlocken, obwohl diese SALADE DE SAISON-Strips den FRUSTRIERTEN-Cartoons in Bezug auf Engagement in nichts

nachstehen. Anzumerken bleibt noch, daß Carlsen bei diesen vier neuen 16/22-Taschenbüchern die Papierqualität verbessert hat.

SPIROU UND FANTASIO. Der Reeder Orestatelis Vassilios läßt über die Medien verbreiten, daß er einen Preis von 6000 Dollar für denjenigen aussetzt, der ein Fahrzeug und einen Taucheranzug entwickelt, mit denen Arbeiten in 200 Meter Tiefe möglich werden. Vassilios hat keine wissenschaftlichen Ambitionen, sondern er möchte einzig und allein Nachforschungen nach seinem in der Nähe von Kap Rosa gesunkenen Frachter ‚Diskret' anstellen lassen. Spirou und Fantasio beteiligen sich an dem Wettbewerb, und der erfinderische Graf von Rummelsdorf erweist sich wieder einmal als Meister seines Fachs. Wie alle anderen Teilnehmer müssen aber auch die Freunde bald die Erfahrung machen, daß das Wrack anscheinend ein Geheimnis umgibt und daß jemand das Vorhaben des Schiffseigners zu sabotieren versucht. Obwohl auch auf das vom Grafen konstruierte Mini-U-Boot mehrere Anschläge verübt werden, gelingt es Spirou schließlich doch mit ihm in die bizarre Unterwasserwelt vorzudringen. Damit geht er ein nicht zu unterschätzendes Risiko ein, denn John Helena, der ‚die Muräne' genannte Exkapitän der ‚Diskret', betreibt auf dem Meeresgrund schmutzige Geschäfte. Der Ausgang des Unternehmens hängt zuletzt weitgehend vom Eingreifen des Marsupilamis ab, das sich hier unerwarteterweise als Amphibie entpuppt. André Franquin hat 1954/55 mit „Das Versteck der Muräne" (68 Seiten/DM 7,80) eine an Überraschungen reiche Story geschaffen, in der Humor und Action wieder richtig dosiert sind und deren Lektüre heute wie zu ihrer Entstehungszeit ein einziger Lesespaß ist. Mit dieser 7. Episode, mit der DER HEITERE FRIDOLIN die chronologische Erzählung beendete, findet sie auch bei Carlsen ihren vorläufigen Abschluß, denn die weiteren Abenteuer werden momentan ja von Semic verlegt.

SEMIC

DANI FUTURO. Bevor sich Carlos Gimenez und Victor Mora an albenlange DANI FUTURO-Folgen wagten, schufen sie zunächst die üblichen Testkurzgeschichten, deren Umfang sie von anfangs 8 Seiten schließlich auf 22 steigerten. Um innerhalb seiner Softcoverediton zwei je 44seitige Bände füllen zu können, hat der Semicverlag die Stories leider umgestellt und z.T. gekürzt. Während Band 1 „Friedhof der Raumschiffe" die Episoden „Dani Futuro", „Im Meer der Heiterkeit", „Friedhof der Raumschiffe" und „Das Ungeheuer" brachte, enthält der neue Band 3 „Planet des Schreckens" (DM 4,80) die Kapitel „Nevermor", „Nova Venetia" und „Käpt'n Stentor". Bis auf „Nova Venetia", eine Erzählung, in der Dr. Dosian, Iris und Dani die Bewohner einer irdischen Basis auf einem entlegenen Planeten vor einer gigantischen Sturmflut warnen wollen, sind alle diese frühen Abenteuer bereits in ZACK

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 38

8423 Jahre nach dem letzten weltweiten Atomkrieg erinnern nur noch Sagen und Mythen an das untergegangene technische Zeitalter, sowie die „Türme der Weisheit", die von den Nachkommen der Überlebenden der Katastrophe als „Sitz der Götter" verehrt werden.

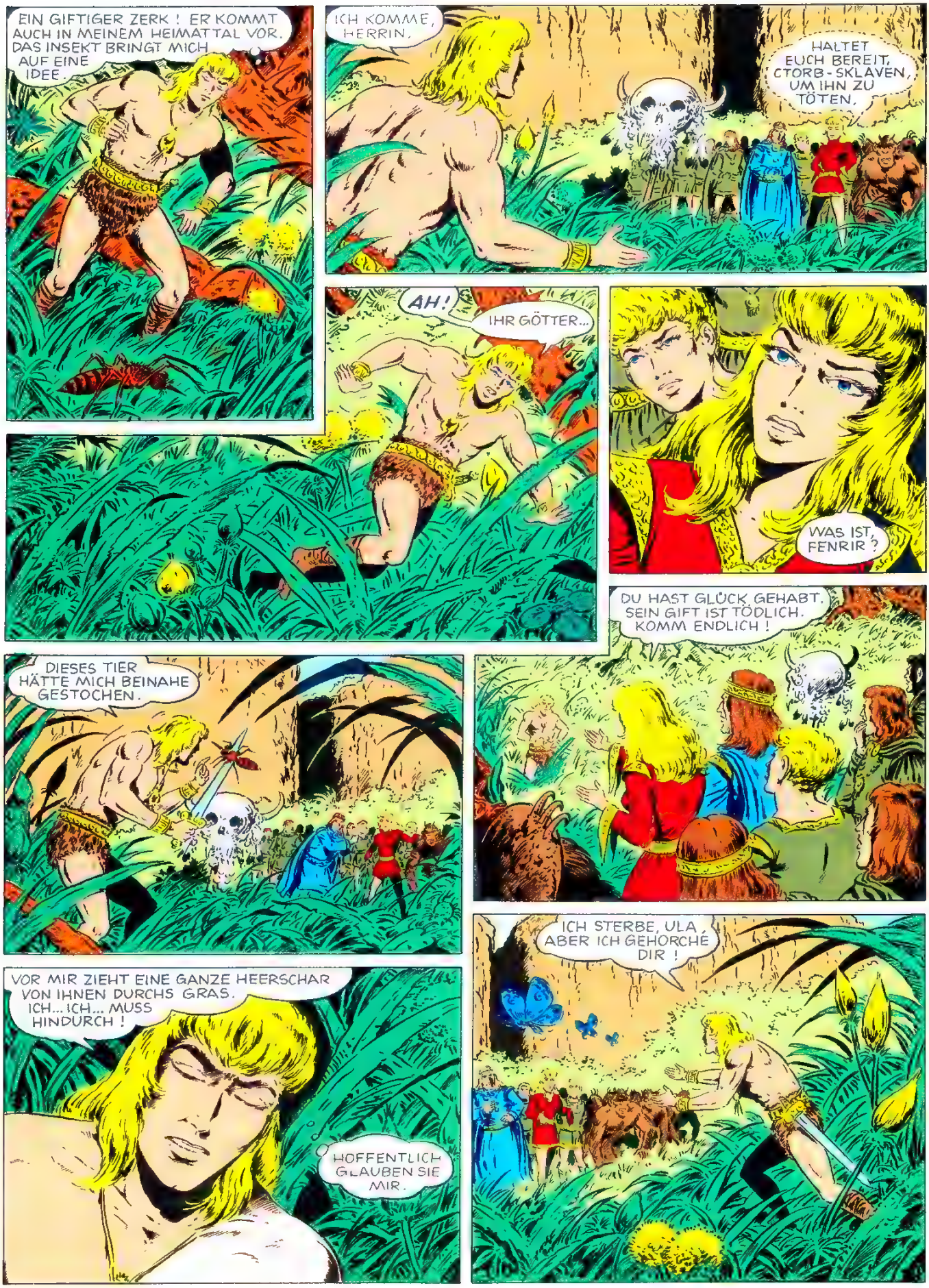
Die Welt hat sich unheimlich verändert. Unbarmherzige Gesetze dienen der Erhaltung der Stämme, die verstreut über die Erde leben. Als FENRIR sich dagegen auflehnt, wird er ausgestoßen. Die „Götter" im „Turm der Weisheit" geben ihm zwölf Monate Zeit, im Dschungel zu überleben und sich zu bewähren. FENRIR fühlt sich als ihr Auserwählter, bringt aber allen Lebewesen, mit denen er in Berührung kommt, nur Unglück.

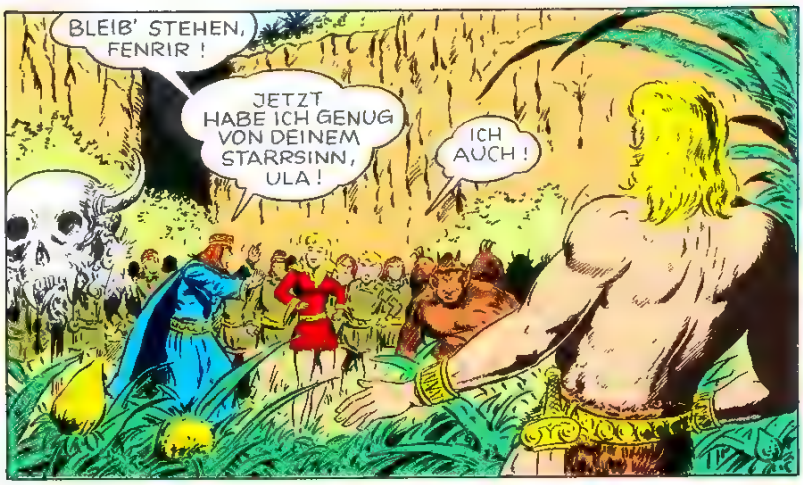
Als FENRIR die Ctorbs, affenähnliche Tiermenschen, aus der Gewalt der Zsinmtigs, einer zierlichen Herrenrasse, befreien will, gerät er selbst in ihre Gewalt. Mit Hilfe eines Polypen, den sie ihm in den Nacken setzen, machen sie ihn zu ihrem willenlosen Werkzeug und beauftragen ihn, alle noch frei lebenden Ctorbs einzufangen.

Während des Kampfes mit einem Saurier stürzt FENRIR in den mit Skirlsaft versetzten Quellteich. Als er wieder zu sich kommt, ist der Polyp in seinem Nacken tot, und FENRIRS Erinnerung kehrt zurück. Nachdem er erkannt hat, daß der betäubende Skirlsaft den Polyp unschädlich gemacht hat, vernichtet er die Brutstätte der unheimlichen Polypen. Er versorgt sich mit genügend Skirlsaft und kehrt unbemerkt in den Dschungel zurück, wo die Zsinmtigs mit ihrer Herrscherin Ula ihn erwarten.

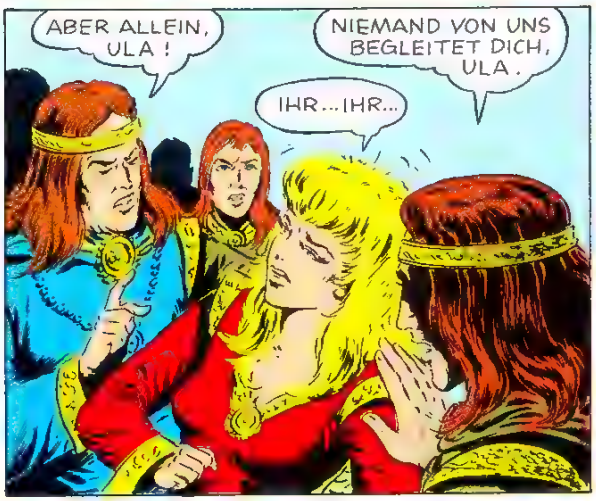
FENRIR erscheint alle 6 Wochen exklusiv im deutschen Comic-Magazin DIE SPRECHBLASE. Herausgeber. Norbert Hethke Verlag, Altneudorfer Straße 4, 6901 Schönau. Copyright 1983· Wäscher/Hethke. Text und Zeichnungen. Hansrudi Wascher

DER IRRTUM
FENRIR KOMMT GERADE NOCH RECHTZEITIG ZUM VERABREDETEN TREFFEN MIT DEN ZSINMTIGS.
ER BLEIBT AM WALDRAND ZURÜCK, DAMIT ULA UND IHRE BEGLEITER NICHT MERKEN, DASS ER SEINEN SIRISTRY-POLYPEN LOSGEWORDEN IST.
DOCH ULA BEFIEHLT IHN ZU SICH. SIE WILL SEINEN TOD.
LASS FENRIR DEN AUFTRAG ZU ENDE FÜHREN, ULA. WIR ALLE HABEN ANGST VOR DEM DSCHUNGEL. WIR SIND IMMER NUR NOTGEDRUNGEN AUF CTORB-FANG GEGANGEN.
JA, ULA!
NEIN!
KOMM SOFORT ZU MIR, FENRIR!
WAS SOLL ICH TUN? WENN ICH ZU IHNEN GEHE, BIN ICH VERLOREN...
ABER WENN ICH IN DEN URWALD FLIEHE, KANN ICH DEN UNGLÜCKLICHEN CTORBS NICHT HELFEN, UND DIE ZSINMTIGS WÜRDEN DIE HORDE CTORB-SKLAVEN HINTER MIR HER HETZEN.

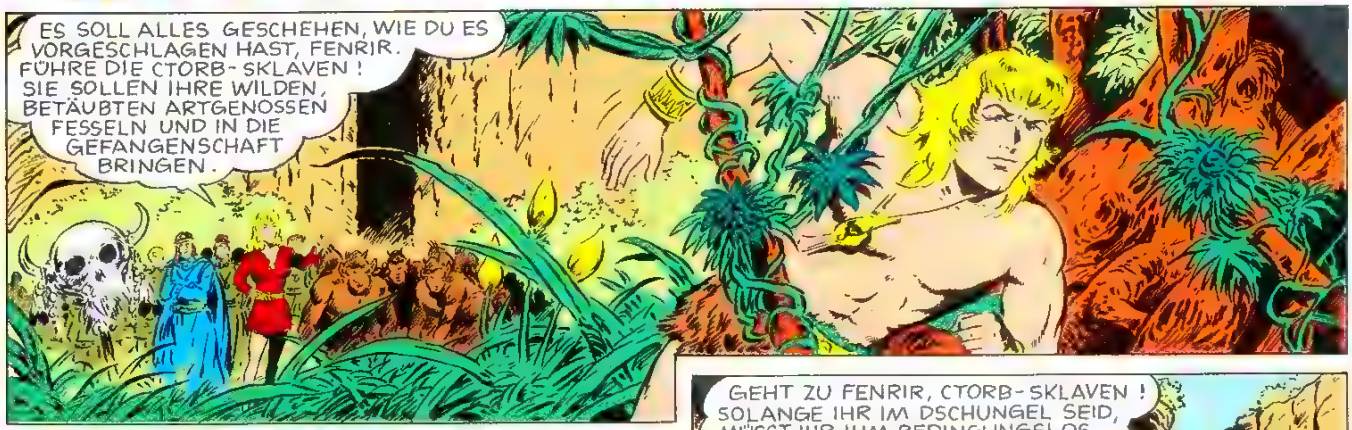

EIN GIFTIGER ZERK ! ER KOMMT AUCH IN MEINEM HEIMATTAL VOR. DAS INSEKT BRINGT MICH AUF EINE IDEE.
ICH KOMME, HERRIN.
HALTET EUCH BEREIT, CTORB-SKLAVEN, UM IHN ZU TÖTEN.
AH!
IHR GÖTTER...
WAS IST, FENRIR ?
DU HAST GLÜCK GEHABT. SEIN GIFT IST TÖDLICH. KOMM ENDLICH !
DIESES TIER HÄTTE MICH BEINAHE GESTOCHEN.
VOR MIR ZIEHT EINE GANZE HEERSCHAR VON IHNEN DURCHS GRAS. ICH... ICH... MUSS HINDURCH !
HOFFENTLICH GLAUBEN SIE MIR.
ICH STERBE, ULA, ABER ICH GEHORCHE DIR !

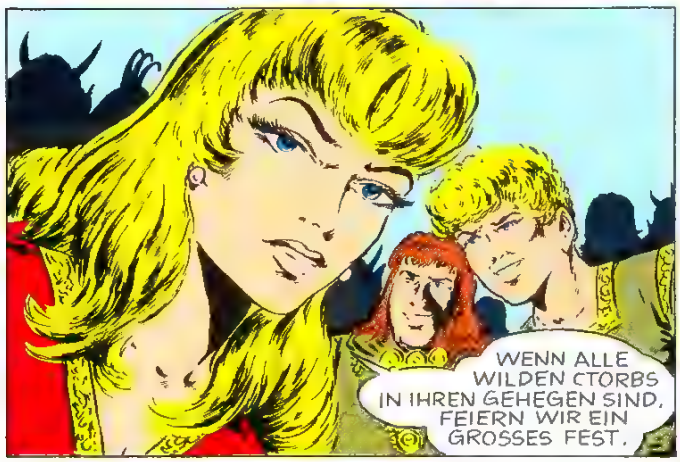

BLEIB' STEHEN, FENRIR !
JETZT HABE ICH GENUG VON DEINEM STARRSINN, ULA !
ICH AUCH !

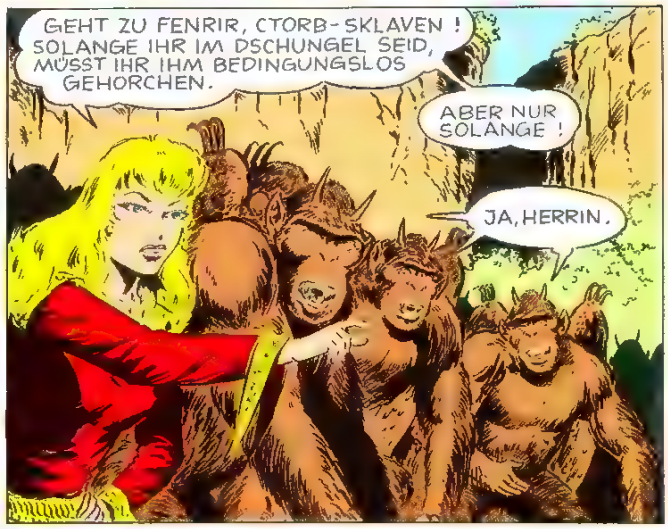
NIEMAND VON UNS GEHT IN DEN VERDAMMTEN DSCHUNGEL WENN FENRIR DIE CTORB-SKLAVEN NICHT FÜHRT, KANNST DU ES TUN, ULA.
DAS IST AUCH UNSERE MEINUNG.


ABER ALLEIN, ULA !
NIEMAND VON UNS BEGLEITET DICH, ULA.
IHR...IHR...

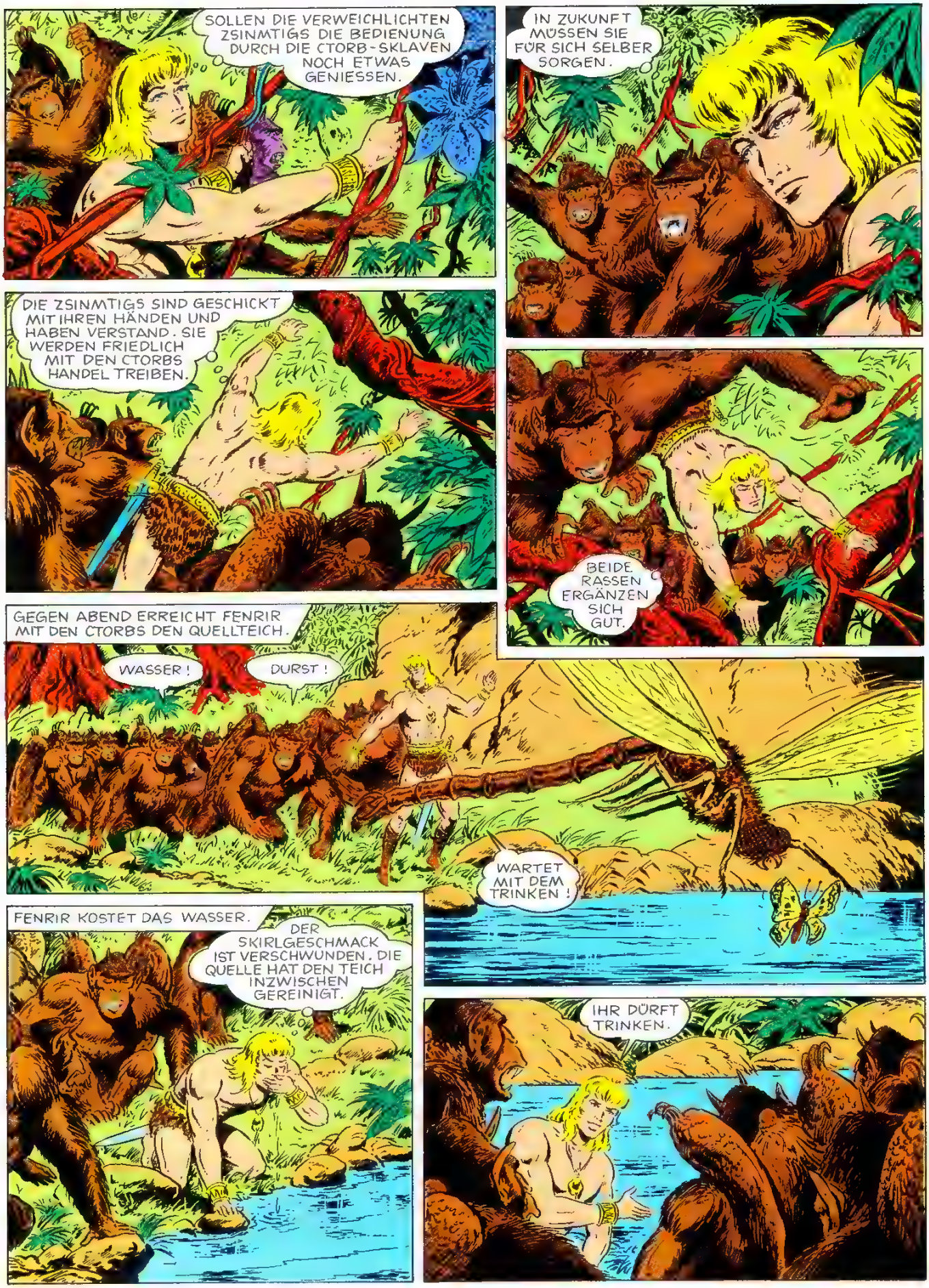
ZURÜCK, FENRIR ! GEH AN DEN DSCHUNGELRAND ZURÜCK !
JA, HERRIN.
DANK, IHR GÖTTER ! SIE SIND AUF MEINE LIST HEREIN-GEFALLEN.

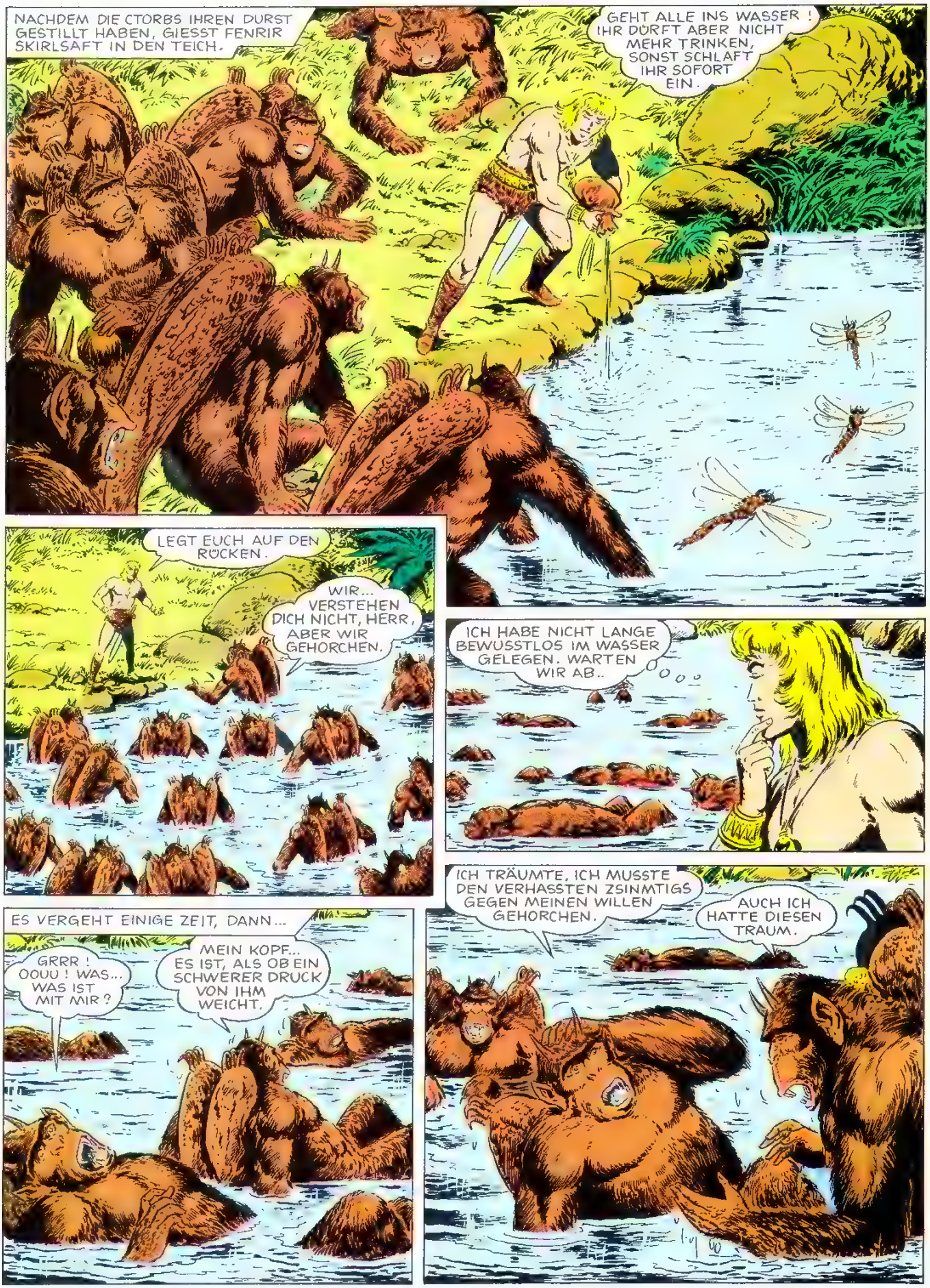

ES SOLL ALLES GESCHEHEN, WIE DU ES VORGESCHLAGEN HAST, FENRIR. FÜHRE DIE CTORB-SKLAVEN ! SIE SOLLEN IHRE WILDEN, BETÄUBTEN ARTGENOSSEN FESSELN UND IN DIE GEFANGENSCHAFT BRINGEN.

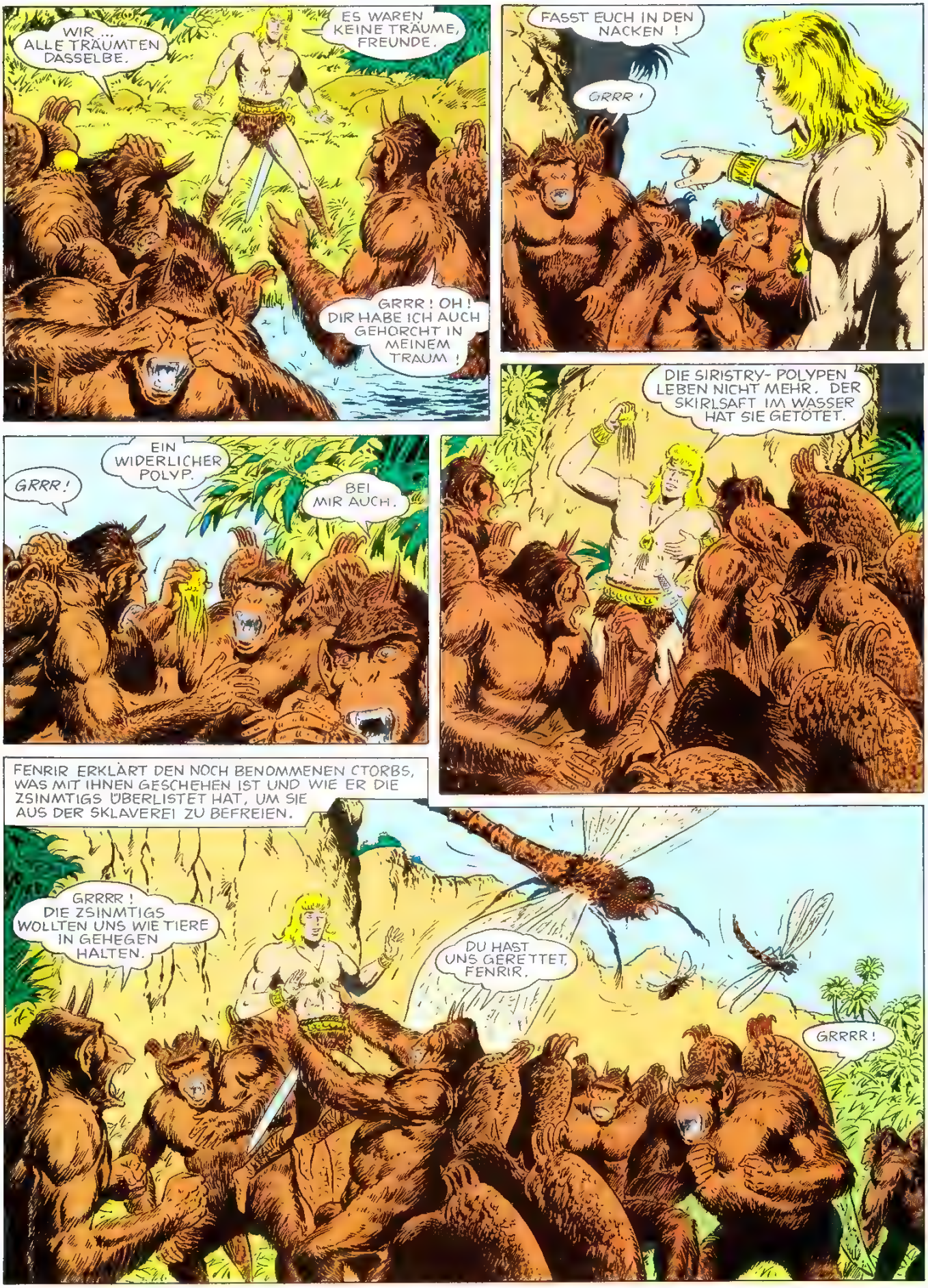

WENN ALLE WILDEN CTORBS IN IHREN GEHEGEN SIND, FEIERN WIR EIN GROSSES FEST.

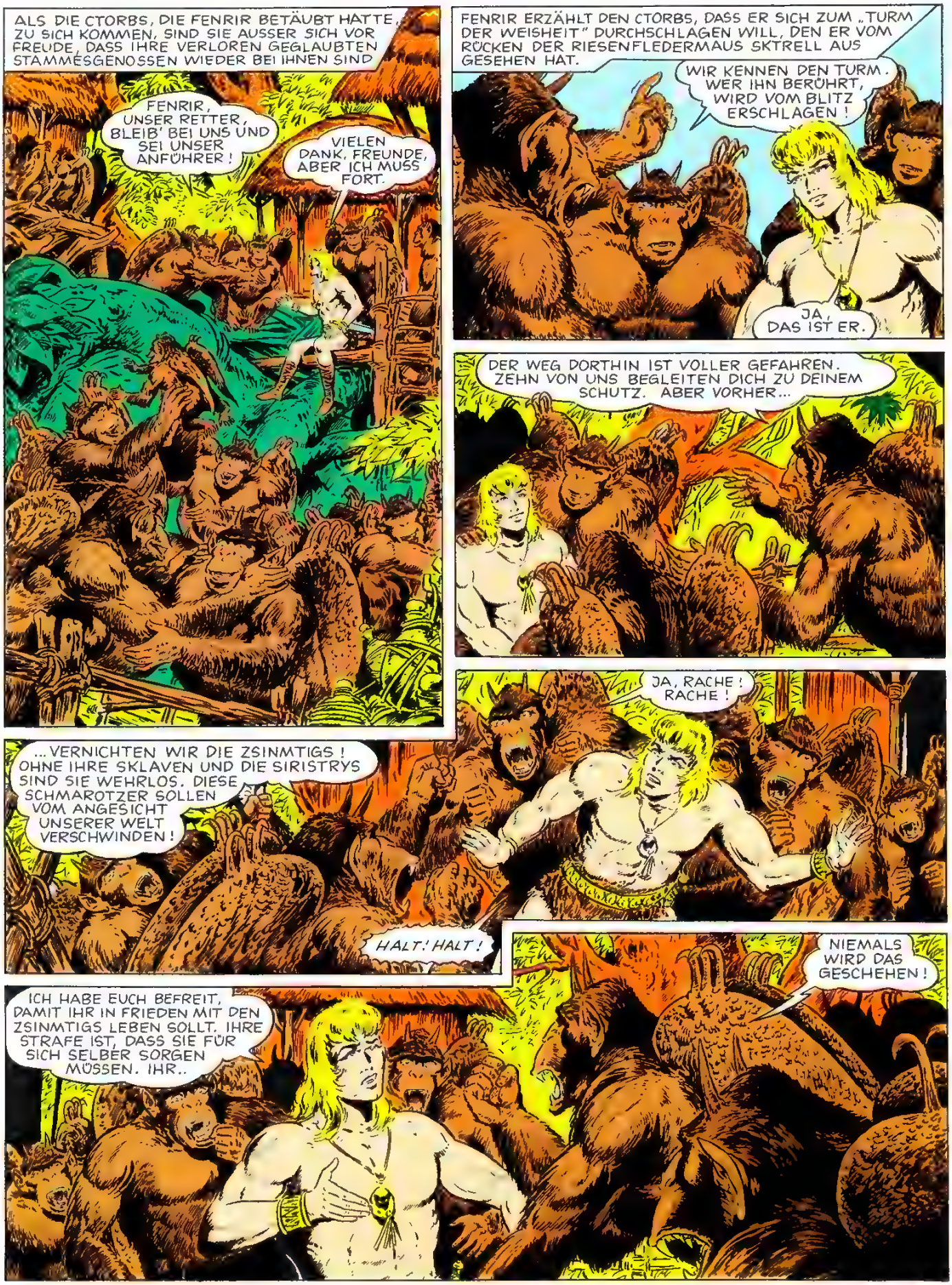

GEHT ZU FENRIR, CTORB-SKLAVEN ! SOLANGE IHR IM DSCHUNGEL SEID, MÜSST IHR IHM BEDINGUNGSLOS GEHORCHEN.
ABER NUR SOLANGE !
JA, HERRIN.

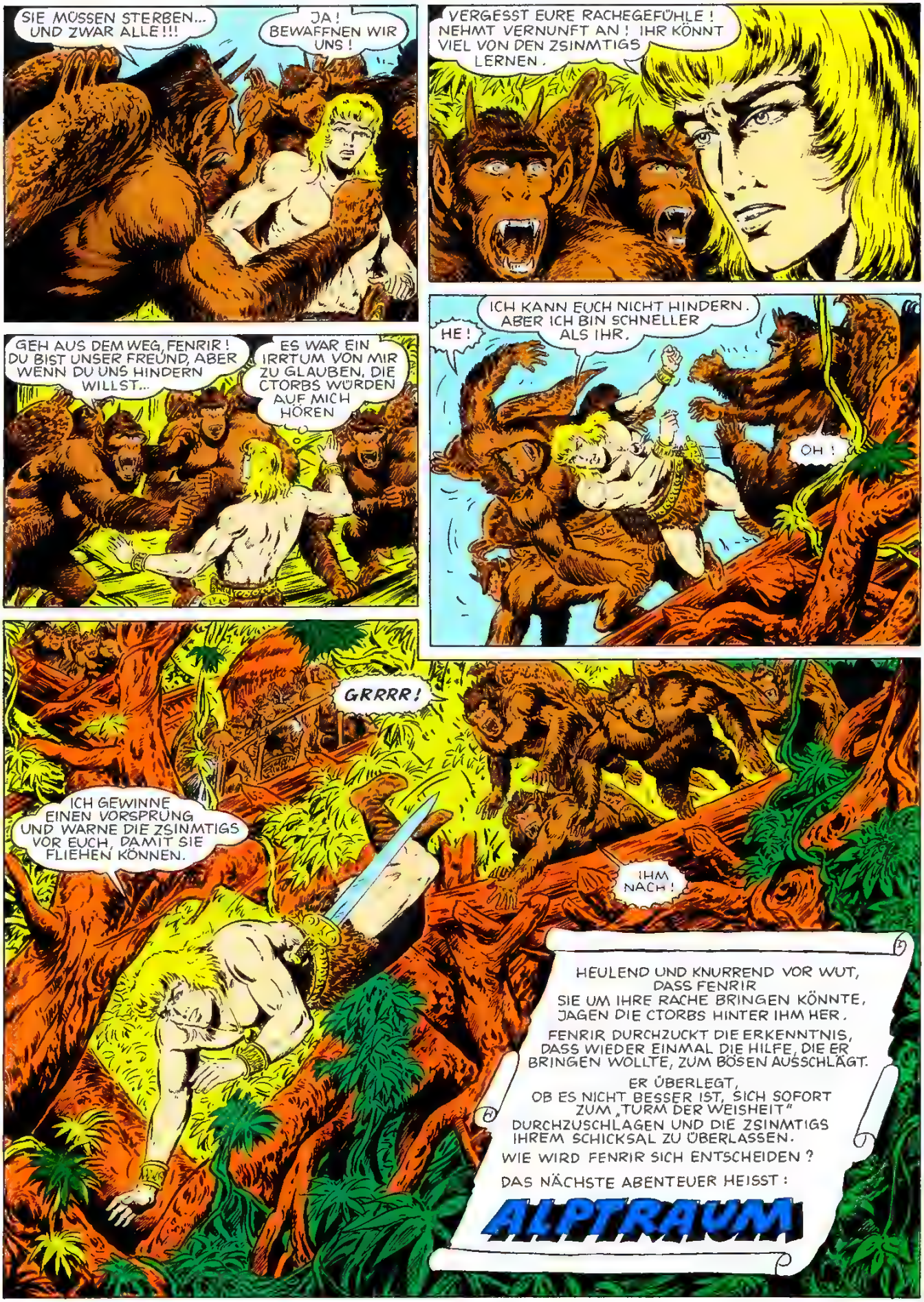
KURZ DARAUF...
BEFIEHL, FENRIR, WAS WIR TUN SOLLEN, WIR GEHORCHEN DIR.
GUT
ES SIND NUR SECHS CTORBS ZU UNSERER BEDIENUNG ZURÜCKGEBLIEBEN.
SIND DAS ALLE CTORB-SKLAVEN? ICH DACHTE, ES WÄREN MEHR.
DIE SECHS SIND KEINE GEFAHR. WENN ICH MIT DEN BEFREITEN CTORBS ZURÜCKKOMME, ÜBERWÄLTIGEN WIR SIE UND TÖTEN IHRE SIRISTRY-POLYPEN.
FOLGT MIR!


SOLLEN DIE VERWEICHLICHTEN ZSINMTIGS DIE BEDIENUNG DURCH DIE CTORB-SKLAVEN NOCH ETWAS GENIESSEN.
IN ZUKUNFT MÜSSEN SIE FÜR SICH SELBER SORGEN.
DIE ZSINMTIGS SIND GESCHICKT MIT IHREN HÄNDEN UND HABEN VERSTAND. SIE WERDEN FRIEDLICH MIT DEN CTORBS HANDEL TREIBEN.
BEIDE RASSEN ERGÄNZEN SICH GUT.
GEGEN ABEND ERREICHT FENRIR MIT DEN CTORBS DEN QUELLTEICH.
WASSER!
DURST!
WARTET MIT DEM TRINKEN!
FENRIR KOSTET DAS WASSER.
DER SKIRLGESCHMACK IST VERSCHWUNDEN. DIE QUELLE HAT DEN TEICH INZWISCHEN GEREINIGT.
IHR DÜRFT TRINKEN.


NACHDEM DIE CTORBS IHREN DURST GESTILLT HABEN, GIESST FENRIR SKIRLSAFT IN DEN TEICH.
GEHT ALLE INS WASSER ! IHR DÜRFT ABER NICHT MEHR TRINKEN, SONST SCHLAFT IHR SOFORT EIN.
LEGT EUCH AUF DEN RÜCKEN.
WIR... VERSTEHEN DICH NICHT, HERR, ABER WIR GEHORCHEN.
ICH HABE NICHT LANGE BEWUSSTLOS IM WASSER GELEGEN. WARTEN WIR AB..
ES VERGEHT EINIGE ZEIT, DANN...
GRRR ! OOUU ! WAS... WAS IST MIT MIR ?
MEIN KOPF... ES IST, ALS OB EIN SCHWERER DRUCK VON IHM WEICHT.
ICH TRÄUMTE, ICH MUSSTE DEN VERHASSTEN ZSINMTIGS GEGEN MEINEN WILLEN GEHORCHEN.
AUCH ICH HATTE DIESEN TRAUM.


WIR ... ALLE TRÄUMTEN DASSELBE.
ES WAREN KEINE TRÄUME, FREUNDE.
GRRR ! OH ! DIR HABE ICH AUCH GEHORCHT IN MEINEM TRAUM !
FASST EUCH IN DEN NACKEN !
GRRR !
DIE SIRISTRY- POLYPEN LEBEN NICHT MEHR. DER SKIRLSAFT IM WASSER HAT SIE GETÖTET.
GRRR !
EIN WIDERLICHER POLYP.
BEI MIR AUCH.
FENRIR ERKLÄRT DEN NOCH BENOMMENEN CTORBS, WAS MIT IHNEN GESCHEHEN IST UND WIE ER DIE ZSINMTIGS ÜBERLISTET HAT, UM SIE AUS DER SKLAVEREI ZU BEFREIEN.
GRRRR ! DIE ZSINMTIGS WOLLTEN UNS WIE TIERE IN GEHEGEN HALTEN.
DU HAST UNS GERETTET, FENRIR.
GRRRR !


ALS DIE CTORBS, DIE FENRIR BETÄUBT HATTE, ZU SICH KOMMEN, SIND SIE AUSSER SICH VOR FREUDE, DASS IHRE VERLOREN GEGLAUBTEN STAMMESGENOSSEN WIEDER BEI IHNEN SIND
FENRIR, UNSER RETTER, BLEIB' BEI UNS UND SEI UNSER ANFÜHRER!
VIELEN DANK, FREUNDE, ABER ICH MUSS FORT.
FENRIR ERZÄHLT DEN CTORBS, DASS ER SICH ZUM „TURM DER WEISHEIT" DURCHSCHLAGEN WILL, DEN ER VOM RÜCKEN DER RIESENFLEDERMAUS SKTRELL AUS GESEHEN HAT.
WIR KENNEN DEN TURM. WER IHN BERÜHRT, WIRD VOM BLITZ ERSCHLAGEN!
JA, DAS IST ER.
DER WEG DORTHIN IST VOLLER GEFAHREN. ZEHN VON UNS BEGLEITEN DICH ZU DEINEM SCHUTZ. ABER VORHER...
JA, RACHE! RACHE!
...VERNICHTEN WIR DIE ZSINMTIGS! OHNE IHRE SKLAVEN UND DIE SIRISTRYS SIND SIE WEHRLOS. DIESE SCHMAROTZER SOLLEN VOM ANGESICHT UNSERER WELT VERSCHWINDEN!
HALT! HALT!
NIEMALS WIRD DAS GESCHEHEN!
ICH HABE EUCH BEFREIT, DAMIT IHR IN FRIEDEN MIT DEN ZSINMTIGS LEBEN SOLLT. IHRE STRAFE IST, DASS SIE FÜR SICH SELBER SORGEN MÜSSEN. IHR..


SIE MÜSSEN STERBEN... UND ZWAR ALLE!!!
JA! BEWAFFNEN WIR UNS!
VERGESST EURE RACHEGEFÜHLE! NEHMT VERNUNFT AN! IHR KÖNNT VIEL VON DEN ZSINMTIGS LERNEN.
GEH AUS DEM WEG, FENRIR! DU BIST UNSER FREUND, ABER WENN DU UNS HINDERN WILLST...
ES WAR EIN IRRTUM VON MIR ZU GLAUBEN, DIE CTORBS WÜRDEN AUF MICH HÖREN
ICH KANN EUCH NICHT HINDERN. ABER ICH BIN SCHNELLER ALS IHR.
HE!
OH!
GRRRR!
ICH GEWINNE EINEN VORSPRUNG UND WARNE DIE ZSINMTIGS VOR EUCH, DAMIT SIE FLIEHEN KÖNNEN.
IHM NACH!
HEULEND UND KNURREND VOR WUT, DASS FENRIR SIE UM IHRE RACHE BRINGEN KÖNNTE, JAGEN DIE CTORBS HINTER IHM HER.
FENRIR DURCHZUCKT DIE ERKENNTNIS, DASS WIEDER EINMAL DIE HILFE, DIE ER BRINGEN WOLLTE, ZUM BÖSEN AUSSCHLÄGT.
ER ÜBERLEGT, OB ES NICHT BESSER IST, SICH SOFORT ZUM „TURM DER WEISHEIT" DURCHZUSCHLAGEN UND DIE ZSINMTIGS IHREM SCHICKSAL ZU ÜBERLASSEN.
WIE WIRD FENRIR SICH ENTSCHEIDEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
ALPTRAUM

COMMODE

VERKAUFSANGEBOT

Oktober 1983

ANSCHRIFT: Norbert Hethke, Postfach 1170, 6901 Schönau, Tel. (06228) 1422.
Postscheckkonto: 148747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Schönau, Konto 8021487, BLZ 67251816

VERSANDBEDINGUNGEN: Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten. Natürlich konnen Sie auch formlos bestellen.
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Uns gut bekannte Kunden beliefern wir auch gegen Rechnung.
Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe

TELEFON: Wir möchten die Fans bitten, nicht an Sonn- und Feiertagen sowie werktags nach 19 Uhr anzurufen – besten Dank!

TAUSCH/ANKAUF: Wir tauschen unsere eigenen Reprints und Neuauflagen so lange nicht wieder zuruck, wie wir noch welche auf Lager haben.
Bei einem Tausch gegen Originalhefte rechnen wir 50% des Verkaufspreises an.
In jedem Fall nur sehr gut erhaltene Hefte zum Tausch anbieten.

SPRECHBLASE

Nr. 16, 28-54 . . . . . à 6,– DM

Bei der Uberweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,– DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM fur mehrere Exemplare.

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen fur 8 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Silberaufdruck „Die Sprechblase"
incl Porto . . . . . 15,– DM

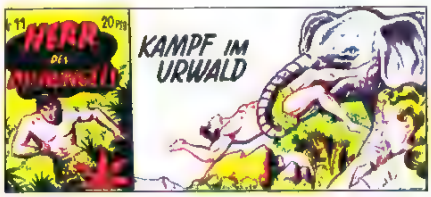
PICCOLO-SAMMELMAPPEN

Fur die Piccolo-Sammelmappen werden einzelne Bögen verkauft, in die jeweils 6 Piccolos eingesteckt werden konnen. Beschreibung siehe Sprechblase Nr. 36. Lieferung ab 10 Stuck.
Preis pro Bogen (fur 6 Hefte) . . . 2,40 DM

COMIC NOSTALGIA REIHE

Bei den unter der „Comic Nostalgia Reihe" angebotenen Piccolos, Kolibris, Großbanden und Buchern handelt es sich um Zweitauflagen der alten Originalhefte oder um deutsche Erstveröffentlichungen, die von uns jetzt fur den Sammlerkreis in kleiner Auflage herausgegeben werden.

Piccolos

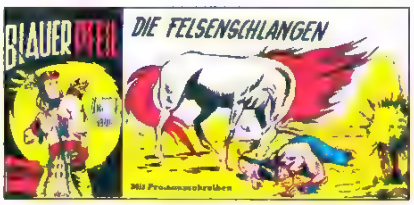


HERR DES DSCHUNGELS (AKIM)

Diese 1954 erschienene Serie ist das Bindeglied zwischen Akim Sohn des Dschungels und Akim Neue Abenteuer. Sie beinhaltet den Kampf Akims gegen seinen Rivalen Logar und dessen Kumpan Samura. Die Hefte Nr. 1 - 3 zeichnete Hansrudi Wascher, Nr 4 - 24 Augusto Pedrazza in seiner wohl besten Phase.
Nr. 1 - 24 komplett . . . . . 78, DM

BOB UND BEN

Die Abenteuer dieser beiden Fliegerhelden zeichnete Hansrudi Wascher 1963 fur den Lehning- Verlag
Nr. 1 - 9 komplett . . . . . 32,– DM



BLAUER PFEIL

Die von Enzo Chiomenti gezeichnete Reihe erschien 1954 bis zur Nr. 24 im Lehning-Verlag, während die italienische Serie 54 Hefte umfaßte. Mit unserer Sammlerauflage stellen wir erstmals alle 54 Hefte in Deutschland vor.
Nr. 1 - 54 komplett . . . . 110, DM

BLITZ DER ZEITUNGSJUNGE

Als Nachfolgeserie von PETERLE erschien diese Reihe 1955 im Lehning Verlag. Sie beinhaltet die Erlebnisse des Zeitungsjungen Blitz, der mit seinem Freund Dicker auf abenteuerliche Weise die Erbschaft seines Onkels sucht.
Nr. 1 - 27 komplett . . . . . 45, DM

DIE 3 BILLS

Diese Wildweststory erschien 1953 im Alfons-Semrau-Verlag mit 27 Heften. Die kuhnen drei Bruder Bill kampfen sich durch das Geschehen im Wilden Westen.
Nr. 1 - 27 komplett . . . . . 95, DM

EL BRAVO – Der Schrecken der Banditen

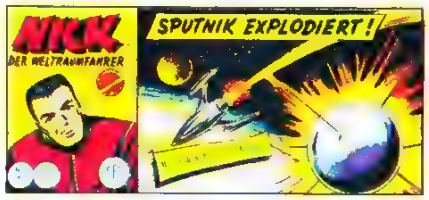
Die Abenteuer des maskierten Freiheitskampfers El Bravo sind sozusagen eine Fortsetzung der fruhen Zorro-Filme. El Bravo war die erste Mantel- und Degen-Comicstory des Lehning-Verlages.
Nr. 1 - 86 komplett . . . . . 250,– DM

HARRY DER GRENZREITER

Diese Serie schildert die Abenteuer eines Jungen, der mit seinen Freunden aus dem zerstorten Nachkriegs-Europa in die kanadische Grenzpolizei aufgenommen wird. Die Reihe lief 1953 - 1955 im Lehning-Verlag.
Nr. 1 - 69 komplette Serie . . 210,– DM

JEZAB

Diese klassische Fantasy-Serie und heißbegehrte Sammlerrarität schildert die Abenteuer des phönizischen Seefahrers
Die Erstauflage erschien 1953 mit 42 Heften im Walter Lehning Verlag.
Nr. 1 - 21 zusammen . . . . . 75,– DM
Nr. 22 - 42 zusammen . . . . . 75,– DM



NICK – Der Weltraumfahrer

Im Februar 1958 begann Hansrudi Wäscher diese bis heute erfolgreichste Science-Fiction-Comicserie fur den Walter Lehning Verlag zu zeichnen.
Die Piccolo-Serie zeigt in 139 Heften den Beginn der Weltraumfahrt und denVorstoß des Helden Nick und seiner Freunde in fremde Galaxien.

Nr. 1-20 zusammen . . . . . 72,- DM
Nr. 21-40 zusammen . . . . . 72, DM
Nr. 41 60 zusammen . . . . . 72,- DM
Nr. 61-80 zusammen . . . . . 72,- DM
Nr. 81-100 zusammen . . . . . 72, DM

Diese Serie wird mit je 20 Heften alle 6 Wochen fortgesetzt

PETERLE

Als 6. Piccolo-Bilderserie erschien diese von Pedrazza gezeichnete Reihe ab Oktober 1953 im Walter Lehning-Verlag. Sie gehört zu den „klassischen" acht Piccolo-Reihen.
Mit seinen Freunden Nick und MAC erlebt Peterle seine Abenteuer in der ganzen Welt.

1. Lieferung: Nr. 1 - 23 zus. 75,– DM
2. Lieferung: Nr. 24 - 46 zus. 75,– DM
3. Lieferung: Nr. 47 - 69 zus. 75,– DM

Nr. 1 - 69 komplett . . . . . 220, DM

SIGURD – Der ritterliche Held

Die beliebteste Comic-Actionserie erschien von 1953 bis 1968 ununterbrochen. Ihre hohe Lesergunst verdankt diese Reihe ohne Zweifel ihrem Schopfer Hansrudi Wascher.

1. Lieferung: Nr. 1 - 20 zus. 72,– DM
2. Lieferung: Nr. 21 - 40 zus. 72,– DM
3. Lieferung: Nr. 41 - 60 zus. 72,– DM
4. Lieferung: Nr. 61 - 80 zus. 72,– DM
5. Lieferung. Nr. 81 - 100 zus. 72,– DM
6. Lieferung: Nr. 101 - 120 zus. 72, - DM
7 Lieferung: Nr. 121 - 140 zus. 72,– DM
8. Lieferung: Nr. 141 - 160 zus. 72,– DM
9. Lieferung: Nr. 161 - 180 zus. 72, - DM
10. Lieferung: Nr. 181 - 200 zus. 72, DM
11 Lieferung: Nr. 201 - 220 zus. 72,– DM
12. Lieferung: Nr. 221 - 240 zus. 72,– DM
13. Lieferung: Nr. 241 - 260 zus. 72, - DM
14. Lieferung: Nr. 261 - 280 zus. 72,– DM
15 Lieferung Nr. 281 300 zus. 72,– DM
16 Lieferung: Nr. 301 - 324 zus. 72,– DM

ROTER ADLER

Diese klassische Wildwest-Piccoloserie erschien 1953 im Lehning-Verlag. Sie schildert die Abenteuer des Häuptlings „Roter Adler".

1. Lieferung: Nr. 1 - 25 zus. 85, DM
2. Lieferung: Nr. 26 - 51 zus. 85,– DM

Die Serie liegt somit komplett vor.

TIBOR – Sohn des Dschungels

Diese von Hansrudi Wascher geschaffene Dschungelserie erschien von 1959 bis 1963 mit 187 Heften im Lehning-Verlag
Wir legen diese Hefte in unregelmäßigen Abstanden neu auf.

Bisher erschienen:

Nr. 1 - 10 . . . . . zusammen 36,– DM
Nr. 11 - 35 . . . . . zusammen 90,– DM
Nr. 36 - 55 . . . . zusammen 72,– DM

Kolibris

FALKENAUGE

Diese Kolibri Serie schildert die Abenteuer des letzten der Apachen in insgesamt 20 Heften. Die Reihe erschien 1954 im Walter Lehning-Verlag als 1. Kolibri-Serie

Nr. 1 - 20 komplett . . . . . 82, - DM

GERT

Diese Kolibri-Serie erschien 1955 im Lehning-Verlag mit insgesamt 24 Heften, die von Hansrudi Wascher gezeichnet wurden. Die Serie behandelt die Abenteuer eines Schiffsjungen, nach dem literarischen Vorbild „Die Schatzinsel". Gerts Abenteuer lehnen sich jedoch nur grob an die Vorlage an

Nr 1 - 24 komplett . . . . . 98,– DM

JÖRG

Die von Hansrudi Wascher gezeichnete Serie erschien 1954 als zweite Kolibri-Serie im Lehning-Verlag. Sie schildert die Abenteuer eines Jungen wahrend des 30jahrigen Krieges. Kenner sind sich einig, daß diese Reihe zu den besten Produktionen Hansrudi Waschers zu zählen ist nicht umsonst stellen die Originalhefte auf dem Sammlermarkt eine Top-Raritat dar.

Nr. 1 - 20 komplett . . . . . 82, DM

DER SCHWARZE REITER

Als 3. Kolibri-Serie erschien im Lehning-Verlag im September 1954 Der Schwarze Reiter Diese Wildwest-Story erzählt die Abenteuer von Frisco Smith.

Nr. 1 20 komplett . . . . . 82,– DM

Großbände

PICCOLO-SONDERBANDE

Die folgenden Piccolo-Sonderbande sind im Originalformat (ca. 17 x 24 cm) wiedergegeben; sie haben 32 bzw. 36 Seiten Die Originale dieser Hefte kosten inzwischen bis zu 500,– DM.

AKIM „Kampf im Norden"

Neben einer deutschen Erstveroffentlichung in schwarz/weiß bringt dieser Sonderband eine große Checkliste uber alle bisher in Deutschland erschienenen Akim-Stories. Er ist somit eine wertvolle Sammlerhilfe

Zeichner: Augusto Pedrazza. 11,80 DM

AKIM „Die Diamanten des Dschungels"

Dieser vierfarbige Band ist eine deutsche Erstveroffentlichung. Banditen entfuhren Rita und zwingen Akim zum Diamantendiebstahl.

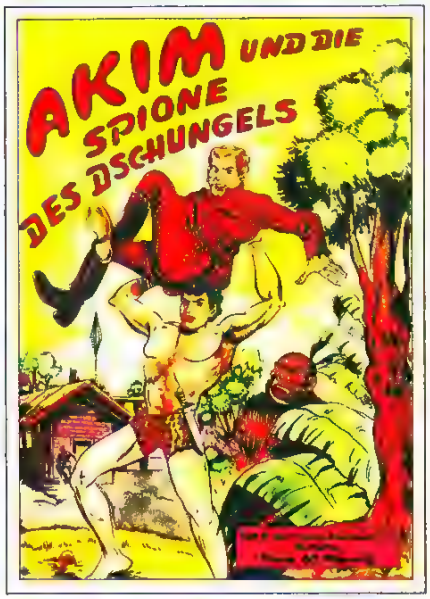
Zeichner: Augusto Pedrazza 15,80 DM

AKIM „Akims großes Abenteuer"

Außerirdische landen auf der Erde; die menschenahnliche, unverwundbare Kreatur Drug flieht in Akims Dschungel – ein furchtbarer Kampf beginnt...

Piccolo-SB Nr. 1 – in den Originalfarben.

Zeichner: Augusto Pedrazza 29,– DM



SIGURD „Auf der Insel der Dämonen"

Bei der Verfolgung von Entführern geraten Sigurd und seine Freunde auf eine unheimliche Insel, die für fremde Besucher zur Todesfalle wird. .
Piccolo-SB Nr. 2 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wascher 29,— DM

AKIM „Akim in der großen Stadt"

Ein Großwildjäger fängt Kar und andere Tiere des Dschungels; Akim verfolgt ihn und seine Freunde bis nach New York...
Piccolo-SB Nr. 4 — in den Originalfarben.
Zeichner: Augusto Pedrazza 29,— DM

FULGOR „Piraten im Weltall"

Verbrecher erobern die erste Weltraumstation und beschießen die Erde mit Todesstrahlen — Fulgor greift ein...
Piccolo-SB Nr. 5 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher . . 29,— DM

PETERLE „Feinde im Dschungel"

Auf der Suche nach einer versunkenen Tempelstadt geraten die Freunde in höchste Gefahr...
Piccolo-SB Nr. 7 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wascher 29,— DM

SIGURD „Der letzte Pfeil"

Straßenräuber, ein unheimliches Burggewölbe und ein überraschender Schluß kennzeichnen dieses spannende Sigurd-Abenteuer..
Piccolo-SB Nr. 8 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29,— DM

AKIM „Akim und die Spione des Dschungels"

Eine gefährliche Spionageorganisation errichtet in Akims Dschungel ihr Hauptquartier..
Piccolo-SB Nr. 9 — in den Originalfarben
Zeichner. Augusto Pedrazza 29,— DM

RAKA „Planet des Grauens"

Raka, Professor Block und dessen Assistentin starten eine abenteuerliche Expedition zur Venus...
Piccolo-SB Nr. 13 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wascher 29,— DM

SIGURD „Das Geisterschiff"

Ein befreundeter Fürst bittet Sigurd um Hilfe. Sigurd steht vor einem seiner gefahrlichsten Abenteuer im Kampf gegen Tyrannen und Rauber...
Piccolo-SB Nr. 15 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29,— DM

AKIM „Der Dschungelteufel"

Ein fellbekleidetes, phosphorisierendes Ungeheuer zwingt Eingeborene, ihm Elfenbein als Opfergabe zu bringen. Der Stamm beginnt die Elefantenjagd in Akims Dschungel...
Piccolo-SB Nr. 16 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wascher 29, DM

SIGURD „König der Berge"

Ein riesiger Bär aus den Bergen bedroht die Existenz eines Dorfes; Sigurd muß gegen Aberglauben und Banditentum antreten...
Piccolo-SB Nr. 18 — in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29,— DM

AKIM „Jagd durch den Dschungel"

Kidnapper fliehen in den Dschungel. Akim hilft ihnen gutgläubig und bringt sich damit in große Gefahr
Piccolo-SB Nr 19 in den Originalfarben
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29, DM

ROBINSON

Zweitauflage des Comic-Klassikers von Helmut Nickel. Die Reihe erschien im Dezember 1953 im Gerstmayer-Verlag. In 125 Heften sind die Abenteuer Robinsons und seines lustigen Gefährten Xury vorwiegend von Nickel amüsant und spannend geschildert. Wir haben diese 125 Hefte in 32 Bänden zusammengefaßt.
Format DIN A 5, Cover 4farbig, innen s/w
Nr. 1 - 32 komplette Serie zus. 135, DM

Bücher

NICK
Ein Weltraum-Epos von Hansrudi Wäscher

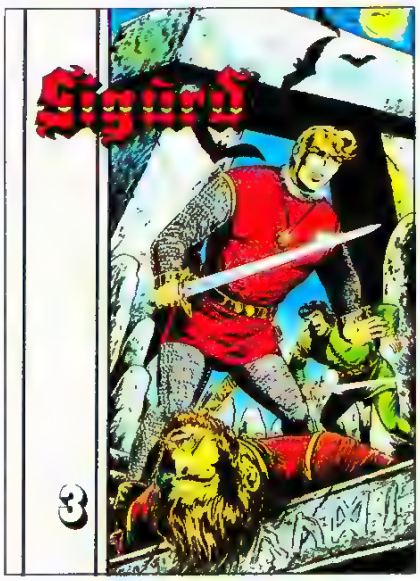
Die Großbandserie NICK erschien von 1959 bis 1963 mit 121 Heften im Walter Lehning-Verlag. Sie ist die Folgeserie der Piccolos „Nick — der Weltraumfahrer" Nr. 1 - 139. Die Großbände sind keine Nachdrucke der Piccolos!

In einem Buch befinden sich 5 vollständige Nick-Hefte in den herrlichen Originalfarben, d.h. auch die wunderbaren Titelbilder dieser Reihe werden reproduziert. Jede Hardcover-Ausgabe in Originalgröße beinhaltet somit 120 vierfarbige Seiten, plus einem neugezeichneten Titelbild von Hansrudi Wäscher.
Wir beginnen unsere bibliophile Buchausgabe mit der Nummer 10. Mit je 3 Neuausgaben setzen wir die Reihe dann bis Buch 24 fort; unmittelbar daran schließen die Bucher 1 - 9 an.

Bisher lieferbar:

Buch Nr. 10 (Originalhefte 46 - 50)
Buch Nr. 11 (Originalhefte 51 - 55)
Buch Nr. 12 (Originalhefte 56 - 60)
Buch Nr. 13 (Originalhefte 61 - 65)
Buch Nr. 14 (Originalhefte 66 - 70)
Buch Nr. 15 (Originalhefte 71 - 75)
Buch Nr. 16 (Originalhefte 76 - 80)
Buch Nr. 17 (Originalhefte 81 - 85)
Buch Nr. 18 (Originalhefte 86 - 90)
Buch Nr. 19 (Originalhefte 91 - 95)
Buch Nr. 20 (Originalhefte 96 - 100)
Buch Nr. 21 (Originalhefte 101 - 105)
Buch Nr. 22 (Originalhefte 106 - 110)
Buch Nr. 23 (Originalhefte 111 - 116)
Buch Nr. 24 (Originalhefte 117 - 121)
Preis pro Buch . . . . . 29,80 DM

Die nächsten drei Bücher (Nr. 1, 2, 3) erscheinen Mitte November.



SIGURD
Ein Ritter-Epos von Hansrudi Wäscher

Die Großbandserie SIGURD erschien von 1958 bis 1968 mit 257 Heften im Walter-Lehning-Verlag. Die Hefte Nr. 1 - 124 sind Zweitauflagen der Piccoloserie Nr. 1 - 324, die bei uns ebenfalls als Reprint vorliegt.
In der Buchreihe veroffentlichen wir in 28 Ausgaben die Hefte Nr. 125 bis 257. In einem Buch befinden sich 4 - 6 Originalhefte (ca. 120 Seiten) — natürlich in den Originalfarben.
Hansrudi Wäscher zeichnet fur samtliche Bucher herrliche neue Titelbilder.
Bisher lieferbar.

Buch Nr. 1 (Originalhefte 125 - 129)
Buch Nr. 2 (Originalhefte 130 - 134)
Buch Nr. 3 (Originalhefte 135 - 139)

Preis pro Buch . . . . . 29,80 DM
Die nachsten 3 Bücher (Nr. 4, 5, 6) erscheinen Ende Januar 1984.

Bibliothek der großen Comics: SIGURD
Dieses Buch beinhaltet sechs Kurzgeschichten des Zeichners Hansrudi Wascher sowie eine ausfuhrliche Checkliste und viele unbekannte Zeichnungen des Kunstlers. Neben vierfarbigen Einzelbildern ist auch die Sigurd-Story „Spuk auf Schloß Falkenstein" aus Harry bunte Jugendzeitschrift in den herrlichen Originalfarben wiedergegeben.
Format: 24 x 33 cm, Hardcover-Einband, 104 Seiten (davon 16 vierfarbig). Der Preis für diese schöne Sammlerausgabe:
39,80 DM

CONAN — DER BARBAR
Nach Conans großen Erfolgen in der Sprechblase legen wir jetzt das erste Buch des Helden vor. Auf 112 Seiten erlebt Conan eines seiner größten Abenteuer — **deutsche Erstveröffentlichung!**
Format: 21 x30 cm, Hardcover, innen s/w.
Preis: 29,80 DM

SIGURD „Ein schlechter Verlierer
In diesem Buch veroffentlichen wir erstmals ein Sigurd-Abenteuer, das Hansrudi Wascher 1968 zeichnete.
Zusatzlich beinhaltet das Buch eine große **Sigurd-Checkliste,** die fur jeden Sigurd-Fan einfach ein Muß ist.
Format: 21 x 30 cm, vierfarbiger Hardcover-Einband, 80 Seiten, Preis: 29,80 DM

DIE SPRECHBLASE ist das offizielle Publikationsorgan des
DEUTSCHEN COMIC-CLUBS

EINZELPREIS IM VERSAND
6,— DM plus 1,30 DM Porto/Verpackg.
Im ABONNEMENT
4 Ausgaben 24,— DM einschl. Porto
6 Ausgaben 35,— DM einschl. Porto
10 Ausgaben 58,— DM einschl. Porto

Liegt der Sprechblase eine Zahlkarte bei, so ist das Abonnement abgelaufen und man erhält die nächste Ausgabe nur gegen vorherige Einzahlung des Abonnementpreises. Die Mitgliedschaft im DCC verlängert sich dementsprechend.

ERSCHEINUNGSWEISE: alle sechs Wochen

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen.
Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke-Verlag

HERAUSGEBER:
Doris und Norbert Hethke
Altneudorfer Straße 4
6901 Schönau
Telefon: 06228 / 1422
Postscheckkonto: 148747 - 756 Kirh

Fortsetzung von Seite 24

erschienen, und zwar in den Heften 22, 23, 25, 33-36/1972 und 1-3/1974. Von der DANI FUTURO-Serie, die einen partiell engagierten Text mit einer poppigen Grafik verbindet, existiert relativ wenig Material: Außer der von Semic schon im zweiten Band „Schiffbrüchig im All" veröffentlichten Folge hat Lombard bisher lediglich die Alben „Les Maitres de Psychedelia" (1976), „Une Planète en Héritage" (1977) und „La Fin d'un Monde" (1982) herausgegeben.

GIN & FIZZ. 1958 unterbrach Willy Maltaite seine Arbeit an TIF & TONDU, er übernahm kurzfristig einen Posten bei Lombards Zeitschrift TINTIN, half Peyo beim Start von BENOIT BRISEFER (BENNI BÄRENSTARK) und kümmerte sich zusammen mit René Goscinny um RECORD. 1964 markkierte die in den SPIROU-Heften 1350 bis 1370 abgedruckte Episode „Choc au Louvre" dann seine imposante Rückkehr zu dem Krimi – zur Zufriedenheit aller Fans, da die aus der Feder anderer Zeichner stammenden Folgen nie den Charme der Will'schen erreichen konnten. Die nun auch als 6. Semic-Kapitel „Schock wird gejagt" (52 Seiten/DM 4,80) vorliegende Story schildert eine weitere Runde des Dauerduells zwischen den Amateurdetektiven Gin und Fizz und ihrem sein wahres Gesicht stets unter einem Helm oder diversen Masken verbergenden Intimfeind. Der seit seinem Rallyeunfall in Südamerika für schwer angeschlagen gehaltene Schock hat seine Verbrecherorganisation ‚Die weiße Hand' nicht nur neu formiert, er hat persönlich auch noch an Bosheit zugelegt. Diesmal will er nämlich nicht nur die Gemäldesammlung des Louvre um die wertvollsten Stücke erleichtern, sondern auch noch nebenbei Polizeiinspektor Zündholz und seine Truppe düpieren. Gin und Fizz müssen ihren ganzen Scharfsinn aufbieten um den Coup zu vereiteln, aber es versteht sich von selbst, daß Schocks Tage damit noch lange nicht gezählt sind. Da Semic sich bei seiner Veröffentlichung an die Reihenfolge der Dupuisalbenedition hält, bei der Episoden vertauscht wurden, ist dieser 6. Band zwischen „Schock gibt nicht auf" und „Die Seufzer-Villa" (siehe SPRECHBLASE 54) einzuordnen.

VOLKSVERLAG

KÜNSTLERLEBEN. „Dies sind zwei vollkommen neue Franzosen, die weder bei uns noch bei einem anderen deutschen Verlag je veröffentlicht haben." Der Werbeslogan des Volksverlags für Christian Godards und Pierre-Le Guens KÜNSTLERLEBEN (56 Seiten/DM 9,80) – in dem Godard, der seit über 25 Jahren als Texter und Zeichner von Serien wie NORBERT ET KARI, MARTIN MILAN, LE VAGABOND DES LIMBES oder LA JUNGLE EN FOLIE (um nur die bekanntesten zu nennen) seinen Teil zur Attraktivität der francobelgischen Szene beiträgt, kurz zum Newcomer erklärt wird, ist leider das (unfreiwillig) witzigste an dem neuen Paperback. Godard hat sich mit diesem ursprünglich für Glenats CIRCUS realisierten Strip LA VIE D'ARTICHE einen – allerdings platten – Scherz erlaubt und eine Nonsensstory entwickelt, in der er als Szenarist und Le Guen als Illustrator eines Krimis, in dem „Wahrheit und Lüge eng beieinanderliegen", die Hauptrollen spielen. Typisches Zitat: „Wir sind alle erfundene Personen und das ist keine Haarspalterei. Ansonsten, unter Brücksichtigung der angewendeten Elemente, habe ich keinen greifbaren Beweis, daß diese Pseudofiktion nichts anderes als eine leicht vorweggenommene Scheinrealität ist." Die Geschichte dreht sich darum, daß Godard und Le Guen von zwei Mitgliedern der berüchtigten Smogbande unter Druck gesetzt werden und nun – um zukünftig in Ruhe gelassen zu werden – versuchen den Chef der Gang zu erpressen. Dabei laufen ihnen ständig nackte Damen über den Weg. KÜNSTLERLEBEN ist ein Comic, der die unzähligen Sex & Crime-Reißer von Elvifrance parodieren möchte, selbst aber nicht über ihr Niveau hinauskommt.

DIE ABENTEUER DES AL CRANE. Anfang der 70er entstanden im francobelgischen Raum zwei Serien, die beide völlig dem amerikanischen Kommerz- und Adultwestern verpflichtet waren, inhaltlich jedoch grundlegend voneinander abwichen. Während Michel Regnier sich mit COMANCHE nämlich lediglich auf eine Nacherzählung der alten Stoffe beschränkte, bemühte sich Gerard Lauzier bei AL CRANE um eine distanzierte, die damaligen Stereotypen witzig entlarvende Darstellung. Sein Hauptakteur – der schon vom Namen her an Will Kane (den von Gary Cooper gespielten Helden aus ZWÖLF UHR MITTAGS) erinnert – ist der harte wortkarge hundertprozentige Amerikaner der traditionellen Filme der 50er, der dann auch prompt in die für diese Streifen typischen Situationen gerät. Al Crane spielt alle die bekannten Heldenrollen virtuos durch, doch die Abenteuer, in die er verwickelt wird, laufen dann hektischer und chaotischer ab als gewohnt, die Ereignisse überstürzen sich und enden mit einer oder mehreren bissigen Pointen. Wenn Al Crane die John Fordsche STAGECOACH-Reisegesellschaft begleitet, sind natürlich die gängigen Figuren wie der dem Alkohol verfallene Doktor oder die kurvige Prostituierte mit von der Partie, doch die heroische Postkutschenfahrt wird hier zu einem Horrortrip voll Szenen greller Komik. Wenn Al Crane als Gringo an der mexikanischen Revolution teilnimmt, dann macht er hautnah die Erfahrung, warum dort alle Rebellionen ergebnislos verlaufen, denn der einheimische Volksführer und seine feurige Dona sind natürlich an anderem als an Politik interessiert. Wenn Al Crane dem verweichlichten Erben eines reichen Ranchers wieder Mumm beibringen soll, dann ist der Vater selbstverständlich erst zufrieden, als sein Sohn seinen ersten Indianerskalp anschleppt. Egal ob Al Crane nun als Soldat einen zum Tode verurteilten Gefangenen durch unwegsames Gelande eskortieren muß, Zeuge eines Krawalls im Goldgräberlager wird als dort die erste Frau auftaucht oder demonstriert, warum einer, der steckbrieflich Gesuchte für Geld zur Strecke bringt, eigentlich Kopfgeldjäger genannt wird, Lauzier schafft es jedesmal sowohl die Stimmung der alten Filme exakt zu treffen als auch seine Leitbilder so zu verfremden, daß hinter den Mythen etwas Realität durchschimmert. Ein derartiger Comic wirkt nicht im Karikatur-, sondern nur im realistischen Stil, und Lauzier hatte Glück, daß er in Alexis den idealen Illustrator fand. Alexis Vallet war einer der bedeutendsten französischen Zeichner, der sich bis zu seinem Tod 1977 hauptsächlich als Satiriker betätigt und mit CINEMASTOCK die Abenteuerfilme und ihre literarischen Vorlagen, mit DANS LA JOIE JUSQU'AU COU die Werbesendungen und mit SUPERDUPONT die Superheldendramen ironisch auseinandergenommen hatte. Der Volksverlag hat Dargauds 12 Al Crane-Episoden, von denen 6 schon in den PILOT-Magazinen vorabgedruckt wurden, jetzt in dem Paperback DIE ABENTEUER DES AL CRANE (104 Seiten/DM 19,80) zusammengestellt.
Ein furioser Spaß für alle Westernfans und ein schönes Kontrastprogramm zu Serien wie COMANCHE.

DIE ZEITLOSE REISE. „Es gibt harmlose Themen, von denen jeder spricht, ohne wirklich einen Gedanken daran zu verschwenden. Es gibt menschlichere Themen, an denen sich Romanschreiber und Schreiberlinge ergötzen. Es gibt brandheiße Themen, deren Dringlichkeit jedem die Hölle heißmachen. Und dann gibt es existentielle Themen, deren Gestalt kaum jemand abzustecken wagt, so sehr befinden sie sich an der Schwelle zu den geheimnisvollen und unerforschten Gefilden der Schöpfungsgeschichte. DIE ZEITLOSE REISE ist vielleicht etwas dergleichen, eine Traumreise, eine surrealistische Reise, zu der es verschiedene Einstellungen gibt: die, die nichts wissen, haben Angst und spotten darüber oder sehen nicht hin, die, die zu wissen glauben, reden alles mögliche daher, bis sie sich schließlich als lächerlich und dumm erweisen, wenn ein anderer mehr weiß als sie, die, die wissen, daß sie von einem wirklichen Verstehen weit entfernt sind, können eventuell und mit Vorsicht einige Gedanken oder Ergebnisse ihrer Untersuchungen zusammentragen, die, die wis-

sen, sprechen nicht darüber, sondern vereinigen sich und tun, was getan werden muß." Derartige Sätze, die das Ziel haben, den Leser einzuschüchtern und kritiklos zu machen, leiten gewöhnlich religiöse Traktate ein, und die Abhandlung, aus deren Vorwort sie stammen, liegt tatsächlich auf einer derartigen Linie. Enthielten bereits Sergio Macedos TELECHAMP, KARIBIS und VIC VOYAGE-ELDORADO starke theosophische Aspekte, so sind sie in seinem neuen Werk DIE ZEITLOSE REISE (96 Seiten/DM 24,90) nun inhaltsbestimmend geworden. Für den Text, der den Anspruch erhebt, eine ‚offene Tür' darzustellen, „in Richtung eines neuen Verstehens des Ursprungs und der Existenz der Menschheit im Zusammenhang mit kosmischen Kräften und Wesen" und den „Schlüssel für das Jetzt und die Zukunft" zu bieten, ist diesmal Appel Guery verantwortlich. Nach Guerys Meinung haben die ‚Mächte der Finsternis' Kontrolle über die Menschen, die eine Mischung aus außerirdischen Rassen und terrestrischen Eingeborenen sind, erlangt und sie so gesteuert, daß sie ihr Glück einseitig nur von materiellen Dingen abhängig machen. Die Folgen dieser Fehlprogrammierung sind Wirtschafts- und Energiekrisen, Ausweitung der kriegerischen Konflikte, nutzlose Auseinandersetzungen zwischen den herkömmlichen politischen, religiösen und wissenschaftlichen Ideologien, Rauschmittelkonsum, Prostitution usw., dekadente Vorgänge, die letztendlich in einer Katastrophe münden müssen. Höhere Bewußtseinsstrukturen, die den Blauen Planeten überwachen, wollen der irregeführten Menschheit aber ein Vorbild geben: Sie sorgen für die Zeugung von Yogan, eines mit paranormalen Fähigkeiten begabten Jungen, der als Erwachsener zum Gründer einer telepathischen Gemeinschaft wird. Seine Gruppe, die sich als Wahrer eines grundlegenden Wissens sieht und die glaubt, gegenüber der gesamten Menschheit Verantwortung zu tragen, steht im Kampf gegen die Priester des Bösen in vorderster Front. Begriffe wie ‚Archetyp', ‚Hüter der Schwelle' oder ‚Transsubstanzierung' zeigen, daß Guerys Streitschrift in der Tradition des Okkultismus steht, von der Machart her unterscheidet sie sich in nichts von den gewohnten Heilsversprechungen aller Couleur. Yogans Gefolgsleute, die wie Mitglieder der Schickeria aussehen, haben, nachdem sie auf den ‚richtigen Weg' eingeschwenkt sind, natürlich keine persönlichen Probleme mehr, dafür aber die Überzeugung, im Alleinbesitz der Wahrheit zu sein. Ihre Gegener werden genauso selbstverständlich nicht von edlen Motiven geleitet, sondern sämtlich von den Vertretern der Finsternis, die bekannten Vorbildern wie etwa Mephisto nachempfunden sind, gelenkt. Was DIE ZEITLOSE REISE allein über das oft krude gezeichnete Propagandamaterial der diversen Sekten hebt, ist die Grafik. Der 1951 in Brasilien geborene Macedo, der inzwischen regelmäßig für Zeitschriften wie CIRCUS, METAL HURLANT, PILOTE oder ROCK & FOLK arbeitet, betätigte sich hier wieder in grandioser Manier als Illustrator, sein an Corben erinnernder fotorealistischer Stil wird seine Fans wohl auch bei diesem Buch, bei dem es unklar bleibt, ob es ernstgenommen oder als Parodie verstanden werden will, begeistern. Von der Aufmachung her ist der Band mustergültig: Hardcovereinband, Papier, Druck und Kolorierung sind superb.

GESCHICHTEN AUS DER SÜDSEE. Am Anfang der französischen Erwachsenencomics standen die Travestien, die die Klassiker der verschiedenen Abenteuergenres mit mehr oder weniger mildem Spott bedachten. Sie leiteten schließlich eine Renaissance traditioneller Stories ein, vor allem von Ligne-Claire-Comics, mit denen Zeichner wie Ted Benoit, Patrick Dumas oder Dominique Hé einen gewollten Rückschritt in die 50er vollzogen. Auch Gerard Lauzier — eigentlich Werbegrafiker und Cartoonist — begann seine Comickarriere mit parodistischen Arbeiten, indem er sich für Dargaud den Agententhriller LILI FATALE und den Western AL CRANE einfallen ließ und dann für das LUI-Magazin LES SEXTRAORDINAIRES AVENTURES DE ZIZI & PETER PANPAN entwarf. Lauzier setzte sich daraufhin aber bewußt vom Nostalgie-Trend ab und ging seinen eigenen Weg. E. kreierte Mitte der 70er die Serie TRANCHES DIE VIE, die ein fester Bestandteil von PILOTE wurde, und später die Ergänzungen CHRONIQUE DE L'ILE GRANDE (1977), LA COURSE DU RAT (1978), LES CADRES (1981) und SOUVENIRS D'UN JEUNE HOMME (1983). Nachdem der Volksverlag die frühen Werke bereits vorgestellt hat, bekommen hiesige Leser durch GESCHICHTEN AUS DER SÜDSEE (64 Seiten/DM 12,80) — der Übersetzung der INSELCHRONIK von 1977 — nun Gelegenheit, auch den anderen Lauzier kennenzulernen. Aufgrund des Titels sollte man sich nicht irre machen lassen, als Handlungsort der in diesem Softcover gesammelten 7 Shortstories fungiert nicht die Südsee, sondern Brasilien. Es geht um einen europäischen Aussteiger namens Geraldo, der sich auf eine brasilianische Insel zurückgezogen, dort einen Fischereibetrieb aufgezogen und dabei festgestellt hat, daß Leben fern der Zivilisation keineswegs idyllisch sondern auf seine Weise ebenfalls äußerst problembeladen ist. Geraldo hat z.B. Schwierigkeiten mit seiner Haushälterin, die seiner Freundin Eifersuchtsszenen macht, mit seinen Arbeitern, die ‚als richtige Männer' neumodische Ölkleidung ablehnen oder mit seinen einheimischen Kumpeln, die eine Touristin von ihren Machoqualitäten überzeugen wollen. Lauzier — der selbst eine Zeitlang in Brasilien zubrachte — erzählt hier einfache realitätsnahe meist von Beziehungskrisen handelnde Alltagsgeschichten, wobei er weder moralisiert noch die üblichen Lamentos anstimmt, sondern sich mit illusionslosen Zustandsbeschreibungen begnügt. Sein radikaler Nonkonformismus hat ihm Angriffe von rechter, linker und feministischer Seite und den Ruf ein Zyniker zu sein eingebracht, aber auch dafür gesorgt, daß seine kompromißlosen Strips unverwechselbar wurden.

ZORA UND DIE HIBERNAUTEN. Fernando Fernandez, einer der profiliertesten spanischen Zeichner, ist seit seinem 15. Lebensjahr in der Comicbranche aktiv. Nachdem er von 1955 bis 1965 vorwiegend für britische Romance- und Kriegscomics und für argentinische Magazine wie TOTEM umfangreiche Auftragsarbeiten erledigt hatte, betätigte er sich längere Zeit als Coverillustrator und Maler und übernahm Jobs, die es ihm gestatteten, seine Gestaltungsmöglichkeiten zu verfeinern und zu erweitern. Ab 1970 wagte er sich dann an aufwendigere Comicprojekte, wovon eins dann Aufnahme in die bekannte Cepim-Reihe UN UOMO — UN'AVVENTURA fand. 1981 schaffte er mit ZORA dann den internationalen Durchbruch, dieser 96-seitige Roman lief in Deutschland in den SCHWERMETALL-Nummern 19-30. Jetzt ist die Buchfassung im Handel, und dieses Softcover ZORA UND DIE HIBERNAUTEN (116 Seiten/DM 22,90) zeigt beispielhaft, wie ein Nachdruck aussehen sollte: Erstklassiges Hochglanzpapier, das die Wirkung der Grafik und der Kolorierung um einiges verstärkt, und eine ausfuhrliche Einleitung machen den Band auch für den attraktiv, der die Story schon kennt. Kurz die Handlung: Den irdischen Atomkrieg, dem sie durch einen alle Menschen vernichtenden bakteriologischen Schlag ein Ende setzten, hat allein die feministische Geheimorganisation ‚Die Schwesternschaft' überlebt. Ihre Anführerinnen errichten in einem ‚Bienenkorb' genannten Satelliten ein autoritäres Regime, das eine künstliche Fortpflanzung und eine Umschreibung der Geschichte im Hinblick auf eine Idealisierung der Frauen anordnet, wogegen sich aber nach und nach Widerstand formiert. Zora, eine der Rebellinnen, trifft auf einer Mission den Mann Amon, der in hibernlertem Zustand ebenfalls der Katastrophe entgangen ist. Beide müssen sich gegen etliche Gefahren behaupten, werden aber von einer ihnen unbekannten Macht beschützt, nach deren Willen sie für das Weiterbestehen der Species Mensch sorgen sollen. Fernandez hat sich bei dieser die Feministinnen attackierenden Space-Opera inhaltlich auf Konventionelles wie Raumschlachten, Kämpfe gegen Rieseninsekten und Mutanten und eine kräftige Dosis Sex verlassen, und daß eine Frau in diesem Geschehen dominiert ist deshalb nicht von so großer Bedeutung wie HEAVY METAL-Direktorin Julie Simmons-Lynch im Vorwort meint. Experimente hat sich Fernandez dagegen in grafischer Hinsicht geleistet, durch die Anwendung diverser Techniken (Tusche-, Bleistift- oder Pinselzeichnungen) und ein sehr einfallsreiches Layout ist ihm eine Erzählung von ungeheuer atmosphärischer Dichte gelungen.

Volle Deckung, Leute! Denn

DIE KLEINEN GRÜNEN MÄNNCHEN

sind gelandet!

Und die witzigste Invasion aller Zeiten hat begonnen!

Irre, wie's die GRÜNEN treiben: nämlich bunt! Rund um den Erdball düsen sie. Und wo sie auftauchen geht's drunter und drüber! Jagt ein Gag den anderen: witzig, spritzig — und manchmal vielleicht auch etwas frivol! Eben echt kosmisch-komisch und ironisch: SATIRE-SPASS, wie er hemmungsloser nicht sein kann!

DIE KLEINEN GRÜNEN MÄNNCHEN — als GAG-COMIC-Album! Jetzt ALLE 3 MONATE NEU! Bei Ihrem Zeitschriftenhändler!

Für erwachsene Leser — jetzt alle 3 MONATE neu!
Nr. 2 DM 4,80
Pat Mallet
DIE KLEINEN GRÜNEN MÄNNCHEN
Sie kommen aus dem All und haben einen Knall
CAFÉ
FUND-BÜRO

Stan Lee presents

THE SAVAGE SWORD OF CONAN™

THE BARBARIAN

CONAN gelingt es, die Kozaken zu einer Furcht und Schrecken verbreitenden Bande zusammenzuschmieden, bevor er sich entschließt, nach Südosten an die Grenzen Vendhyas vorzustoßen.
Dort, als Kriegshäuptling des Afghuli-Stammes an den Ausläufern des Himeliasgebirges, bringt er sowohl die Vendhyaner als auch Yezdigerds Grenzverletzer, die die Expansionspolitik des Turanischen Königs einfrig bis an die Südostgrenze tragen, in ernste Bedrängnis.
Zu dieser Zeit dürfte Conan etwa 34 Jahre alt sein.

Text: Roy Thomas · Zeichner: John Buscema und Alfredo ALCALA
Übersetzung: Manfred Wüsthoff · Lettering: Doris Ballmann

Zhr Savage Sword of CONAN erscheint alle 6 Wochen in der Sprechblase, im Norbert Hethke Verlag. Copyright © 1982 by Conan Properties, Inc., all rights reserved. Published under Licence from Marvel Comics Group, a division of Cadence Industries Corporation.

V. FOLGE

„Wisse, oh Prinz, daß zwischen den Jahren, als die Ozeane ATLANTIS und deren strahlende Städte ertränkten und den Jahren des Aufstiegs der Söhne ARYAS ein Zeitalter existierte, in dem sich blühende Königreiche auf dem Erdball ausbreiteten, wie blaue Gewänder zwischen den Sternen: NEMEDIA, OPHIR, BRYTHUNIA, HYPERBOREA, ZAMORA mit seinen dunkelhaarigen Frauen und den Türmen voller verwobener Geheimnisse; ZINGARA mit seinem Rittertum; KOTH, das an die Weideländer SHEMS grenzte; STYGIA mit seinen schattenhaften Gräbern; HYRHANIA, dessen Ritter Stahl, Seide und Gold trugen.
Aber das stolzeste Königreich der Welt war AQUILONIA, die Vormachtstellung im verträumten Westen ausübend. Hierher kam CONAN, der Cimmerianer, schwarzhaarig, finsterblickend, das Schwert in der Hand, ein Dieb und Totschläger von großer Melancholie und großer Fröhlichkeit – die juwelenbesetzten Throne der Erde mit seinen Füßen tretend.
Die Nemedianische Chronik

UND DU... ARMES, NÄRRISCHES DING!
DU PLANTEST, EINEN HAARIGEN GEBIRGSHÄUPTLING ZUM STURM AUF YIMSHA ZU BEWEGEN!
ABER TROTZ ALL DEINER DÄMLICHKEIT BIST DU EINE NETT ANZUSCHAUENDE FRAU.
ICH WÜNSCHE, DASS DU MEINE SKLAVIN WIRST.
DAS WAGST DU NICHT!
ICH, DIE TOCHTER TAUSENDER STOLZER HERRSCHER!
NIEMALS WERDE ICH DIR GEHÖREN!!
KLEINE NÄRRIN! IST DIR NICHT KLAR, DASS DEIN KÖNIGLICHER STOLZ NICHTS GEGEN DEN MEINIGEN BEDEUTET? ICH, DER BEREITS DIE KÜSSE DER KÖNIGINNEN DER HÖLLE GENOSS?
DU WIRST MIR GEHÖREN.
FURCHT UND SCHMERZ WERDEN ES DICH LEHREN.
SCHRECKEN UND PEIN WERDEN DICH BEGLEITEN... SO LANGE, BIS AUCH MEIN LEISESTER BEFEHL DIR ALS UNABÄNDERLICHER WILLE DER GÖTTER ERSCHEINT!
UND ALS ERSTES, UM DEINEN STOLZ ZU DEMÜTIGEN, WIRST DU DURCH DIE VERLORENEN JAHRHUNDERTE REISEN...
... UND DIE GESCHÖPFE SEHEN, DIE DU EINST WARST!
AIE, YIL LA KHOSA!
BEI DIESEN WORTEN VERSCHWIMMT DER RAUM VOR YASMINAS FURCHTSAMEN BLICKEN...

IRGENDWO ERTÖNT DER UNHEILVOLLE LAUT EINES GONGES.
DAS DÄMMERLICHT WEICHT DER UNDURCHDRINGLICHEN FINSTERNIS, DIE BEINAHE BERÜHRBAR, SELTSAME STRAHLEN AUSSENDET.
PLÖTZLICH WIRD SIE VON EINEM SCHLANKEN, DUNKLEN STRAHL, DER AUS DEM BODEN EMPORSCHIESST, EINGEHÜLLT.
SIE KANN DEN MEISTER NICHT MEHR SEHEN; SIE KANN NICHTS MEHR SEHEN.
ES IST DIE UNHEILVOLLE GESTALT DES SCHWARZEN LOTOS, DER IN DEN VERBOTENEN DSCHUNGELN KHITAIS GEDEIHT.
SIE DREHT SICH...
SIE IST EIN ZITTERNDER ATOM DER GEFÜHLE, GETRIEBEN DURCH EINE SCHWARZE, TOSENDE, EISIGE LEERE..!
DA IST DAS UNHEIMLICHE GEFÜHL, DASS STABILITÄT UND VERSTAND ALLMÄHLICH SCHWINDEN...
...ALS SICH DAS ATOM, DAS SIE IST, MIT MYRIADEN ANDERER ATOME DES BRÜTENDEN LEBENS IN DEM GÄRENDEN MORAST DER EXISTENZ VERMISCHT...

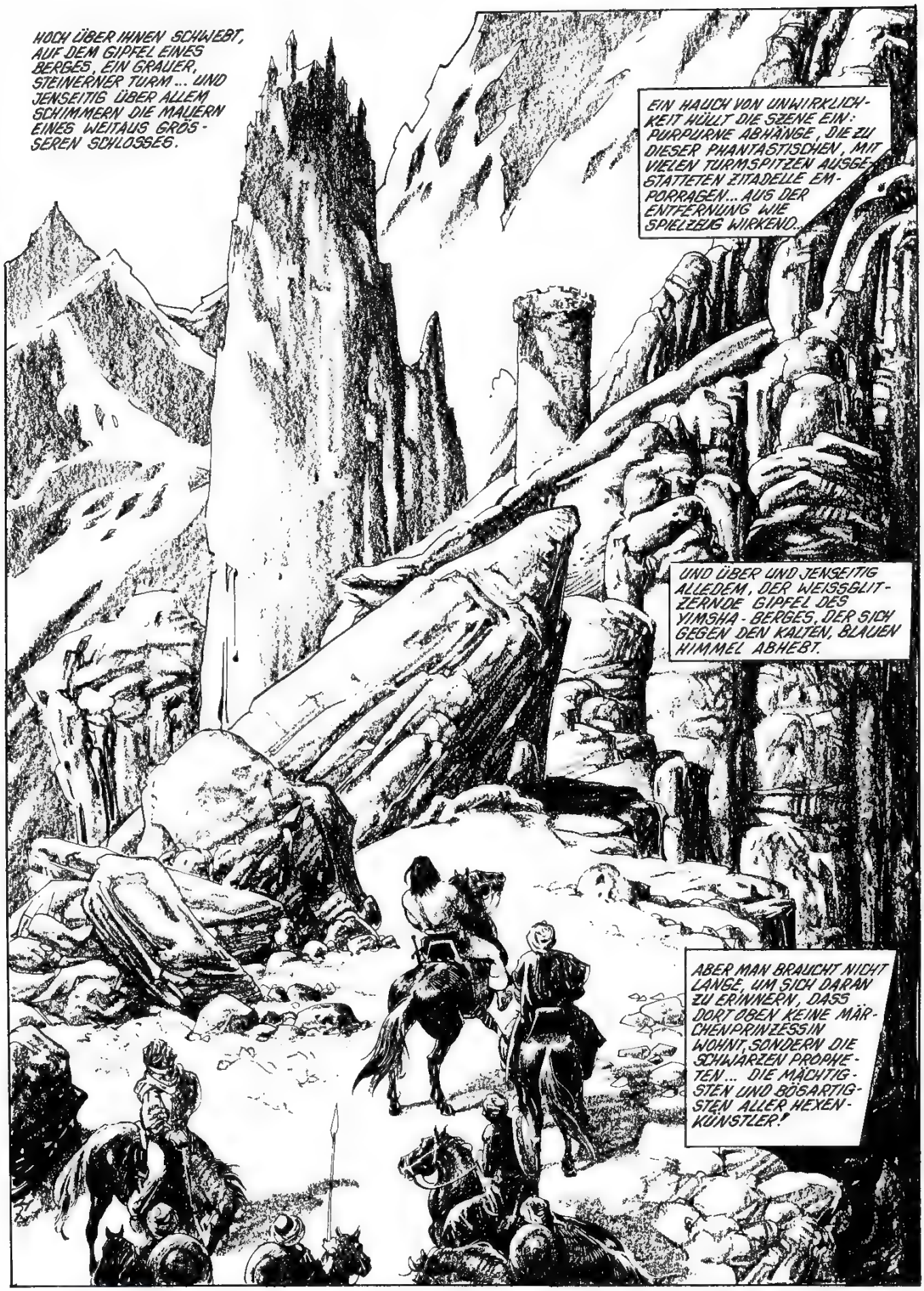
... BIS SIE WIEDER ALS BEWUSSTES INDIVIDUUM AUFTAUCHT, IN EINER ENDLOSEN SPIRALE DES LEBENS HINABWIRBELND.
IN EINEM NEBEL DER FURCHT DURCHLEBT SIE WIEDER ALLE IHRE FRÜHEREN EXISTENZEN. SIE BEFINDET SICH ERNEUT IN ALL DEN KÖRPERN, DIE IHR EGO DURCH DIE ZEITALTER GETRAGEN HABEN.
JENSEITS DER FINSTERSTEN ZEITENDÄMMERUNGEN RENNT SIE, VON GEIFERNDEN MONSTERN VERFOLGT, SCHREIEND DURCH VORSINTFLUTLICHE DSCHUNGEL.
MIT FELL BEKLEIDET, WATET SIE DURCH HÜFTTIEFE REISSÜMPFE, UM MIT KREISCHENDEN WASSERVÖGELN UM KOSTBARE KÖRNER ZU KÄMPFEN.
UNTER SENGENDER SONNE ARBEITET SIE MIT OCHSEN, UM DEN SPITZEN PFLUG DURCH DEN WIDERSPENSTIGEN BODEN ZU ZIEHEN...
... UND SIE BEUGT SICH UNABLÄSSIG ÜBER WEBSTÜHLE IN BAUERNHÜTTEN.

SIE SIEHT UMMAUERTE STÄDTE IN FLAMMEN AUFGEHEN UND FLIEHT SCHREIEND VOR DEN MÖRDERN!
NACKT UND BLUTEND KRÜMMT SIE SICH IM BRENNENDEN SAND, VOM STEIGBÜGEL DES SKLAVEN-JÄGERS GEZOGEN.
SIE SCHREIT UNTER DEM BISS DER PEITSCHE AUF.
WAHNSINNIG VOR FURCHT KÄMPFT SIE GEGEN DIE HÄNDE, DIE IHREN KOPF UNERBITTLICH UNTER DEN BLUTIGEN KLOTZ DRÜCKEN.
SIE KENNT DEN GRIFF HEISSER, BEGIERIGER HÄNDE AUF IHREM, SICH WINDENDEN FLEISCH... DIE SCHANDE UND PEIN DER LUST.
SIE KENNT DIE SCHMERZEN DER GEBURT... UND DIE BITTERKEIT VERRATENER LIEBE.
SIE ERLEIDET ALL DAS UNRECHT UND DIE WEHEN, DIE MÄNNER DEN FRAUEN SEIT JAHRTAUSENDEN ANTUN.
UND SIE LEIDET NICHT NUR ALS FRAU, SONDERN AUCH ALS YASMINA, EINST DIE STOLZE DEVI VON VENDHYA...

... BIS SIE IHRE EIGENE STIMME UNERTRÄGLICH SCHREIEN HÖRT... WIE DER LANGGEZOGENE SCHREI EINER LEIDENDEN... WIDERHALLEND DURCH DIE JAHRTAUSENDE.
NNOOOOO
DANN ERWACHT SIE AUF DER SAMTBEDECKTEN ESTRADE IN DEM MYSTISCHEN RAUM.
IN DEM GESPENSTISCHEN LICHT ERKENNT SIE EINE VERHÜLLTE GESTALT, DEN KAPUZENBEDECKTEN KOPF NACH VORNE GEBEUGT.
ABER IST DIES DER MEISTER, DER SO SCHWEIGEND AUF DER SCHWARZEN ESTRADE SITZT?
IN DIESEM MOMENT ERHEBT SICH DIE GESTALT...
... SIE BÜCKT SICH UND LANGE KNOCHIGE ARME ERGREIFEN IHREN GESCHMEIDIGEN KÖRPER.
... IN ATEMLOSER FURCHT KÄMPFT SIE DAGEGEN AN.
AUS DER KAPUZE LUGT DAS ANGESICHT DES TODES UND DER VERWESUNG.
ZULETZT KANN SIE NUR NOCH SCHREIEN... WIEDER UND IMMER WIEDER...
... UND ALS SICH DIESE MAMPFENDEN, GRINSENDEN KIEFER ÜBER IHRE LIPPEN BEUGEN...
GESICHTSZÜGE WIE VERROTTENDES PERGAMENT AUF EINEM ZERBRÖCKELNDEN SCHÄDEL!
... VERLIERT SIE DAS BEWUSSTSEIN...!

DAS SCHLOSS VON WIZARDS

DIE SONNE HAT SICH ÜBER DEN WEISSEN HIMELIANISCHEN GIPFELN ERHOBEN, ALS CONAN, KERIM SHAH UND DIE WILDÄUGIGEN IRAKZAI-SÖLDNER IN EINE KURVE EINBIEGEN UND ZU EINEM PLÖTZLICHEN, JÄHEN HALT KOMMEN.
SIE WAREN AUF DEN ANBLICK VOR IHNEN VORBEREITET... ABER IRGENDWIE DOCH NICHT RICHTIG VORBEREITET...


HOCH ÜBER IHNEN SCHWEBT, AUF DEM GIPFEL EINES BERGES, EIN GRAUER, STEINERNER TURM ... UND JENSEITIG ÜBER ALLEM SCHIMMERN DIE MAUERN EINES WEITAUS GRÖSSEREN SCHLOSSES.
EIN HAUCH VON UNWIRKLICHKEIT HÜLLT DIE SZENE EIN: PURPURNE ABHÄNGE, DIE ZU DIESER PHANTASTISCHEN, MIT VIELEN TURMSPITZEN AUSGESTATTETEN ZITADELLE EMPORRAGEN ... AUS DER ENTFERNUNG WIE SPIELZEUG WIRKEND.
UND ÜBER UND JENSEITIG ALLEDEM, DER WEISSGLITZERNDE GIPFEL DES YIMSHA-BERGES, DER SICH GEGEN DEN KALTEN, BLAUEN HIMMEL ABHEBT.
ABER MAN BRAUCHT NICHT LANGE, UM SICH DARAN ZU ERINNERN, DASS DORT OBEN KEINE MÄRCHENPRINZESSIN WOHNT, SONDERN DIE SCHWARZEN PROPHETEN ... DIE MÄCHTIGSTEN UND BÖSARTIGSTEN ALLER HEXENKÜNSTLER!

WIR LASSEN DIE PFERDE HIER.
DIESER TÜCKISCHE ABHANG LÄSST SICH ZU FUSS SICHERER BEWÄLTIGEN.
SIE SIND SOWIESO VÖLLIG ERSCHÖPFT.

DIESER TURM WIRD VON DEN GEFOLGSLEUTEN DER SCHWARZEN PROPHETEN BEWOHNT, SAGT MAN.
SIE SIND DIE WACHHUNDE IHRER MEISTER... NIEDERE MAGIER.
WENIGSTENS SIND WIR DIE AFGHULIS, DIE DICH VERFOLGTEN, LOS.
TROTZDEM WERDEN SIE NICHT AM DAUMEN LUTSCHEN, WÄHREND WIR DEN HANG ERKLIMMEN.

GEHEN WIR ALSO.

SIE HABEN NOCH KEINE FÜNFZIG SCHRITTE ZURÜCKGELEGT, ALS PLÖTZLICH EIN KNURRENDES GESCHÖPF HINTER EINEM FELSEN AUFTAUCHT...
RRRRR
EINER DER WILDEN HUNDE, DIE DIE BERGDÖRFER HEIMSUCHEN!

ABER ER IST TOLLWÜTIG! SIEH NUR, WIE DER SCHAUM AUS SEINEM MAUL TROPFT!
VORSICHT!
OBWOHL CONAN VORNE STEHT, SPRINGT DIE BESTIE DIREKT HINTER IHN... AUF KERIM SHAH!
ALS DIESER SICH DURCH EINEN SPRUNG ZUR SEITE ALS GESCHICKTER ANFÜHRER ERWEIST...

...STÜRZT SIE SICH AUF DEN NÄCHSTEN IRAKZAI HINTER IHM!

AIEE!

ALS DIE SCHARFEN FANGZÄHNE DEN ARM DES MANNES ZERREISSEN, HACKEN EIN HALBES DUTZEND SCHARFER TULWAR-SCHWERTER AUF DIE GEIFERNDE KREATUR EIN.

ERST ALS SIE BUCHSTÄBLICH ZERSTÜCKELT IST, LÄSST SIE VON IHREM OPFER AB...

...UM TOT ZWISCHEN DEN STEINEN LIEGENZUBLEIBEN.

CROM! WAR NICHT EINFACH, DIESE BESTIE ZU TÖTEN!

KERIM SHAH VERBINDET DEN ZERFETZTEN ARM DES KRIEGERS, IHN DABEI AUS SCHMALEN AUGEN BETRACHTEND.

DANN WENDET ER SICH WORTLOS AB, UM MIT CONAN ERNEUT DEN AUFSTIEG ZU WAGEN.

SELTSAM, EINEN DORFKÖTER IN DIESER GEGEND ZU FINDEN!

JA! ES GIBT HIER KEINE ABFÄLLE...!

HINTER IHNEN VERZERRT DER VERWUNDETE IRAKZAI SEINE LIPPEN ZU EINER SCHMERZERFÜLLTEN GRIMASSE.

EINE SCHLÄFRIGE RUHE LIEGT ÜBER DEM HOCHLAND. KEIN LEBENSZEICHEN DRINGT AUS DEM ERSTEN TURM.
KERIM SHAH MEINT GRIMMIG:
GIB MIR MEINEN TURANISCHEN BOGEN!
ER TÖTET AUF 500 SCHRITTE. ICH KÖNNTE IHN BALD BRAUCHEN.
JAWOHL, SIRE.
ALS WÜRDEN SIE SICH DEM RAND EINES VULKANS NÄHERN, KLETTERN SIE VORSICHTIG WEITER...
... ALS PLÖTZLICH...
SKREEEE
W..? EIN FALKE?
JA... ABER SOLCH EINEN FALKEN HAT NOCH KEINES MENSCHEN AUGE ERBLICKT. SEIN SCHNABEL ÄHNELT EINEM BLITZENDEN SCHWERT...
AAAA
... EIN IRAKZAI TAUMELT UND STÜRZT... BLUT SPRITZT AUS EINER DURCHTRENNTEN ADER!
ALLE GÖTTER!
SKREEE

ICH WUSSTE, DASS ICH DEN BOGEN BENÖTIGEN WÜRDE
GRAWWK
HAB' IHN ERWISCHT, ER FIEL WIE EIN STEIN ZU BODEN!
ICH WILL VERDAMMT SEIN, WENN ICH WÜSSTE, WO ER DIE ERDE BERÜHRTE!
WAS IST MIT IHM?
TOT.
KERIM SHAH! SIEH!
WAS ZUM TEUFEL...?
NIE HABE ICH EINEN FALKEN SO AUF EINEN MENSCHEN HERABSTOSSEN SEHEN.
NICHTS, NUR EINE WEISSE RAUCHWOLKE, DIE AUF UNS ZUROLLT.
VORSICHT MANN! MIR GEFÄLLT IHR ANBLICK NICHT.
DAVOR MUSS MAN SICH NICHT FÜRCHTEN.
SEHT IHR? ICH STOSSE MEIN SCHWERT HINEIN UND NICHTS...
EIN SCHARFER KNALL, VERBUNDEN MIT EINER BLENDENDEN FLAMME, ERSCHÜTTERT DAS GEBIRGE...
YYYAAAA
...UND NICHTS ALS EIN HAUFEN GESCHWÄRZTER KNOCHEN BLEIBT VON DEM, ZU NEUGIERIGEN KRIEGER ÜBRIG.

NICHT MIT STAHL BERÜHREN!
VORSICHT! DA KOMMEN NOCH MEHR!
SPANNT EURE BOGEN, LEUTE!
FEUERT GENAU IN IHRE MITTE, BEVOR SIE ZU NAHE KOMMEN!
JAWOHL, KERIM SHAH!
FÜR DIE NÄCHSTEN MINUTEN SCHEINT EIN GEWITTER AUF DEN GEBIRGSHÄNGEN ZU WÜTEN...
ALS DAS SPEERFEUER NACHLÄSST, VERBLEIBEN NUR NOCH WENIGE PFEILE IN DEN KÖCHERN DER BOGENSCHÜTZEN.
DANN STOSSEN SIE GRIMMIG ÜBER DIE, NUN GESCHWÄRZTE, ERDE WEITER VOR.
BALD SIND SIE IN BOGENREICHWEITE DES SCHWEIGENDEN TURMES... IN ERWARTUNG NEUER SCHRECKEN, DIE AUF SIE HERABSTOSSEN KÖNNTEN.
DA ERSCHEINT AUF DEM TURM EINE EINSAME GESTALT, DIE EIN ZEHN FUSS LANGES, BRONZENES HORN IN DIE HÖHE HEBT.

SEIN SCHRILLES BRÜLLEN HALLT DURCH DIE FELSWÄNDE, WIE DIE TROMPETEN-KLÄNGE DES JÜNGSTEN TAGES ...

DIE ANTWORT IST FURCHTERREGEND ...

... DER ERDBODEN ERZITTERT UNTER DEN FÜSSEN DER EINDRINGLINGE.
EIN GROLLEN UND DRÖHNEN ERTÖNT AUS DEN UNTERIRDISCHEN TIEFEN!

SCHREIEND UND WIE BETRUNKENE WANKEN DIE IRAKZAI AUF DEN ERSCHÜTTERTEN HÄNGEN ...

... WÄHREND CONAN MIT LEUCHTENDEN AUGEN FURCHTLOS DIE ANHÖHE ERSTÜRMT...

... GENAU AUF DAS TOR IN DER TURMMAUER AUS!

ÜBER IHM DER BRUTALE, HÖHNISCHE KLANG DES RIESIGEN HORNES...

DA LEGT KERIM SHAH EINEN PFEIL AN SEIN OHR...

... UND LÄSST IHN LOS!

NUR EINEM TURANER KANN SOLCH EIN SCHUSS GELINGEN.

DAS BRÜLLEN DES HORNES VERSTUMMT SOFORT... ERSETZT VON EINEM HOHEN, SCHRILLEN SCHREI.

DIE GESTALT IN DER GRÜNEN ROBE TAUMELT. ENTSETZT STARRT ER AUF DEN PFEIL, DER ZITTERND IN SEINER BRUST STECKT...

... DANN STÜRZT ER ÜBER DIE BRÜSTUNG!
YYYYY
CONAN IST MIT SOLCH UNGESTÜMER GESCHWINDIGKEIT LOSGERANNT, DASS ER, NOCH BEVOR DAS ECHO DIESES STURZES VERKLUNGEN IST...
... BEREITS AUF DAS TOR EINSCHLÄGT!
DANN ABER, VON SEINEM WILDEN INSTINKT VORGEWARNT...
... SPRINGT ER ABRUPT ZURÜCK; GERADE RECHTZEITIG, UM DER LADUNG GESCHMOLZENEN BLEIES ZU ENTGEHEN!
CROMS TEUFEL!
EINES IST ER SICH JETZT SICHER:
WENN IHRE FEINDE AUF IRDISCHE WAFFEN ZURÜCKGREIFEN MÜSSEN, SIND IHRE MAGISCHEN KRÄFTE BEGRENZT!
IHRE SCHWARZEN KÜNSTE SIND OFFENBAR VERBRAUCHT!
EGAL, WELCHE TASCHENSPIELERTRICKS SIE NOCH AUS DEM ÄRMEL SCHÜTTELN...

... LETZTENDLICH SIND SIE DOCH STERBLICH!
AAAA
MIT DOPPELTEN KRÄFTEN BESCHÄFTIGT SICH CONAN ERNEUT MIT DER HOLZTÜR...
... DA JAGT AUCH SCHON KERIM SHAH MIT SEINEN MÄNNERN DEN HANG HINAUF!
BEWEGT EUCH HUNDE! VERDIENT EUCH EUREN SOLD!
DANN GIBT DAS TOR NACH...
...UND DER CIMMERIANER STÜRMT SOFORT IN DEN TURM!
ER HÄLT INNE... WACHSAM, AUF ALLES GEFASST.
ER BEFINDET SICH IN EINEM RUNDEN RAUM, VON DEM AUS SICH EINE TREPPE NACH OBEN WINDET...

wird fortgesetzt

FORTSETZUNG VON SEITE 8

STORM! Wir fallen!! HILFE!
W-Wo sind wir?
Wir sind im freien Fall! Komm hierher, mach Schwimmbewegungen!
Wenn ich so den Luftwiderstand fühle, kann es noch Stunden dauern, bis wir unten sind... Luftwiderstand? In dieser Höhe gibt es normalerweise gar keine Luft!
Das hat zumindest einen Vorteil. Wir werden nicht ersticken müssen! Obwohl die Möglichkeit, durch die Reibung mit der Luft zu verbrennen, auch nicht wegzudenken ist. Ich will nicht wissen, was mir lieber wäre!
Tausende Kilometer darunter herrscht Verwirrung...
Was geschieht hier? Wer hat die Energie gesperrt?
Die Verbindung nach draußen steht noch, Meister. Ich versuche, Informationen zu erhalten.
5

Terroristen scheinen die Energiezentrale anzugreifen, aber Ihr Theologisches Elite-Korps hat die Situation bereits unter Kontrolle, Meister!
Tod dem Tyrannen! Weg mit der Theokratie!
AHHH!
Die letzten Widerständischen werden in diesem Moment unschädlich gemacht. In wenigen Augenblicken haben wir wieder Energie.
Aber... die Anomalie?! Sie muß irgendwo gestrandet sein, mitten im Kosmos, höchstwahrscheinlich tot!
NEIN! Meister, schau! Der Anomalie-Detektor! Sie muß sehr nahe sein, lebend und auf jeden Fall in unserem Sonnensystem!
STORM! SIEH!!
BEI DEN GÖTTERN!
6

HALT MICH FEST!
Stoß dich von mir ab – JETZT!
Plötzlich ...
?!!

Die Harpune hat getroffen! Das walfischartige Tier macht wilde Bewegungen und windet sich vor Schmerz.
Es trifft die hilflose Rota!
Storm gelingt es gerade noch sich festzuklammern.
Bei den Göttern! Dieses Untier wird gejagt!
Da ist der Jäger!
Der Jäger holt seine Beute langsam ein.
ROTA! Wo bist du ?!
8

Rota ist bewußtlos geschlagen von der Flosse des verwundeten Tieres. Sie bleibt zurück, während Storm und der Jäger vom flüchtenden Untier mitgerissen werden.
Es gibt nur eine Möglichkeit, wieder zu Rota zu gelangen. Dabei muß mir dieser Jäger helfen...
...und wenn ich ihn dazu zwingen muß!
In diesem Moment beschließt der Fremde scheinbar, daß er sich dem Tier genügend genähert hat. Er blockiert die Winde...
...und schießt mit tödlicher Präzision die zweite Harpune ab! Das Projektil bohrt sich mit großer Kraft in das Monster, das mit einem heftigen Beben seines gigantischen Körpers reagiert.
9

Kurz darauf hat die Reibung der Luft jegliche Bewegung erstickt...
He, du mußt mir helfen!
Meine Gefährtin ist verschwunden, als du deine erste Harpune abgeschossen hast! Wir müssen schnell sein, sonst finden wir sie nie wieder.
Natürlich! Wo bin ich mit meinen Gedanken?! Ich weiß nicht einmal, wo ich bin, wie kann ich also erwarten, daß er dieselbe Sprache spricht!
Hey, Kerl! Diese Sprache verstehe ich wohl!!
10

WIRD FORTGESETZT

epic

ist da! Das neue, große COMIC-Magazin für FANTASY + SCIENCE FICTION in DEUTSCHER SPRACHE!

EPIC, die COMIC-Sensation aus Amerika! Jetzt erstmals in DEUTSCHER SPRACHE. Alle acht Wochen neu — bei Ihrem Zeitschriftenhändler! Auf 80 Seiten präsentiert Ihnen CONDOR anspruchsvolle ACTION-COMICS für ERWACHSENE. Gezeichnet und getextet von international bekannten und renommierten COMIC-Künstlern aus Europa und aus den USA.

Im 80seitigen **EPIC Nr. 4** finden Sie auf zahlreichen Farbseiten außergewöhnliche ACTION- und ALTERNATIV-COMICS wie **DIE LLEHS, IN DER MISSION, TOPAZ II, SCHLAFENDE HUNDE . . ., DER MESSIAS, RETROSPEKTIVE,** Robert E. Howards **ALMURIC,** die einzigartige **METAMORPHOSIS SAGA** u. v. m.

Nr. 4 Verlagsort: Frankfurt
Das alternative COMIC-Magazin für Fantasy + Science Fiction
Einführungspreis: NUR DM 5,— Österreich S. 40.— Schweiz Fr. 5.—
epic
COMIC-Art für Erwachsene
CONDOR VERLAG
80 Auf Seiten außergewöhnliche ACTION-COMICS für Anspruchsvolle!
VIELE Farbseiten mit faszinierenden COMIC-Storys — FANTASY: John Boltons DIE WELT DER LLEHS * ACTION: J. P. Sterlins einzigartige METAMORPHOSIS SAGA — DIE BEGEGNUNG * LITERATUR: Robert E. Howards ALMURIC * * COMIC-Kunst: Carl Potts TOPAZ * SCIENCE FICTION: Harlan Ellisons SCHLAFENDE HUNDE * Alternativ-COMIC: B. K. Taylors RETROSPEKTIVE und vieles mehr . . . *
DEUTSCHE AUSGABE!
Jetzt alle acht Wochen neu!

Fragen Sie Ihren Zeitschriftenhändler nach dem neuen **EPIC!**

Sollte das Exemplar **EPIC** bei Ihrem Zeitschriftenhändler bereits vergriffen sein, so bestellen Sie es bitte unter Beifügung von DM 6,— in Briefmarken (inkl. Drucksachen-Porto und Verpackung) direkt bei CONDOR VERLAG GMBH & CO., Leser-Service, Postfach 64 01 66, D-6000 Frankfurt 64!

Die SENSATION der Comic-Branche: PICHARD am Kiosk!

BORNEO JO von Dubos (Autor) und Georges Pichard (Zeichner) ist der neue Band Nr. 8 in der beliebten Serie **COMICS FÜR ERWACHSENE.** Dieses durchgehend farbige Werk ist das erste von dem französischen Zeichner Pichard, das man auch öffentlich verkaufen kann. Es ist die Geschichte eines Gorillas mit Menschenverstand, der mit seinen schönen Gespielinnen spannende Abenteuer im tiefen afrikanischen Dschungel bestehen muß.

BORNEO JO ist spannend, interessant und erotisch. Es ist ein typisches Comic-Werk für Erwachsene, ohne allerdings jugendgefährdend zu sein, wie so manches von Pichard. Der gesamte Zeitschriftenhandel wird nervös werden, doch die Kunden werden es mit Begeisterung kaufen! Dieser Band ist **ab 28. Oktober 1983** für DM 6,80 überall dort erhältlich, wo es unsere Magazine U-COMIX, SCHWERMETALL und PILOT gibt. Wer es direkt per Post beziehen möchte, bezahle DM 7,– per Scheck oder Briefmarken an.

VOLKSVERLAG · D-8531 Linden